Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 15. Februar 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 39

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

### Inland.

## Preiskampf ab-erklärt.

### Wenigstens in Cincinnati.— Keine Rede von Miliztruppen mehr.

Cincinnati, 15. Febr. Heute Mittag wurde von der „Sängerfest Athletic Association" eine theilweise Zahlung an den Manager Brady gemacht. Dies bedeutet, daß die Jeffries-Ruhlin'sche Preisklopferei offiziell ab-erklärt worden ist, wenigstens nicht in Cincinnati in der Sängerfest-Halle stattfinden wird. Erst war bekanntlich nur von einer Verschiebung dieRede, bis dieSache in den höheren Gerichten zum Austrag gebracht sei.

Gouverneur Nash scheint alle seine Vorkehrungen betreffs Sendung von Miliztruppen hierher ebenfalls rückgängig gemacht zu haben.

Louisville, 15. Febr. Es verbreitete sich dasGerücht, daß die Agenten des geplanten Jeffries-Ruhlin'schen Faustkampfes, welcher in Cincinnati aufgegeben worden ist, auf dem Weg hierher seien, und die Preisklopferei hier vor sich gehen solle.

Darauf haben die Großgeschworenen sofort die städtischen Behörden benachrichtigt, daß sie unverzüglich in Sitzung für Erwägung dieser Angelegenheit zusammentreten würden.

**Kongreß.**

Washington, D. C., 15. Feb. Die mehrerwähnten Vorgänge in Verbindung mit dem Verkauf des alten Zollhauses in New York an die „National City Bank of New York" bildeten im Abgeordnetenhaus während der Debatte über den vermischten Zivil-Etat den Brennpunkt des Interesses und riesen große Aufregung hervor. Auf's Tapet gebracht wurde die Frage durch den Antrag des Demokraten McRae von Arkansas, die Bewilligung von $371,047 für die Miethe des Zollhauses in New York zu streichen. Jones von Virginien sprach sich heftig gegen die Art und Weise und die Begleit-Umstände des Verkaufes aus und rügte, daß die Bank aus der Transaktion übergroße Profite gezogen habe. Der Schatzamtssekretär Gage wurde schwer getadelt, und mehrfach auf den Brief hingewiesen, welchen Herr Hepburn bezüglich der politischen Dienste der Bank an Gage gerichtet hatte.

Cannon und Hopkins von Illinios vertheidigten die Zollhaus-Transaktion, und der Letztere drehte den Spieß gegen die Demokraten um und verlas eine Reihe von Briefen, welche hervorragendeDemokraten, unter ihnen Senator Jones von Arkansas, während der Cleveland'schen Administration an den Schatzamtssekretär gerichtet hatten, mit dem Ersuchen, die Deponirung von Regierungsgeldern gewissen Banken zuzuwenden, welche in Händen von Demokraten seien.

McRae von Arkansas erklärte entrüstet, die betreffenden Briefe seien Privatbriefe, welche nur geliefert worden seien, um die Aufmerksamkeit von der Zollhaus-Transaktion abzulenken. Zwischen ihm und Hopkins kam es zu heftigen Worten, und es schien fast, als ob die beiden Herren handgreiflich werden würden. Schließlich wurde der Antrag McRaes mit 98 gegen 89 Stimmen, einem strikten Parteivotum, abgelehnt, und der von Herrn Richardson gestellte Antrag, die Miethe für das Gebäude sollte nicht eher bezahlt werden, als bis der Besitztitel von der Regierung auf die Bank übergegangen sein würde, mit Stimmengleichheit ebenfalls abgelehnt.

Bei der Debatte über den Ackerbau-Etat im Senat warnten Hale und Lodge vor zu großen Verwilligungen, welche die Aufregung des Publikums hervorrufen würden. Der Senat hielt auch eine Abendsitzung zur Erledigung des Kodex für den Distrikt Columbia ab.

Washington, D. C., 15. Feb. Der Senat nahm den Ackerbau-Etat an, und erörtert jetzt die Schiffsbau-Vorlage.

Der Senat nahm einen Zusatz zum Ackerbau-Etat an, welcher die Verwilligung für Samen und deren Vertheilung von $170,000 auf $270,000 erhöht.

**Nicht marktfähiger Tabak.**

Janesville, Wis., 15. Febr. Lutter Bros. von Chicago, Großhändler und Verpacker von Blätterntabak, die während der letzten vier Jahre mehr Blättertabak umsetzten als irgend eine andere Firma des Landes, haben beschlossen, keinen Wisonsiner Tabak des Jahrgangs 1900 mehr umzusetzen und alle ihre Lagerhäuser im Staate zu schließen. Die Firma hat auch alle für genannte Waare abgeschlossenen Kontrakte aufgehoben, weil die Waare bis zur Unverkäuflichkeit mangelhaft ist.

**Die Frauenrechtler - Patriarchin.**

Rochester, N.Y., 15.Febr. Frl.Susan B. Anthony, die berühmte greise Vertreterin der Frauenrechte-Bewegung, feierte ihren 81. Geburtstag, und es gingen ihr aus diesem Anlaß, sowie anläßlich ihrer Genesung von ihrer jüngsten Krankheit, viele Glückwünsche von nah und fern zu. Der Arzt gestattete ihr übrigens nicht, viele Geburtstags-Besucher zu empfangen.

### Ausland.

**Edward zu Kaiserin Friedrich.**

Wird in den nächsten Tagen in Kronberg erwartet.—Sehr weit soll die Krankheit der Kaiserin Friedrich fortgeschritten sein!—Zur Eröffnung des britischen Parlaments.

London, 15. Febr. Eine Depesche aus Portsmouth meldet, daß die königliche Jacht „Victoria and Albert" Befehl erhalten hat, sich für die Fahrt des Königs Edward und der Königin Alexandra nach Deutschland bereit zu halten. Man erwartet, daß das Kanal-Geschwader die Eskorte bilden werde.

Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Amsterdam telegraphirt: „Es wird erwartet, daß König Edward mit Gemahlin SonntagAbend in Vlissingen eintrifft, auf der Reise nach Kronberg zur deutschen Kaiserinwittwe Friedrich. Königin Wilhelmine wird bei seiner Ankunft zwar nicht selber zugegen sein, aber spezielle Vertretung haben, und es werden außerordentliche Polizei-Maßnahmen für die Sicherheit des Königs getroffen werden."

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" meldet: „Ich erfahre, daß der Zustand der Kaiserin Friedrich bedenklicher ist, als je zuvor seit dem Beginn ihrer jetzigen Erkrankung. König Edward, ihr Bruder, wird in den nächsten Tagen bei ihr erwartet."

Berlin, 15. Febr. Es ist jetzt kaum mehr zu bezweifeln, daß die Krankheit der Kaiserin Friedrich in sehr naher Zukunft einen tödtlichen Verlauf nehmen wird! Die Patientin ist noch immer imstande Ausfahrten in das Freie zu machen; aber es ist bekannt, daß die Wassersucht, an der sie leidet, ihr in der letzten Zeit immer mehr zu schaffen gemacht hat, und daß sie jetzt den Gebrauch ihrer linken Hand ganz verloren hat, während auch die rechte schon stark in Mitleidenschaft gezogen ist.

Der Kaiser, die Kaiserin und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie bleiben anhaltend in ihrer unmittelbaren Umgebung, und auch König Edward von England dürfte an einem der ersten Tage nächster Woche eintreffen. Schwere Besorgniß herrscht in Hofkreisen, und die Beamten sind auf Alles gefaßt.

London, 15. Febr. Während im Unterhause desParlaments KönigEdward die Thronrede verlas, that dies im Oberhaus der Lordkanzler des Königs. Der PremierministerSalisbury sprach alsdann ebenfalls über den Verlust, welchen das Land durch den Tod der Königin erlitten habe, und meinte dann, auf den südafrikanischen Krieg übergehend, die Länge desselben sei nichtsUngewöhnliches; er berief sich auf den Aufstand in Indien, den Bürgerkrieg in Amerika, und den Bauern-Aufstand in Bosnien. Und es würde — fügte er hinzu — einen fortwährenden Kriegszustand bedeuten, wenn den Boeren auch nur das kleinste Stückchen Unabhängigkeit gelassen werde.

Nicht sehr viel anders äußerte sich übrigens der liberale Führer Sir Henry Campbell-Bannerman im Unterhause, obwohl er meinte, wenn die Kapkolonie von den eingefallenen Boeren befreit sei, dann würde es Zeit sein, den Boeren Bedingungen zu stellen, welche dem britischen Reich Alles gäben, wofür es gekämpft, doch auch zugleich den Boeren persönliche Rechte ließen; er sprach sich für weitere britische Verstärkungen aus.

**Die Landtags-Literaturplauderei.**

Berlin, 15. Febr. Aus der jüngsten Erörterung der Theater-Zensur im preußischen Abgeordnetenhaus läßt sich als wahrscheinlich entnehmen, daß der Zensor mit dem ominösen NamenDumrath, welcher kürzlich um eineVersetzung einkam, noch einige Zeit in Berlin bleiben wird—denn Minister v. Rheinbaben erklärte, nach den neuerlichen Angriffen halte er erst recht an ihm fest. Hingegen gab er der Opposition so weit nach, daß er sagte, er sei damit einverstanden, daß der Kultusminister einen „literarischen Beirath für den Zensor"ernenne. Dies ist, falls die Wahl nicht gerade auf den Hofdichter Lauff fällt, schon ein wichtiges Zugeständniß!

Eugen Richter opponirte der Rede Rheinbabens, weil die Theater-Zensur Reichssache sei. Die Autoren schrieben für ganz Deutschland, nicht nur Preußen und Herrn von Rheinbaben allein. Richter knüpfte hieran die Bemerkung, er lade den Minister ein, persönlich in den Reichstag zu kommen, nicht aber Räthe zu schicken, die sich nur durch unqualifizirbares Benehmen auszeichneten.

**„Keine Verbindung mit Battenberg."**

Berlin, 15. Febr. Noch immer kann sich die deutsche Presse nicht beruhigen über die Nachricht von der angeblichen Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Erna von Battenberg. Immer wieder wird die Meldung besprochen und betont, der Ente von der Verlobung ständen die schriftlichen und mündlichen Aeußerungen Wilhelms des Ersten gegenüber, der jede Verbindung des Hauses Hohenzollern mit dem Hause Battenberg für ausgeschlossen erklärt hatte. DerKronprinz — fügen die Blätter hinzu — werde voraussichtlich den Volkswunsch erfüllen, daß er eine deutsche Prinzessin heirathe.

**Dampfernachrichten.**

Abgegangen.

Philadelphia: Ikbal nach Liverpool.
Neapel: Columbia, von Alexandria nach New York.

## Im Zeichen Weylers!

### Dem früheren „Cuba-Butcher" ist jetzt die Provinz Madrid anvertraut.—Er beginnt mit strengen Maßnahmen.— Es heißt sogar, daß er sich durch einen Staatsstreich zum Diktator aufschwingen wolle. — Jedenfalls sieht es im Kastanienland sehr „spanisch" aus!

Madrid, 15. Feb. Die ganze Provinz Madrid ist dem militärischen Oberbefehl des, während der kubanischen Revolution so viel genannten Generals Weyler unterstellt worden!

Derselbe hat bereits sehr strenge Verbote gegen Zusammenrottungen auf der Straße, gegen das Ausgehen in den Abendstunden u. s. w. erlassen. Gespräche per Telephon sind so gut wie verboten, und über die Presse ist strenge Zensur verhängt. Die geringste Uebertretung irgendwelcher dieser Verordnungen bringt die betreffende Person vor ein Kriegsgericht! Neuerdings wurden wieder etwa 100 Verhaftungen vorgenommen.

Die Besetzung der Stadt durch Truppen — die sich übrigens nicht mehr auf den Straßen zeigen — und die instinktive Furcht der Bevölkerung vor Weyler führten einstweilen völlige Ruhe herbei. Eine neue, gestern Abend versuchte Kundgebung in der Nähe des königlichen Palastes, in Verbindung mit der Hochzeit der Prinzesiin von Asturien mit Prinz Carlos von Bourbon, wurde im Keim erstickt. Jetzt herrscht ungefähr die Ruhe des Todes.

Uebrigens verlautet, daß eine Ministerkrisis im Anzuge sei. Es heißt, daß der Minister für den öffentlichen Unterricht, Señor Gavia Alix, und der Minister für öffentliche Arbeiten, Señor Sanchez Toca, in der gestrigen Kabinetssitzung die Proklamirung des Belagerungszustandes in Madrid tadelten, und der Ministerpräsident der Königin-Regentin die Frage einer Vertrauens-Erklärung vorlegte.

Aber von noch Schlimmerem spricht man! Denn man traut dem General Weyler stark die Absicht zu, einen Staatsstreich herbeizuführen, die Regierung zu stürzen und sich zum Militär-Diktator aufzuwerfen! Bekanntlich ist es nicht das erste Mal, daß Weyler in Verbindung mit solchen Dingen genannt wird; natürlich sind alle darauf bezüglichen Angaben einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen. Sicher scheint es, daß alle die neuerlichen Unruhen nur die Einleitung von schweren Krisen für das vielgeprüfte Spanien bilden, und für Charaktere wie Weyler jetzt ein günstiger Wind weht.

Madrid, 15. Febr. Die Meinungs-Verschiedenheiten im Ministerium, welche durch die neuerlichen strengen Maßnahmen der Regierung gegenüber der Bevölkerung verursacht wurden, scheinen wenigstens vorläufig beigelegt worden zu sein. Die Gegner jener Maßnahmen im Kabinet haben eingewilligt, in der jetzigen Situation keine Ministerkrise heraufzubeschwören, und die Regierung hofft, daß, wenn die fürstlichen Hochzeits-Festlichkeiten ganz vorüber, und die Casertas wieder verreist sind, sich auch die Aufregung legen wird.

Madrid, 15. Feb. Jede Spur von Ruhestörungen scheint jetzt verschwunden zu sein, und die Stadt hat (wenn man den Belagerungszustand vergißt!) wieder ihre normale Verfassung. Es mag sein, daß der Belagerungszustand auch während der Karnevals-Woche aufrecht erhalten wird; denn man fürchtet in behördlichen Kreisen, daß die Festlichkeiten, die sich an den Fasching knüpfen, leicht die Gelegenheit zu neuen und schlimmeren Unruhen bieten könnten.

**Kampf an vielen Punkten.**

Die Briten behaupten, einige Erfolge gehabt zu haben.—Aber zugleich ergeben ihre Meldungen, daß die Boeren immer weiter vordringen.—Murraysburg, mitten in Kapland, von den Boeren besetzt.

Standerton, Transvaal, 15. Febr. Eine Schwadron von 160 Mann britischer Kavallerie stieß gestern unfern der Eisenbahn mit einer größeren Abtheilung Boeren zusammen. Die Briten wurden in die Flucht geschlagen, und die Boeren verfolgen sie.

Lorenzo Marquez, Portugiesisch-Südafrika, 15. Febr. Aus britischer Quelle wird berichtet, daß General French im Distrikt Ermelo, Ost-Transvaal, eine große Abtheilung Boeren gefangen habe. Die Briten hatten, soweit bekannt, einen Todten und fünf Verwundete. Der Boeren-Verlust wird auf fünf Todte und sechs Verwundete angegeben.

Kapstadt, 15. Febr. Die eingedrungenen Boeren haben Murraysburg, im mittleren Theil der Kapkolonie, besetzt. Der Passagier-Verkehr auf der Eisenbahn hat nördlich von De Aar Junction aufgehört.

Auch ist zwischenKapstadt und Kimberley der ganze zivile Verkehr eingestellt worden! Es ist nicht bekannt, ob die Boeren die Bahnverbindung durchbrochen haben, oder nicht; aber es ist bekannt, daß sie mit starker Streitmacht zwischen Kimberley und De Aar streifzügeln.

London, 15.Febr. Auch Lord Kitchener meldet jetzt nachträglich aus Pretoria, daß die britischen Truppen sich jetzt im Kampfe mit De Wet's Streitmacht nördlich von Philipstown befänden, und De Wet sich anscheinend westwärts bewege. De Wet soll 2000 bis 3000 Mann bei sich haben.

In Gefechten zu Aberdeen, am letzten Freitag und Samstag, sollen nach britischer Angabe die Boeren den Kürzeren gezogen haben.

Trotz allen prahlerischen Redensarten im Parlament und in der Presse hat man in England diesen Krieg herzlich satt.

**Kann nicht viel ausrichten.**

Nämlich Waldersee als nomineller Oberbefehlshaber.—Chinesische Beschwerden.

Berlin, 15. Feb. Man kommt in hochgestellten Kreisen immer mehr zu der Ansicht — die sich sogar in einem Theil der halbamtlichen Presse äußert — daß Graf Waldersees Nützlichkeit in China zu Ende sei, obwohl sie eigentlich nie recht angefangen hatte. Hier eingetroffene Berichte schildern die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hat. Der Graf hat namentlich Schwierigkeiten mit dem französischen Kontingent, welches sehr widerspenstig ist, und es ist augenscheinlich, daß der französische Befehlshaber, General Bailloud, in seiner Haltung von der Pariser Regierung unterstützt wird. Auch sonst wird Waldersees Autorität als Oberbefehlshaber vielfach nicht beachtet.

Der Generalmajor Höpfner, der aus Gesundheitsrücksichten von seinem Kommando in China zurückkehrte, wird von Kaiser Wilhelm nach dessen Rückkehr von Homburg in Spezial-Audienz empfangen werden.

New York, 15. Feb. Ein Telegramm aus Tien,Tsin besagt, daß die Konsuln von Rußland und von Frankreich einen Monat nach Einnahme der Stadt ihre resp. Landesfahnen auf Salzhaufen aufpflanzten, welche den Kaufleuten von der Salzgilde gehören, und jetzt die Eigenthümer nicht an ihr Eigenthum lassen. Sie haben jedoch sich bereit erklärt, dasselbe an die Eigenthümer für drei Viertel des Werthes zurück zu verkaufen, das heißt für eine Million! In einer Versammlung gelangten die Kaufleute zu der Ueberzeugung, daß solche Räuberei und Entwendung von Privat-Eigenthum sicherlich nicht mit der Billigung von Paris und St.Petersburg geschehe, und sandten eine Beschwerde-Depesche an den Zaren und an Präsident Loubet. Die Wichtigkeit der von den Regierungen zu erwartenden Entscheidungen und ihr Einfluß auf die politische Lage kann nicht überschätzt werden.

**Thiel verurtheilt!**

Nachspiel zum Sternberg-Prozeß.

Berlin, 15. Feb. Der vielgenannte Kriminalkommissär Thiel wurde heute zu 3 Jahren Strafhaft und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, auf die schweren Anschuldigungen hin, welche in Verbindung mit dem Sternberg-Prozeß gegen ihn vorgebracht wurden.

**„Nieder mit dem Brotwucher".**

Berlin, 15. Febr. Unter diesem Motto fanden, wie angekündigt, 26 Versammlungen in Berlin und Umgegend statt, veranstaltet von den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten. Letztere hatten sich förmlich aufgeopfert, und 35 von ihnen hielten in verschiedenen Versammlungen Ansprachen. Darunter waren die Koryphäen der Partei, Bebel, Auer, Singer und Heine. Die Versammlungen waren sämmtlich überfüllt.

**Bülow bleibt noch in Homburg.**

Berlin, 15. Febr. Auf Wunsch des Kaisers Wilhelm hat der Reichskanzler Bülow seine Rückkehr von Homburg nach Berlin verschoben.

**Verlassen das Deutsche Theater.**

Berlin, 15. Februar. Die Mitglieder des „Deutschen Theaters" Gisela Schneider und Hermann Nissen haben die erbetene Entlassung erhalten.

**Neffe Manteuffels entleibt sich.**

Karlsruhe, Baden, 15. Febr. Der Fähnrich Edwin v. Manteuffel, ein Neffe des früheren Statthalters von Elsaß-Lothringen, hat hier Selbstmord begangen.

**Deserteur und Dieb.**

Wilhelmshaven, 15. Febr. Ein Torpedoboot-Matrose ist von hier desertirt, nachdem er die Schiffskasse und geheime Papiere gestohlen hatte.

**Im Kaffeehaus-Parlament.**

Wien, 15. Febr. Im österreichischen Reichsraths-Abgeordnetenhaus ging's wieder wie in einem Kaffeehaus dritter Klasse zu. Der Jungtscheche Dr. Stransky schrie während der Verhandlung der Adresse, die als Antwort auf die Kronrede dem Kaiser zugehen soll: „Schmach über die Leute, die eine Angliederung österreichischer Länder an Deutschland verlangen." Darauf erwiderte der Radikale Wolf: „Und wir kommen doch noch an Deutschland." Dann ertönten Rufe wie: „Der Jude vertritt die Tschechen!" „Hängt Euch auf!" „Ertränkt Euch!" „Erstickt im Sumpfe!" Stransky schrie zuletzt noch: „Ihr laßt Euch von Juden unterhalten, dann beschimpft Ihr die Juden."

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen; Mannheim von Rotterdam.

Abgegangen.

Queenstown: Lake Ontario, von Liverpool nach Halifax und St. John; Oceanic und Caledonia, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Lahn, von Bremen nach New York.

(Weitere Depeschen und Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

**Illinoiser Legislatur.**

Springfield, Jll., 15. Febr. In Abwesenheit des Sprechers Sherman, welcher durch die Krankheit eines Verwandten nach Effingham gerufen worden war, führte Trautmann im Abgeordnetenhaus den Vorsitz.

Pool brachte eine Vorlage ein, wonach in Counties durch Volksabstimmung entschieden werden kann, ob Township-Unterstützung für Arme eingeführt oder aufgehoben werden soll.

Jones vom County Cook reichte eine Vorlage gegen sittenwidrige Reklame-Zettel ein (wonach Theater- und Zirkus-Zettel keine halbnackten Frauengestalten mehr zeigen dürfen), sowie eine Vorlage, wonachEntführung mitTodesstrafe geahndet werden soll.

**Verhängnißvolle Dynamit-Explosion.**

Pittsburg, 15. Febr. Unweit Cumberland, Md., ereignete sich heute eine Dynamit-Explosion, wobei 3 Männer getödtet, und mehrere andere verletzt wurden. Näheres ist noch nicht bekannt.

## Lokalbericht.

**Feuer in Oak Park.**

Ein Funken aus dem Küchenherde in der Wohnung von Frank Hale, Nr. 939 Belleforte Ave., Oak Park, setzte Brennholz in Brand und bald stand die Küche in Flammen. Durch den von dem erstickenden Qualm verursachten Hustenreiz erwachten Hale und Frau. Das Familienoberhaupt fand Ruth, seine vierjährige Tochter, halb erstickt vor und schleppte die Kleine nach der Wohnung von F. Mundt, einem Nachbar, wo es gelang, sie in's Bewußtsein zurückzurufen. Der vom Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf $200.

Ein Waggon der Lake Str.-Hochbahn gerieth heute zu früher Morgenstunde vor der Wisconsin Ave.-Station in Brand und wurde um $250 beschädigt. Es wird vermuthet, daß ein unachtsam fortgeworfenes, noch glimmendes Zündholz das Feuer verursachte.

**Vorläufig suspendirt.**

Der stellvertretende Oberbaukommissär hat heute Vormittag die vorläufige Amtsenthebung seiner nachgenannten Untergebenen verfügt: ThomasDowns, Aufsichtsführender Maschinen-Ingenieur; Frank Davis, Hilfs-Heizer in der Maschinenwerkstätte; Thomas Kavanagh, Obermaschinist in der Pumpstation an der 22. Straße; P. E. McDonald, Obermaschinist in der Pumpstation an Fullerton Ave. Die Genannten werden von Webster Starr beschuldigt, daß sie bei einer Oeler-Prüfung die Zensoren dahin beeinflußten, gewisse Kandidaten zu bevorzugen.

**An die falsche Adresse.**

Frau Cynthia Fair reichte heute im Superiorgericht eine auf $50,000 lautende Schadenersatzklage gegen den Konstabler Louis Greenberg und seine Bürgen James Foster und M. Bromberg ein. Wie die Klägerin behauptet, pfändete Greenberg vergangene Woche auf Grund eines gegen ihren Gatten Alexander Fair erlassenen Zahlungsbefehles ihr persönlich gehöriges Eigenthum, das sie seither vergeblich zurückzuerlangen trachtete. Frau Fair wohnt Nr. 365 Superior Str.

* Der Apotheker Harry F. Krueger, Nr. 864 Clybourn Ave., der sich angeblich als Agent der United States Expreß Company aufspielte und als solcher unbefugter Weise Wassersteuern kollektirte und die angeblich ergaunerten Beträge in eigenem Nutzen verwandte, wurde heute von Richter Prindiville wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

*Nach über einwöchentlicher Verhandlung vor Richter Neely gelangte heute Vormittag das Mandamus-Verfahren zu seinem Abschluß, durch welches die Stadt Chicago die West ChicagoStraßenbahn-Gesellschaft zwingen will, den von ihr benutzten Tunnel tiefer legen zu lassen. Der Vertreter der Stadt hielt die letzte Rede, worauf Richter Neely ankündigte, daß er seine Entscheidung im Laufe der nächsten 14 Tage abgeben werde.

* Die Geschworenen von Richter Dunne, vor welchem ein vom Schulrath gegen die Besitzer der vier Grundstücke 557 bis 563 W. Ohio Straße eingeleitetes Enteignungsverfahren verhandelt worden ist, haben den Preis der Grundstücke in einem heute abgegebenen Wahrspruch auf $10,650 festgesetzt. Die Eigenthümer hatten vorher $17,725 für ihre Grundstücke gefordert, welche an die Talcott-Schule anstoßen und zu derselben geschlagen werden sollen.

— Einzelne Schriftsteller, die sich zugleich in Roman, Lyrik und Drama versuchen, überraschen uns immer auf's Neue durch ihre vielseitige Talentlosigkeit.

— Seit der Erfindung der freien Bühnen gibt es Frühstücksdramatiker, die wie die Neunaugen nur des Vormittags genießbar sind; des Abends erweisen sie sich als unverdaulich.

— Die zu nichts fähig sind, ziehe ich immer noch Jenen vor, die zu allem fähig sind.

**Aufregendes Abenteuer.**

Ein Bremser wird auf dem Dache eines Güterwagens von Räubern mißhandelt.

Der Bremser Wm. J. Bennett wurde heute früh um sechs Uhr auf dem Dache eines Güterwagens eines in voller Fahrt befindlichen Zuges der Lake Shore Bahn, zwischen 43. u. 51. Str., von zwei Banditen überfallen. Er setzte sich verzweifelt zur Wehre, wurde aber, während er mit dem einen Schnapphahn kämpfte, von dessen Kumpan hinterrücks niedergeschlagen und verlor die Besinnung. Einem glücklichen Zufalle hat er es zu verdanken, daß er nicht abstürzte. Er erlangte schließlich die Besinnung wieder, sprang an 53. Str. vom Zuge und schleppte sich bis zur Revierwache in Englewood. Er wurde per Ambulanz nach dem Englewood Union Hospital geschafft, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wurde. Die Räuber übersahen $80, die er in seinem Hemd verborgen hatte.

**Verwickeltes Testament.**

Auf Ersuchen der Erben des imSeptember 1898 verstorbenen Frank D. Patterson interpretirte heute Richter Neely den etwas konfus abgefaßten letzten Willen desselben. Der Erblasser hatte bestimmt, daß sein auf $75,000 bewertheter Nachlaß wie folgt vertheilt werde: Der Wittwe, Mary L. Patterson, 33⅓ Prozent; den drei Töchtern, Mary L. Patterson, Lizzie P. Selleca und Mina T. Patterson, je 16¼ Prozent, und dem Sohn C. EarlPatterson, den 18. Theil des Nachlasses. Im Falle derselbe wirklich nur den 18. Theil des Nachlasses erhält, so bleibt von demselben etwa ein Siebentel übrig, während der ganze Nachlaß vertheilt ist, wenn Earl Patterson 18 Prozent zugesprochen erhält. Da die übrigen Erben das Letztere — als augenscheinlich in der Absicht des Erblassers liegend — befürworten, so wird Richter Neely am Montag jedenfalls in diesem Sinne entscheiden.

**Unheimlich.**

Nachdem das erste Feuer im Majestic-Hotel, dessen an anderer Stelle Erwähnung geschieht, heute Vormittag mit geringer Mühe gelöscht worden war, wurde die Feuerwehr kurz nach einander noch zweimal nach demselben Hotel gerufen. Einmal war der Alarm ein blinder, das zweite Mal war aber, in einem Kehrichthaufen, der in einem der Korridore zusammengekehrt worden war, Feuer ausgekommen. Diese Vorfälle haben unter den Gästen des Hotels eine begreifliche Unruhe hervorgerufen, und guten Schlafes werden sich heute wohl nur Diejenigen unter ihnen erfreuen, die mit ganz gesunden Nerven gesegnet sind.

* Die Heusner Baking Co. hat gestern beim Staatssekretär in Springfield die Erhöhung ihres Aktienkapitals von $20,000 auf $100,000 angemeldet.

* Der Gerichtsdiener Brainerd vom Kriminalgericht, gegen den — wie an anderer Stelle berichtet — von zwei Geschworenen sehr ernste Anklagen erhoben werden, ist von Chef-Deputy Kunz heute bis auf Weiteres vom Amte suspendirt worden.

* Der Fuhrmann Patrick Fitzgerald, No. 3641 Union Ave., erlag gestern im County-Hospital den Verletzungen, die er vorgestern Nachmittag gelegentlich der Kollision des von ihm gelenkten Fuhrwerkes mit einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie an 37. Str. erlitten hatte.

* George Wright, ein von Dr. J. E. Grubb in dessen Apotheke beschäftigter Gehilfe, blieb heute früh in einem unter dem Illinois Central Viadukt an der 53. Str. befindlichen, schlecht funktionirenden Drehkreuz stecken. Da schrie er um Hilfe und wurde dann auch von zwei Passanten aus seiner wenig beneidenswerthen Lage befreit.

* Der 14jährige Edward Meenen, ein Angestellter der Brinks Expreß Company, wurde gesternNachmittag in der Stallung seiner Arbeitgeber von einem Gaule mit einem Hufschlag in die rechte Seite bedacht. Der Verunglückte, dem zwei Rippen gebrochen wurden, liegt in kritischem Zustande in der elterlichen Wohnung, No. 276Newberry Ave., darnieder.

* An der Aktienbörse wurde gestern behauptet, Charles T. Yerkes hätte nunmehr auch seinen Antheil an der Union Loop Co., sowie an der Northwestern und der Lake Street Elevated Railroad Co. denselben Kapitalisten verkauft, welche die Union Traction Co. bilden. Nach einer anderen Darstellung wird aber dieses Gerücht nur als ein Versuch ausgesprengt, es den Inhabern der Union Traction Co.-Aktien zu ermöglichen, diese auf gute Art los zu werden.

* Eine Coronersjury, welche gestern einen Inquest über den Tod der Frau Jennie Goodrich, Nr. 3050 Calumet Ave. abhielt, gelangte zu der Ueberzeugung, daß sich die Unglückliche aus Gram über den Tod ihres Gatten erschoß, und gab einen dementsprechenden Wahrspruch ab. Der Kellner Alexander Simpson, der in Verbindung mit dem Tode der Frau Goodrich in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde von jeder Verantwortung entlastet und in Freiheit gesetzt.

**Gestohlenes Gut beschlagnahmt.**

Kapitän Wheeler, Leutnant Collins und Sergeant Harding von der Revierwache an Maxwell Straße, beschlagnahmten heute in einer nahe Taylor und Loomis Straße gelegenen Scheune eine Anzahl Kisten, die angeblich gestohlenes Gut im Werthe von $2000 enthielten. Das beschlagnahmte Gut wurde in drei Polizeiwagen nach der Revierwache geschafft. Es besteht aus Ballen Seide und Flanell, Damenkleidern, Korsets, Hosenträgern, Hemden, seidenen Strumpfbändern, Garn u. s. w. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Waaren zum größten Theil das Resultat von in anderen Städten verübten Einbrüchen sind. Ein Theil der Waaren soll indeß aus dem Engros-Geschäft von Marschall Field & Co. gestohlen sein. Es wird vermuthet, daß sich die Diebe zur Zeit in Gefängnissen befinden, doch hoffte die Polizei, die Missethäter aufzustöbern.

Die Diebe haben erfolgreich in Aurora, Galesburg und anderen Städten der Staaten Illinois und Wisconsin operirt, stellten aber ihre Thätigkeit plötzlich im Dezember ein. Die fraglichen Kisten wurden am 23. Dezember von einem Fremden in der von ihm gemietheten Scheune deponirt. Der Fremde war ein junger, gutgekleideter Mann, und brachte die Waaren in einem alten, klapperigen Wagen, vor den ein lebensmüder Gaul gespannt war, nach der Scheune. Er versprach, in den nächsten Tagen weitere Waaren zu bringen, ließ sich aber nicht wieder blicken. Heute erfuhr Kapitän Wheeler von der Geschichte und beschlagnahmte das vermuthlich gestohlene Gut. Eine Anzahl Detektives fahnden auf den geheimnißvollen Fremden, der die Waaren in der Scheune ablieferte, andere bewachen die Scheune.

**Wollte sich erst vergewissern.**

Die farbige Köchin Frau Louisa Mortimer ließ heute dem Richter Prindiville ihren Rassegenossen William Jones, alias Allen, unter der Anklage vorführen, ihr am 26. Dezember letzten Jahres $318 gestohlen zu haben. Befragt, weshalb sie so lange mit der Anklage gezögert habe, gab die Frau zur Antwort, sie habe sich doch erst vergewissern müssen, ob Jones wirklich der Schuldige sei, und diesbezügliche Beweise habe sie erst gestern erlangt. Frau Mortimer hatte sich im letzten Herbst von der Stellung der Köchin zu der der Unternehmerin und Leiterin der Speisewirthschaft des Afro-Amerikanischen Klubs emporgeschwungen, der im Gebäude Nr. 1519 State Str. sein Hauptquartier hat. Jones war dort Hausknecht; ihm waren die Schlüssel zu allen Räumen des Gebäudes zugänglich, auch zu Frau Mortimers Wohnzimmer. Wie sie behauptet, ist der ungetreue Hausknecht heimlich da eingedrungen und hat ihre Ersparnisse, $318, geraubt. Jones leugnete hartnäckig und ließ durch seinen Rechtsvertreter alles Mögliche versuchen, um die Glaubwürdigkeit der Klägerin in Zweifel zu stellen. Richter Prindiville überantwortete den Angeklagten dem Kriminalgericht.

**Probates Mittel.**

John Kline glitt gestern auf einer Straßenbahnschiene an der 47. Str. aus und fiel über die Geleise. Polizeisergeant Wiseman war Augenzeuge und sah auch, daß sich ein Straßenbahnwagen in voller Fahrgeschwindigkeit näherte. Kurz entschlossen zog Wiseman seinen Revolver und gab auf die heransausende „Car" einen Schuß ab. Das Mittel war probat, denn der Straßenbahnwagen wurde mit einem so jähen Rucke zum Halten gebracht, daß die Passagiere wie Kraut undRüben durcheinandergerüttelt wurden; Klines Leben aber war gerettet.

* Die Waukegan Gas Company versieht seit gestern auch die Ortschaften Highland Park und Lake Forest mit Leuchtgas.

* Präsident Schardt vom Bauge-werkschafts-Rath der als Bauschreiner, sein Amt ohnehin würde niederlegen müssen, wenn die Bauschreiner-Verbände jetzt ihre Verbindung mit der Zentralkörperschaft lösen, wird wahrscheinlich diesen Zeitpunkt nicht abwarten, sondern sein Amt schon heute Abend niederlegen.

* Vertreter von fünfundzwanzig größeren Banken aus Landstädten in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana trafen gestern im Grand Pacific-Hotel Vorbereitungen zur Gründung eines Syndikats, das sie vereinigen und es ihnen gegebenen Falles ermöglichen soll, bei größeren Unternehmungen mit den großstädtischen Banken in Wettbewerb zu treten.

**Das Wetter.**

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; wechselnder Wind.

Illinois: Heute und am Samstag klar; wechselnder Wind.

Indiana: Im Allgemeinen heute und am Samstag klar; im zentralen Theile des Gebietes wärmer; wechselnder Wind.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend, wahrscheinlich Schneegestöber, wärmer; morgen bewölkt und im östlichen Theile des Gebietes wärmer; wechselnder Wind.

Wisconsin: Heute Abend Schneegestöber; morgen klar; wechselnder Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 19 Grad; Morgens 6 Uhr 17 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.





### Lokalbericht.

## Traurige Zustände.

### Die Geschäftsmethode der Stadtverwaltung liegt schwer im Argen.

**Das Hazardspiel steht schon wieder im schönsten Flor.**

Die Einrichtung von 40 Abfall-Verbrennungsöfen empfohlen.

**Mandamus-Verfahren gegen den Countyrath.**

Vor einem halben Jahr ernannte der Merchants' Klub seine Mitglieder Harold F. McCormick, Arthur T. Aldis und Renssélaer W. Cox mit dem Auftrag zu einem Spezialkomite, die in den verschiedenen Departements der städtischen Verwaltung maßgebenden Geschäftsmethoden zu untersuchen. Der Klub stellte dem Ausschuß zu diesem Zweck die Summe von $2500 zur Verfügung, und seit mehreren Monaten prüft ein speziell dazu engagirter sachverständiger Buchhalter die Bücher in den verschiedenen Departements. Er hat die gewonnenen Erfahrungen und Beobachtungen in einem Bericht an den Ausschuß niedergelegt, auf Grund dessen dieser seinen Schlußbericht an den Klub ausarbeiten wird. Der Hauptsache nach wird der Ausschuß berichten, daß von einer Geschäftsmethode, vom Standpunkt des modernen Kaufmannes aus betrachtet, in der städtischen Verwaltung überhaupt keine Rede sein kann. Am besten illustrirt werden die Zustände in der Stadthalle durch den Ausspruch eines der Mitglieder des Ausschusses, der erklärte: „Die Stadt Chicago gleicht einem Geschäftsmann, der seine kaufmännische Laufbahn als der Besitzer eines „Peanut Stand" eröffnete, sein Geschäft im Laufe der Zeit bis auf den Höhepunkt einer Weltfirma brachte, aber immer noch die alte Geschäftsmethode beibehält, die er anfänglich beobachtete: Am schwersten hat unter dieser ungeschäftsmäßigen Führung der Geschäfte natürlich das Komptrollers-Amt zu leiden, obwohl der gegenwärtige Stadtkämmerer Kerfoot sich nach Kräften bemüht hat, wenigstens das Gröbste wegzuhobeln. Gewisse Einflüsse stehen einer durchgreifenden Reform vorläufig noch im Wege, wenn aber die Bürgerschaft im Allgemeinen erst einmal erfaßt hat, welche Lotterwirthschaft in den Geschäftsbüchern der Stadt herrscht, so wird man es nicht wagen, auch fernerhin die so nöthige Reform zu hintertreiben."

Stadtkämmerer Kerfoot hat schon mehr als ein Mal erklärt, daß keine Methode in der Geschäftsführung der Stadtverwaltung liege, und sein Amt ist ihm derartig verleidet worden, daß er es im April niederlegen wird, auch wenn Mayor Harrison abermals gewählt werden sollte. Als Beispiel der geradezu unglaublichen Liederlichkeit, mit welcher früher in der Stadtkämmerei verfahren worden ist, führt Herr Kerfoot den folgenden Fall an, den er kürzlich zufällig ermittelte. Einer gewissen Firma waren auf „Warrants" $15,000 ausgezahlt worden; die Eintragung auf der Kreditseite des Kontos besagt aber nur, daß die Stadt der Firma $1500 zahlte, so daß sie, laut ihrer Bücher wenigstens, der Firma heutigen Tages noch $13,500 schuldet. Auch trugen die „Warrants" statt der persönlichen Unterschrift des damaligen Stadtkämmerers nur die Anfangsbuchstaben seines Namens, und auch diese hatte er nicht mit eigener Hand auf die Anweisungen gesetzt, sondern sie waren mit einem Kautschukstempel aufgedrückt worden. Dies ist übrigens, wie Stadtkämmerer Kerfoot ferner erklärte, auch bei zahllosen Checks der Fall, so daß ein solcher Kautschukstempel sich für den oder die Besitzer als ein sehr einträgliches Besitzthum erwiesen haben mag, denn daß auf Kosten der Steuerzahler strafbarer Unfug damit getrieben worden ist, kann kaum bezweifelt werden. Der Bericht, welchen der Spezialausschuß des Merchants' Klub in etwa Monatsfrist demselben zu unterbreiten gedenkt, wird detaillirte Vorschläge hinsichtlich der Einführung einer modernen, streng kaufmännischen Geschäftsführung und Buchhaltung in allen Departements der städtischen Verwaltung enthalten — ob es aber gelingt, diese Reform auch einzuführen, das steht auf einem anderen Blatt.

* * *

Den Industrierittern scheint die Reform-Springfluth, die den Wirthen über dem Kopf zusammengeschlagen ist, kaum die Stiefelsohlen genetzt zu haben, denn Bauernfänger und Ehrenmänner ähnlichen Genres rupfen ihre Opfer täglich nach wie vor unter den — anscheinend staarbehafteten — Augen einer hochwohllöblichen Polizei. Das Oberhaupt derselben scheint sich außerdem noch ein schweres Gehörleiden zugezogen zu haben, denn Meldungen über offen betriebenes Hazardspiel gegenüber stellt sich Chef Kipley vollständig taub. Gewisse Politiker, die mit der Verwaltung in enger Fühlung stehen, verkaufen Privilegien zum Hazardiren und treiben allwöchentlich einen gewissen Prozentsatz als Tribut ein. In eingeweihten Kreisen erzählt man sich, daß dieser Tribut in die Kriegskasse der County-Demokratie fließt und zur Bestreitung der Kosten der Frühjahrskampagne verwendet werden soll. Am schwunghaftesten wird zur Zeit das Hazardiren mit den automatischen Einwurfmaschinen betrieben, die in Hunderten von Wirthschaften wieder aufgestellt worden sind, obwohl der Polizeichef vor nicht langer Zeit auf Befehl des Bürgermeisters seine Untergebenen angewiesen hat, alle derartigen Maschinen zu konfisziren. Angeblich wird für dieses Privilegium wöchentlich ein Tribut von $5000 erhoben, $700 davon in einem gewissen Theil der Nordseite, $500 in Süd Chicago und $700 in dem Distrikt von 12. bis 39. Str. auf der Südseite, während für das Privilegium in dem Distrikt vom Fluß bis zur 12. Str. wöchentlich $1000 entrichtet werden müssen. Als Polizeichef Kipley gestern darüber befragt wurde, ob er nicht wisse, daß in allen Theilen der Stadt die Einwurf-Maschinen wieder aufgetaucht seien, antwortete er: „Das kann ich doch kaum glauben — übrigens ist dies, sollte es wirklich wahr sein, nicht meine, sondern die Schuld der Polizeibeamten, welche in den betreffenden Distrikten den Oberbefehl führen." Die Frage, ob er den Befehl geben werde, die Maschinen zu konfisziren, beantwortete Polizeichef Kipley dahin, daß er dies nicht thun werde.

* * *

Der Unterausschuß des Stadtrathes, welchem der Auftrag zutheil geworden ist, Vorschläge über die empfehlenswertheste Methode der Abfallbeseitigung zu machen, wird der Gesammtkörperschaft seinen Bericht in etwa zwei Wochen einreichen. Der Ausschuß hat sich dahin geeinigt, daß die Stadt am besten dabei fährt, wenn sie die 2000 Tonnen Abfälle, die sich täglich ansammeln, verbrennt, und zu diesem Zwecke empfiehlt der Ausschuß die Errichtung von 40 solcher Verbrennungsöfen in Verbindung mit den verschiedenen Kraft-Zentralen der Stadt. Der Stadtrath hat dem Ausschuß $100,000 zur Ausführung seiner Empfehlungen zur Verfügung gestellt, und ein Drittel kann in diesem Jahre zu dem besagten Zwecke verwendet werden. In der Zentrale an Chicago Avenue und Sedgwick Str. ist ein Abfall-Krematorium von der Wright Crematory Company bereits eingerichtet worden, und dasselbe wird in etwa 14 Tagen in Betrieb gestellt werden. Der Ofen kostet rund $3000, sodaß mit der, dem Ausschuß zur Verfügung stehenden Summe in diesem Jahre acht solcher Krematorien eingerichtet werden können. Jedes derselben wird eine tägliche Kapazität von 30 Tonnen haben, und da mindestens 40 Prozent der gesammten Abfälle aus Asche bestehen, so würden 40 Krematorien genügen, um die Abfälle der Stadt zu vernichten. Dieses System hat den Vorzug vor dem in anderen Großstädten eingeführten Reduktionssystem, daß die Abfälle nur in Asche und die übrigen Bestandtheile sortirt zu werden brauchen, während sie, wenn sie zu Dünger verarbeitet werden, in Asche, rein vegetabilische und in Abfälle anderer Stoffe gesondert werden müssen. Die von den Verbrennungsöfen erzeugte Hitze wird zum Betrieb der Zentralen verwendet werden. Der Ausschuß hat berechnet, daß die Summe von $4,000, welche die Stadt jetzt jährlich für die Abfuhr ihrer Abfälle bezahlen muß, dazu hinreichen wird, den Kohlenverbrauch in den Krematorien zu decken, sodaß ihre Einführung eine Ersparniß bedeuten würde.

* * *

Eine Ordinanz, die in hohem Grade zur Beseitigung des Rauchübels beitragen wird, will der Justizausschuß des Stadtraths demselben in seiner nächsten Sitzung zur Annahme empfehlen. Die Ordinanz ist mit Hilfe von Peter Wight von der „Municipal Art League", Professor Kerr vom Armour Institute und Charles Naylor, dem Chefmaschinisten von Marshall Field & Co. entworfen worden und verfügt, daß sich jeder Heizer oder Maschinist, der eine Heizanlage bedient, einer Prüfung von Seiten der Maschinisten-Prüfungsbehörde zu unterziehen hat. Besteht er die Prüfung, so ertheilt ihm die genannte Behörde eine Lizens, die ihm aber entzogen wird, sobald er zum zweiten Mal eines Verstoßes gegen die Rauchverordnung überführt worden ist. Späterhin wird der Justizausschuß dem Stadtrath noch die fernere Empfehlung machen, die Aemter des Rauchinspektors, des Kesselinspektors und die Maschinisten-Prüfungsbehörde dem Oberbauamt zu unterstellen.

* * *

Zu großer Enttäuschung der Lehrkräfte verschob der schulräthliche Finanzausschuß seine auf gestern anberaumte Sitzung, in welcher er endgiltig das Budget der Behörden, sowie die den dazu berechtigten Lehrkräften in Aussicht gestellte Gehaltserhöhung festsetzen wollte. Der Ausschuß wird die geforderten Bewilligungen für die einzelnen Departements des städtischen Schulwesens um eine runde Million zu beschneiden haben, um sie mit den für dieses Jahr zu Gebote stehenden Mitteln in Einklang zu bringen.

Der Ausschuß für Schulleitung beschloß gestern, drei neue Schulen für verkrüppelte Kinder einzurichten und die schon bestehende Schule für solche auf der Westseite beizubehalten. Kürzlich angestellte Erhebungen ergaben, daß es auf der Südseite 81 und auf der Nordseite 16 verkrüppelte Kinder gibt, welche die Schule besuchen würden, wenn eine solche für sie eröffnet werden würde. Der Ausschuß wird dem Schulrath empfehlen, auf der Südseite Schulen für Krüppel in der Dewey- und der Fallon-Schule einzurichten und die Schüler per Omnibus nach und von der Schule zu befördern. Für die Krüppel der Nordseite soll eine Schule entweder im Agassiz- oder dem Knickerbocker-Schulhaus eröffnet werden. Die Schule für verkrüppelte Kinder der Westseite, die sich an Madison Str. und Ogden Ave. befindet, wurde im letzten Jahre von 56 Schülern besucht.

William Weber, Adam Wolff und James J. Gray, die drei Mitglieder der Assessoren-Behörde, die zur Zeit die letzte Hälfte ihrer Amtszeit abdienen, werden in den nächsten Tagen ein Mandamus-Verfahren gegen den Countyrath einleiten, um zu verhindern, daß derselbe seinen Beschluß, ihr Gehalt um 10 Prozent zu beschneiden, zur Ausführung bringt. Sie werden sich darauf stützen, daß die Staats-Verfassung vorschreibt, daß das Gehalt keines Mitgliedes der Behörde, solange sich dasselbe im Amt befindet, herabgesetzt werden darf. Zweifellos werden auch die alten Mitglieder der Revisionsbehörde, deren Gehalt der Countyrath von $7000 auf $6300 herabsetzen will, ein gleiches Verfahren gerichtlich anhängig machen.

In einer gestern abgehaltenen Sitzung ernannte das Kollegium den Kreisrichter William Best zu seinem eigenen Nachfolger als Mitglied der Südpark-Behörde. Die Amtszeit der Kommissäre derselben beträgt fünf Jahre.

**In der Mitte.** Neuer Roman von Rud. Leonhart. A. M. Beginnt in der „Sonntagpost" vom 17. Februar.

### Prinz Karneval.

Wer sich in der nun bald zu Ende gehenden Faschings-Saison noch einmal gründlich amüsiren und austoben will, findet hierzu eine vortreffliche Gelegenheit beim 4. großen Preis-Maskenball des Unterstützungs-Vereins der „Lustigen Brüder" auf der Nordseite, welchen dessen Mitglieder morgen, Samstag, in Müller's Halle, an North Ave. und Sedgwick Str., abhalten werden. Dort kann man wieder einmal im Vollgenuß echter übersprudelnder Faschingslust schwelgen, den Taumel kennen lernen, dem in der frohen Karnevalszeit ganze Gemeinden, ja ganze Nationen sich ergeben, dem namentlich in früheren Zeiten alle künstlichen Schranken zwischen Mensch und Mensch weichen mußten. Hier in dem Getümmel des geschmackvoll und glänzend verschönerten Narrenvolkes in Müller's Halle, wird man empfinden, daß der tief in der menschlichen Natur wurzelnde Wunsch, hin und wieder eine Rolle zu spielen — zu mimen, zu posiren, kurz, anders zu scheinen, als man ist — heute noch ebenso lebhaft wie je zur Geltung kommt. Es ist übrigens kein Wunder, daß gerade auf dem Maskenball der „Lustigen Brüder" die Faschingsfreude so herrliche Triumphe feiert, denn die Veranstalter desselben sind die fidelsten Lebemäner von der Nordseite, die stets tonangebend sind, wenn es gelegentlich gilt, des Lebens Ernst die Bitterkeit zu nehmen. Nebenbei bemerkt gelangen 4 Herren- und ebenso viele Damenpreise in Beträgen von je $3—$10, sowie andere Preise zur Vertheilung.

Zum Schluß der diesjährigen Karnevals-Saison hält der Rheinische Verein am Fastnachtsonntag, den 17. Febr., in Yondorfs Halle seine letzte Narren-Sitzung ab und fordert alle Karnevalsfreunde auf, Seiner Hoheit, dem Prinzen Karneval, zum Abschied den gebührenden Tribut pflichtgetreu zu zollen. Daß diese Sitzung eine glänzende wird, kann der Elfer-Rath kühn behaupten. Es sind so viele Vorträge angemeldet, daß nur die besten berücksichtigt werden können. Die Posse: „Du drägst de Pann' weg", von Fritz Reuter, sowie andere gelungene Bühnen-Aufführungen werden die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung halten. Den Schluß bildet auf allgemeines Verlangen „Josephine von der Heilsarmee und ihre Getreuen", mit Gesang und Tanz. Um den Tanzlustigen gerecht zu werden findet darauf ein flotter Ball statt. Der Eintrittspreis beträgt, inklusive Narren-Kappe, 15 Cts. Anfang 3 Uhr 11 Min. Nachmittags.

Der 2. jährliche Maskenball der Chicagoer Hotel- und Restaurant-Leute unter den Auspizien der „Chicago Hotel und Restaurant E. M. B. Society" wird morgen Abend in der Waffenhalle des 1. Regiments, 16. Str. und Michigan Ave., stattfinden. Das Arrangements-Komite hat weder Mühe noch Ausgaben gescheut, um diesen zweiten Ball zu einem noch weit glänzenderen Erfolg zu machen, als es der erste war, der übrigens alle anderen öffentlichen Bälle, welche letzten Winter abgehalten wurden, in den Schatten stellte. Der Reinertrag fließt in die Krankenkasse des Vereins. Für gute Weine und eine vortreffliche Küche ist bestens gesorgt.

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Maurice Thompson gestorben.

Crawfordville, Ind., 15. Febr. Maurice Thompson, der bekannte Schriftsteller, ist heute früh um 3:25 Uhr nach einer Krankheit von vielen Wochen gestorben. Er war seit mehreren Tagen nur noch durch die Anwendung von Stimulantien am Leben erhalten worden. Seine Familie war am Sterbebett; allem Anschein nach erfolgte der Tod schmerzlos. Thompson war schon seit gestern Abend um halb 10 Uhr bewußtlos. Das Begräbniß wird wahrscheinlich am Montag stattfinden.

(Maurice Thompson wurde zu Fairfield, Ind., am 9. September 1844 als Sprosse einer virginischen Familie geboren. Seine Eltern zogen später nach Kentucky und weiterhin nach Georgia. Thompsons Vater war ein wandernder Baptistenprediger, und das Kind konnte daher lange keine ständige Schule besuchen, sondern erhielt seinen Unterricht durch Privatlehrer unter Aufsicht seiner starkgeistigen Mutter. Maurice wurde eigentlich als Ingenieur erzogen, zeigte aber bald eine vorwiegende Neigung für Sprache und Literatur. Ganz besonders zogen ihn die Schätze der französischen Literatur an. Seine ersten eigenen literarischen Arbeiten, in Versen, erschienen in südlichen Blättern. Während des Bürgerkrieges diente Maurice in einem Konföderirten-Regiment. Nach dem Kriege machte er eine Reise durch Florida, wo er die Grundlagen für einige seiner prachtvollen südlichen Skizzen legte. 1868 ließ er sich in Crawfordsville, Ind., nieder, erlangte Stellung als Ingenieur an einer Eisenbahn und heirathete die Tochter von Oberst John Lee, einem Eisenbahn-Präsidenten. Bald gab er den Ingenieurs-Beruf wieder auf und eröffnete mit seinem Bruder ein Anwalts-Geschäft. Allmälig aber wandte er sich ganz der Literatur zu. Unter seinen Büchern sind, außer einem and Gedichte, „Alice of Old Vincennes", „At Love's Extremes", „A Banker of Bankersville", „Sylvan Secrets" und „By Ways and Bird Notes". Er war auch einen Termin demokratischer Abgeordneter in der Staatslegislatur und 4 Jahre lang Staats-Geologe.)

### Zur kubanischen Frage.

Havana, 15. Feb. Unterredungen mit den Delegaten der kubanischen Verfassungs-Konvention hinsichtlich der Beziehungen der neuen Republik zu den Ver. Staaten zeigen, daß eine Mehrheit der Delegaten gewillt ist, die Oberhoheit der Monroe-Doktrin über diesen ganzen Kontinent anzuerkennen, und auch darauf eingehen will, daß die auswärtigen Beziehungen der kubanischen Republik auf zehn Jahre im Einklang mit den Wünschen der Washingtoner Regierung stehen sollen, außer in Fragen zwischen Kuba und den Ver. Staaten. Die Kubaner wollen sich jedoch das Recht vorbehalten, im Falle wesentlicher Meinungsverschiedenheiten auswärtigen Rath zu suchen und zu einem Schiedsgericht ihre Zuflucht zu nehmen.

Die Kubaner wünschen Handelsgegenseitigkeit und ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit den Ver. Staaten, — sie sind jedoch nicht gewillt, Militär-, Flotten- oder auch nur Kohlenstationen den Ver. Staaten abzutreten oder auch nur auf unbestimmte Zeit zu verpachten, da sie dies als eine Bedrohung der Souveränität der kubanischen Republik ansehen.

### Erdbeben im Süden und in Mexiko!

Union City, Tenn., 15. Feb. Ein heftiges Erdbeben wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hier wahrgenommen. Dasselbe zog von Westen nach Osten und dauerte mehrere Sekunden. Die Häuser wackelten beträchtlich.

Memphis, Tenn., 15. Febr. Ein leichtes Erdbeben wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hier verspürt.

Poplar Bluff, Mo., 15. Feb. Diese Gegend wurde gestern Abend von einer Erderschütterung heimgesucht. Der Eigenthumsschaden war nicht beträchtlich; aber die betagte Frau E. S. Arlan erlitt eine furchtbare Nervenerschütterung, die tödtlich zu werden scheint.

Stadt Mexiko, 15. Feb. Es wird hierher gemeldet, daß heftige Erderschütterungen im Staate Guerrero vorgekommen, und die Gebäude in Chilpancingo, Mescala, Dos Rios und anderen Städte schwer beschädigt worden sind.

### Zu früh freigelassen.

Pana, Jll., 15. Febr. Auf telegraphisches Ersuchen wurde Charles Klug, der frühere Vertreter der amerikanischen Produkten-Gesellschaft von Chicago, hier verhaftet. Es wurde keine Anklage erhoben, und King wurde später wieder in Freiheit gesetzt. Nach seiner Freilassung trafen Telegramme von Beamten aus Springfield ein, Klug unter allen Umständen festzuhalten. Bis zu später Stunde war Klug noch nicht wieder verhaftet; wahrscheinlich hat er die Stadt verlassen. Wie man hört, wird er aus verschiedenen Städten wegen fauler Geschichten verlangt.

### Roosevelt geht heim.

Denver, Col., 15. Febr. Der erwählte Vizepräsident Theodore Roosevelt, der mehrere Wochen lang im nordwestlichen Colorado der Jagd oblag, wird am Sonnabend auf einem Zuge der Midland-Road seine Heimreise von Rifle, Col., antreten. Ob er sich in Denver aufhalten wird, um eine Ansprache an die Legislatur zu halten, ist noch ungewiß.

### Ist ihnen doch zu stark.

Topeka, Kans., 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus der Kansaser Staats-Legislatur strich die Note des Königs Edward VII. von England, welche der Legislatur für deren Sympathie-Beschluß anläßlich des Todes der Königin Victoria dankte, vom Protokoll, weil in der betreffenden Mittheilung das Wort „Loyalität" enthalten war.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Oldenburg von Bremen; Cevic von Liverpool; Menominee von London.
Boston: Saxonia von Liverpool.
Genua: Aller von New York; Augusta Viktoria, von New York über Madeira u. s. w. (Auf einer Orient-Exkursion.)
Liverpool: Cufic von New York; Sagamore und Cestrian von Boston.
London: Mesaba von New York.
Bremen: Weimar von New York.

**Abgegangen.**

Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.
Antwerpen: Kambyses nach San Francisco.
Queenstown: New England, von Liverpool nach Boston.
Victoria, B. C.: Aorangi nach Sydney, Australien.
Auf dem, von Bremen in New York eingetroffenen Dampfer „Oldenburg" war ein pockenkranker Zwischendecks-Passagier. Derselbe wurde in das Aufnahme-Hospital gebracht. Der Dampfer aber wird, ehe er nach seinem Dock fahren darf, desinfizirt, und außerdem werden alle seine Passagiere (1132 im Zwischendeck und 11 in der Kajüte) gezwungen werden, sich impfen zu lassen.

## Ausland.

### Schreckliches Familiendrama!

Straßburg, 15. Febr. In Mühlheim am Rhein hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Dort hat der brotlos gewordene Fabrikarbeiter Dreßler, der über seine Entlassung sehr niedergeschlagen war, in einem Verzweiflungsanfalle vier seiner Kinder, seine Ehefrau und sich selbst in mörderischer Absicht durch Stichwunden schwer verletzt. Drei andere Kinder, denen dasselbe Schicksal zugedacht war, sind glücklicherweise entkommen.

### Großes Unternehmen für St. Petersburg.

St. Petersburg, 15. Febr. Eine Kommission wird demnächst zusammentreten, um die Pläne und Vorschläge des Ingenieurs Balinski für ein Union-Depot der Gürtelbahn und für eine Hochbahn zu prüfen. Der Plan umfaßt elf eiserne Brücken über die Newa, die 45 Millionen Rubel kosten werden. Das ganze Unternehmen erfordert einen Kostenaufwand von 190 Millionen Rubel. Balinski hofft, amerikanisches Kapital für das Unternehmen zu interessiren.

### Wollen sich nicht entleiben.

Peking, 14. Febr. Es bestätigt sich, daß drei Derjenigen, welchen der Kaiser vorgeschlagen hatte, die, von den Mächten gewünschte Hinrichtung selber an sich zu vollstrecken, sich dessen positiv geweigert haben.

### Vom König gutgeheißen.

Rom, 15. Febr. König Viktor Emanuel hat das, von Signor Zanardelli organisirte neue Ministerium gutgeheißen.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— In Cleveland haben die Putzwaaren-Großhändler Glick & Moyer Bankerott gemacht.

— Zwei Kinder von Thomas Hunter bei Spinkle, einem kleinen Dorfe südlich von Pana, Jll., erlitten den Flammentod. Die Eltern waren auf einem Besuche bei Nachbarn abwesend, und die Kinder spielten mit Feuer. Das Haus ist abgebrannt, die Ueberreste der Kinder wurden in den Ruinen gefunden!

— Die Baronin v. Ketteler, die amerikanische Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, Frhrn. v. Ketteler, ist gestern mit dem Dampfer „Fürst Bismarck" nach Europa abgereist. Sie wird sich auf eine Einladung des Kaisers Wilhelm nach Berlin begeben.

— Eine Spezialdepesche aus unserer Bundeshauptstadt meldet: „Präsident McKinley ist über die neuesten Nachrichten von den Philippinen auf's Höchste erfreut. Er setzt in die Thätigkeit des Kommissärs Taft großes Vertrauen und schenkt, da er weiß, daß dieser den Filipinos gerecht und großmüthig entgegentritt, den düsteren und entmuthigenden Berichten des Generals McArthur über die andauernden ungünstigen Zustände auf den Inseln nicht viele Beachtung."

— Die Gewaltthaten gegen Wirthe in Kansas führen wiederum zu Gegen-Gewaltthaten. So wird aus Winfield, Kans., mitgetheilt: Die Unirte Brüder-Kirche in Winfield hat nur noch zwei ganze Fensterscheiben, alle anderen sind in der verflossenen Nacht eingeworfen worden. Man glaubt, daß dies infolge des gestrigen Zusammenstoßes mit den Wirthen geschehen ist. In der Stadt herrscht große Aufregung. Es wurde eine Anzahl Haftbefehle erwirkt. — Die Mrs. Nation ist gestern wieder in Topeka angekommen; sie will sich in ihrem sogenannten Heim, zu Medicine Lodge, ein wenig auf ihren Lorbeeren ausruhen und dann den „Vernichtungskrieg" gegen alle Wirthschaften in Kansas fortsetzen. Uebrigens begann in Topeka auch die Gerichtsverhandlung gegen Mrs. Nation wegen Demolirung der Wirthschaft „The Senate".

## Ausland.

— Alfons Hagemann, ein häufiger Jagdgenosse des Kaisers Wilhelm und Gründer des Leipziger Turf-Klubs, ist gestorben.

— Der Theaterschriftsteller Oskar Blumenthal hat ein neues Lustspiel in Versen verfaßt; es führt den Titel: „Fee Caprice".

— Im 3. Garderegiment zu Fuß, Garnison Berlin, ist der Scharlach ausgebrochen, und dreißig Kranke sind im Lazareth isolirt worden.

— Anläßlich der Ernennung des deutschen Kaisers zum britischen Feldmarschall wird nachträglich konstatirt, daß Kaiser Wilhelm nunmehr 40 deutsche und 12 ausländische Uniformen zu tragen berechtigt sei.

— Man fürchtet, daß das deutsche Torpedo-Divisionsboot „D. 3" an der dänischen Küste gestrandet und verloren ist. Mehrere Torpedoboote sind auf der Suche nach dem vermißten Fahrzeug, haben aber noch keine Spur entdeckt.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Hinsichtlich des Verkaufs von Dänisch-Westindien werden bald wichtige Ereignisse erwartet. Gut informirte Kreise versichern, daß das auswärtige Amt im Begriffe steht, an die Ver. Staaten eine definitive und günstige Antwort abgehen zu lassen.

— Das kgl. Opernhaus zu Berlin hatte zu Wagners Todestag, den 13. Febr., eine Muster-Aufführung von „Lohengrin" geplant. Diese konnte aber nicht stattfinden, da mehrere Sänger nicht auftreten konnten; Grüning ist beurlaubt, Kraus ist heiser, und Sommer überangestrengt. Es wurde daher „Tannhäuser" aufgeführt.

— Einiges Aufsehen machte in Berlin ein hochoffiziöser Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", weil er feststellt, daß die Regierung keinen neuen Kurs in der Polen-Frage einzuschlagen gedenkt. Schon gegen Ende der Aera Hohenlohe tauchte in den Blättern die Ansicht auf, daß ein neuer Polen-Kurs in Aussicht stehe.

— Der General der Kavallerie Prinz Georg von Preußen, der am 13. Febr. 1826 als Sohn des 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich geboren wurde, feierte seinen 75. Geburtstag. Er ist auch als Literat unter dem Pseudonym G. Conrad hervorgetreten und Verfasser mehrerer Dramen, wie „Phädra," „Kleopatra," „Elektra" u. s. w.

— Berliner Blätter sind entrüstet darüber, daß Freiherr v. Wangenheim auf der Konvention des Landwirthe-Bundes in seiner Rede, als er der geschiedenen Reichskanzler Graf Caprivi und Fürst Hohenlohe gedachte, mit Parodie auf den Schluß des bekannten Uhland'schen Gedichtes „Des Sängers Fluch" sagte: „Der Kanzler Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch — verschollen und vergessen, das ist ihrer Thaten Fluch".

— Seit der Zar von Livadia nach St. Petersburg zurückkehrte, entwickelt die politische Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit. Es haben viele Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden, besonders in den letzten 14 Tagen. Diese Energie-Entfaltung erregt Unbehagen und hat allerlei Gerüchte über angebliche Verschwörungen zur Folge. Es wurde auch der berühmte Professor P.N. Melukow, bedeutender Geschichtsschreiber und Literaturforscher, in Haft genommen.

— Aus Ras Tschibudil, Französisch-Ostafrika, wird gemeldet: Der König Tekla von Gojam, nordwestlich von dem Königreich Schoa gelegen, starb neulich infolge von Vergiftung, und es streiten sich jetzt zwei Prätendenten um den Thron. Kaiser Menelik hat eine Armee abgesandt, um die Ruhe wieder herzustellen. — (Vielleicht hängt dies mit dem, neulich erwähnten Sensationsbericht über eine Schlacht zusammen, wobei es auf beiden Seiten 7000 Todte und Verwundete gegeben haben sollte.)

# Lokalbericht.

### Neue Anklage.

Gegen den Gerichtsdiener W. B. Brainerd, der auch beim ersten Prozeß des Lloyd J. Smith angeschuldigt worden ist, eine Beeinflussung der Jury versucht zu haben, wird jetzt eine ähnliche Anklage erhoben. L. M. Lancaster, Nr. 5311 Dearborn Str. wohnhaft, der ein Mitglied der Jury war, welche kürzlich den August Becker von der Anklage des Mordes freisprach, behauptet, Brainerd habe die Geschworenen, nachdem dieselben sich auf Freisprechung geeinigt hatten, zu veranlassen gesucht, ihr Verdikt in das Gegentheil umzuändern. Ein anderer Geschworener, H. L. Moats von Nr. 151 Ost 19. Str., bestätigt die Angaben Lancasters.

— Junges Eheglück. — „Das war aber doch keine schöne Hochzeitsreise, wenn Dein Mann als Reisender zugleich Kunden besuchte." — Junge Frau: „Oh, im Gegentheil, es war reizend! Jedesmal, wenn Franzl irgendwo herausflog, hab' ich ihn vor der Thüre in meinen Armen aufgefangen."

— Wie sie die Todten überschätzen und die Lebendigen schmähen und hetzen! .... Wer weiß — wenn mich der Tod erreicht, so preisen sie auch mich vielleicht. Doch ihrer Anerkennung wegen lohnt's schwerlich, sich in's Grab zu legen ....

# Ein schlechtes Frühstück.

**Nur sehr wenige Leute essen ein gutes Frühstück.**

„Alles was ich für Frühstück essen will, ist eine Semmel und eine Tasse Kaffee."

Diese Bemerkung hört man nicht nur in Hotels, Restaurants und Lunch Rooms, sondern es ist auch die gewöhnliche Frühstücks-Regel im Familien-Kreise Man sollte annehmen, daß nach zwölfstündigem Fasten doch die erste Mahlzeit des Tages eine kräftige und gute sein sollte, und wenn wir alle natürlich und vernünftig leben würden, so würde dies auch so sein, aber keiner von uns thut es, daher wird das Frühstück nur als etwas Nebensächliches betrachtet

Ein Philosoph der Gegenwart sagt: „Während meiner vielen Jahre anstrengenden Geschäftslebens habe ich kein gutes kräftiges Frühstück gegessen, weil ich immer glaubte, daß dies nicht absolut nothwendig war, bis ich meinen Appetit für Lunch und Mittagsessen verlor.

Mein Arzt sagte mir, daß ich ein Opfer von nervöser Dyspepsie sei und ausruhen müsse, denn keine Medizin könnte den Sitz meiner Krankheit erreichen, aber diesen Rath konnte ich nicht beherzigen, weil meine Geschäfts-Angelegenheiten dieses nicht zuließen, und um Linderung zu erhalten griff ich nach Arzneien und Mitteln und aus reinem Zufall stieß ich auf ein Mittel, welches wirkte. Als ich eines Abends in einer Apotheke war, sah ich, daß eine Anzahl Leute Stuarts Dyspepsia Tablets, ein vielfach angezeigtes Mittel für Magenleiden, kauften. Dieses Beispiel wirkte so mächtig auf mich, daß ich auch ein fünfzig Cent Packet kaufte.

Ich nahm ein oder zwei Tablets nach jeder Mahlzeit, und in einer Woche begann sich mein Appetit zu bessern, und ich fühlte, daß mein alter Ehrgeiz auf Arbeit wiederkehrte und daß ich ein gutes Frühstück essen konnte, weil mich darnach verlangte, und von dieser Zeit ab bis heute nahm ich Stuarts Dyspepsia Tablets ebenso regelmäßig wie meine Mahlzeiten ein, nicht etwa, weil ich irgendwie im Magen zu leiden habe, sondern, weil ich dies verhüten will.

Eine fünfzig Cent-Schachtel Stuart Tablets reicht mir einen Monat und erhält meine Verdauung gut, und ich weiß von keiner besseren Geldanlage, die ein Geschäftsmann machen kann." momifr

# Mordbrenner an der Arbeit.

## Verursachen Brände in vier hiesigen Hotels.

**Operirten im Palmer House, dem Great Northern Hotel, dem Sherman House und dem Hotel Grace.**

Stehlen während der Aufregung im Great Northern Hotel Schmucksachen im Werthe von $500.

**Ein Student als freiwilliger Feuerwehrmann. — Pech unserer Staatsmänner. — Ein Hund macht seinen Herrn auf ein Feuer aufmerksam.**

In vier Etagen des Palmer House zugleich brachen gestern Nachmittag, wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt, Brände aus, und 35 Minuten später wurde Feuer in zwei Etagen des Great Northern-Hotels entdeckt. Man sah zwei verdächtige Männer, die vermuthlich Hoteldiebe waren, aus dem Palmer House stürzen. — Um halb 8 Uhr entstand auch ein Feuer im Sherman House. Während der durch das Feuer verursachten Aufregung wurden aus Zimmern des Great Northern-Hotels Schmucksachen im Werthe von $500 gestohlen. Feuerwehrchef Dennis J. Swenie faßte einen Kerl ab, als derselbe im Begriffe war, in ein Zimmer der Etage J. zu schleichen, und wies ihn fort. Unter der persönlichen Leitung von Feuerwehrchef Swenie wird heute eine Untersuchung eingeleitet werden, da Swenie, sowie die Hotelverwaltungen überzeugt davon sind, daß die vorerwähnten Feuer das Werk von Brandstiftern sind, die während der durch die Brände hervorgerufenen Aufregung zu rauben und zu stehlen beabsichtigten. Kaum 24 Stunden später entstand in einem anderen Hotel auf gleichfalls höchst verdächtige Weise ein Feuer, welcher Umstand die Polizei in ihrer Ansicht bestärkt, daß eine wohlorganisirte Bande von Mordbrennern zur Zeit in Chicago ihr Unwesen treibt und es vorerst auf die Plünderung größerer Hotels abgesehen hat. Die Polizei hat eine gute Beschreibung der beiden Kerle erlangt, welche aus dem Palmer House flüchteten, und eine Anzahl Detektives fahnden auf die vermeintlichen Bösewichte.

Im Palmer House, Monroe und State Str., brachen um 5 Uhr 15 Minuten vier Feuer in mit Wäsche gefüllten Körben aus, welche sich in vier verschiedenen Etagen befanden. Man fand, daß Handtücher mit Petroleum getränkt waren. Die Feuer wurden von Gästen und Hotelbediensteten gelöscht, ehe nennenswerther Schaden verursacht worden war.

Im Great Northern-Hotel, Dearborn Str. und Jackson Boulevard, brachen um 5 Uhr 50 Minuten in den H. und J. bezeichneten Etagen zu gleicher Zeit Brände aus. In der H.-Etage war Petroleumgeruch deutlich wahrnehmbar. J. S. Friest aus New York berichtete, daß ihm während der Aufregung Schmucksachen im Werthe von $500 aus seinem Zimmer gestohlen wurden. Das Feuer verursachte eine kleine Panik unter den Gästen. Der angerichtete Brandschaden wird auf $1000 geschätzt.

Im Sherman House, Randolph und Clark Str., brach um halb 8 Uhr Abends in einer Koridorkammer der dritten Etage ein Feuer aus, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Im Hotel Grace, Jackson Boulevard und Clark Str., brach brach am Mittwoch Abend um halb 8 Uhr auf verdächtiger Weise in einer Wäschekammer ein Feuer aus, welches gelöscht wurde, ohne großen Schaden verursacht zu haben.

Da die Brände im Palmer House zugleich ausbrachen, so wird vermuthet, daß mindestens vier Mordbrenner dort operirten. Es brachen Flammen zu gleicher Zeit aus Waschkörben hervor, die in der 2., bezw. 3. 4. und 5. Etage standen. Am gefährlichsten schien der Brand in der fünften Etage zu sein. Die Flammen wurden von John McWilliam, Jr., einem Studenten der Princeton Universität, Sohn des Bankiers John McWilliam in Odell, Jll., unter Zuhilfenahme eines chemischen Feuerlösch-Automaten gelöscht. Der junge Mann wurde vor zwei Wochen nach der Heimath zurückberufen, weil die elterliche Wohnung in Flammen aufgegangen war. Auf der Rückreise nach der Universität begriffen, war er im Palmer House abgestiegen. Er entdeckte den Brand, rief dem Bellboy Hermann Gould zu, die Feuerwehr zu alarmiren, und zog dann den Korb von der Wand, die schon schwälte, nach der Mitte des Korridors. Er trug Brandwunden am Gesicht und den Händen davon, doch gelang es ihm, den Brand zu löschen. Gegen 50 Gäste ergriffen, die übrigen Gäste alarmirend, in wilder Furcht die Flucht und brachten sich, natürlich mit heiler Haut, in Sicherheit.

In der Wäschekammer der 7. Etage des Great Northern Hotel, sowie in einem Klappbett im Korridor der 9. Etage, die zwei Stockwerke höher gelegen ist, brachen um 5 Uhr 50 Minuten Feuer aus. Ein Bellboy löschte die Flammen im Klappbett, welches mit Petroleum getränkt war. Der durch die Flammen in der 7. Etage verursachte Schaden wird auf $1000 geschätzt. Der Gäste bemächtigte sich eine hochgradige, an Panik grenzende Aufregung. Als die Feuerwehr auf der Bildfläche erschien, stand Zimmer No. 46 in der 7. Etage in Flammen, welche sich schon ihren Weg nach dem Korridor bis zur Nähe des Gepäckfahrstuhls gebahnt hatten. Col. W. S. Eden, der Besitzer des Hotels, hatte aus seinen Angestellten eine Eimer-Brigade organisirt, die aber keine besonderen Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Mehrzahl der Gäste wurde „ausgeräuchert", eine Dame wurde ohnmächtig und die Fahrstuhlführer hatten alle Hände voll zu thun, die übrigen Gäste in Sicherheit zu bringen.



Kongreß-Abgeordnete und Senatoren, die Springfield in einem Zuge der Chicago und Alton Bahn verlassen hatten, trafen hier mit 50 Minuten Verspätung ein, um zu erfahren, daß in ihren Hauptquartieren, dem Great Northern Hotel und dem Palmer House, Feuer ausgebrochen war. In Braidwood war in der „Chair-Car" des Zuges Abfall in Brand gerathen. Das Feuer wurde zwar schnell gelöscht, doch verblieb ein Brandgeruch. In Dwight, Jll., mußte in Folge eines Achsenbrandes die Lokomotive gewechselt werden, und die 50 Min. Verspätung waren die Folge.

In früher Morgenstunde gerieth das Dach des Toronto Hotels, No. 44 North Clark Straße, in Brand. Die unsanft aus dem Schlafe geweckten Gäste ergriffen, nur kärglich bekleidet, die Flucht und erreichten ausnahmslos unverletzt die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es irgend welchen Schaden verursacht hatte.

Ein Bernhardinerhund rettete gestern Abend das Gebäude No. 6307 Wentworth Ave. vor gänzlicher Zerstörung durch Feuer. Kisten in einem unbenutzten Raume der ersten Etage waren in Brand gerathen. Der Hund hatte die Flammen bemerkt, stürzte in die in der zweiten Etage gelegene Wohnung und zerrte seine Herrin, Frau H. B. Boyd, am Kleide nach der Küche. Hier sah die Frau den Rauch und alarmirte die Feuerwehr, welche das Feuer löschte, ehe noch erheblicher Schaden angerichtet worden war.

### Goldene Worte.

Redner äußern sich im „Matheon" und im „Sunset Klub".

Mit einer köstlichen Freimüthigkeit, die die meisten der Hörerinnen allem Anschein nach aber keineswegs unangenehm berührte, sprach sich Richard Mansfield gestern Nachmittag in Becks Halle, No. 164 Warren Ave., vor dem Frauenverein „Matheon", der ihn zu Gaste geladen hatte, über die Beziehungen der modernen Gesellschaft zur Bühne und über mancherlei Untugenden im modernen Gesellschaftsleben aus. Die Mehrzahl seiner treffenden Bemerkungen wurden mit tiefem Stillschweigen entgegengenommen. Sie trafen die Hörerinnen jedoch nur wie leichte Pfeile, die zwar verletzen, aber nicht verwunden. Keine der anwesenden Damen konnte sich dem tiefen Eindruck entziehen, den diese Wahrheiten machten, die ihnen der beliebte Schauspieler frank und frei in's Gesicht schleuderte. „Wenn eine weibliche Größe des amerikanischen Gesellschaftslebens ihren Reichthum, oder ihren guten Namen verloren hat, dann sucht sie gewöhnlich die Bühne auf, um sich zu rehabilitiren. Das ist recht nett von ihr, aber wir wollen sie nicht in unserem Kreise haben. Die Leutchen, die wir gerne aufnehmen möchten, sind junge, ehrsame, wohl erzogene, kunstbegeisterte Jünglinge und Mädchen. Geistes- und Herzensbildung, auch gute Manieren, müssen diese aufzuweisen haben; jene gesellschaftlichen Anstandsregeln müssen sie zum Wenigsten wissen und befolgen können, die bei unseren Eltern und Großeltern gang und gäbe waren, die die moderne Gesellschaft aber leider bei Seite geschoben hat. Selbst in den angeblich besseren Kreisen gibt sich jetzt der junge Mann zwar so natürlich, aber auch so roh, wie er nur vermag. Zum Schauspielerwerden gehört mehr als ein hübsches Gesicht oder ein wohlgestalteter Körper. Vor Allem muß ein solcher Aspirant sprechen können. Wie Wenige wissen aber ihre stimmlichen Mittel künstlerisch zu gebrauchen. Wenn ich eine Frau mit einem derartigen Sprechorgan von nasalem, quietschigem Klange, wie es die meisten unserer Gesellschaftsdamen haben, geheirathet hätte, — ich ließe mich augenblicklich von ihr scheiden. Ferner ersuchte Mansfield seine Hörerinnen, doch ja einen Unterschied zwischen der wirklichen Schaubühne und dem hier als Vaudeville-Bühne bekannten Tingeltangel machen zu wollen. Die Menschendarstellung sei eine Kunst, die viel Studium, Wissen, Talent und eisernen Fleiß verlange; die Beine mehr oder minder graziös auf der Bühne nach dem Takt der Musik zu schlenkern und dazu ein nichtssagendes Liedchen zu trällern, vermöge ein Jeder zu erlernen, der seinem Tanzmeister und Liederpauker dafür bezahlen könne. Hier anknüpfend, verbreitete sich Mansfield über sein Lieblingsthema, über die Begründung eines amerikanischen Nationaltheaters, in welchem die englische Sprache rein erhalten, Anschauungsunterricht über gute gesellschaftliche Manieren und sonstige Lebensgewohnheiten gegeben und der Versuch gemacht werden könne, eine nationale Bühnenkunst zu schaffen. Auch zur Förderung der amerikanischen Bühnenliteratur würde ein derartiges, subventionirtes Mustertheater viel beitragen, denn ein gutes Bühnenwerk sei eben so sehr der Erhaltung und der Vererbung auf die Nachwelt würdig, wie ein gelungenes Gemälde. Noch viel nothwendiger, als National-Gallerien sei deßhalb eine National-Schaubühne für das amerikanische Volk.—Die Hörerinnen wollten, nachdem er seinen Vortrag beendigt, Mansfield auch als Deklamator hören und ließen ihn durch Frl. Rosemary McGinnis, die Präsidentin des Klubs, ersuchen, ihnen doch „eine Extranummer zum Besten zu geben". Mansfield erklärte, seit seiner Jugendzeit habe er sich nicht mehr als Deklamator versucht, und damals sei es kein Genuß gewesen, ihm zuzuhören. Alsdann verabschiedete er sich eilig von seinen Hörerinnen.

Der „Sunset Club" gab gestern Abend eines seiner Zweckessen, bei welchem bekanntlich nicht das Essen, sondern das dem Mahle folgende Redetournier der Zweck der Veranstaltung bildet. „Drohende nationale Schäden" war das Hauptthema, das vornehmlich von den Herren William M. Salter, Professor George D. Herron und Frl. Jane Addams in entsprechender Weise behandelt wurde. Herr Salter sah im Militarismus einen der nationalen Hauptschäden, an welchem, wie einst Rom und Carthago, so auch die nordamerikanische Republik dereinst zu Grunde gehen werde, wenn sie sich in weitere derartige Unterjochungskriege, wie der jetzt auf den Philippinen-Inseln geführte, einlassen sollte. Die Expansionswuth unter den Handels- und Industrie-Fürsten dieses Landes werde voraussichtlich immer mehr und mehr um sich greifen; die Südamerikanischen Republiken und Zentral-Amerika würde man unter die Botmäßigkeit des Nordamerikanischen Bundes zu bringen und womöglich dessen Herrschaft auch nach China, Süd-Afrika und anderen überseeischen Ländern auszudehnen suchen. Der Krieg auf den Philippinen sei nur der Beginn einer langen Reihe von blutigen und grausam geführten Eroberungszügen. Professor Herron knüpfte an die Warnungen an, die sein Vorredner gemacht hatte, und schilderte in glühenden Farben die sozialen Mißstände, welche schon jetzt in der Nordamerikanischen Republik bestehen, und wie diese noch immer anwachsen würden. Als die Hauptursache dieser Schäden bezeichnete er die Ansammlung der Geldquellen des Landes in den Händen weniger Privatleute, jene Korporationen des Reichthums, die durch die Trusts und durch die großen industriellen Korporationen herbeigeführt werde. „Niemand ist jemals individuell zu großem Reichthum gelangt, ohne auf Kosten seiner Mitmenschen. Wenn sich aber alles Blut in einem menschlichen Körper nur im Gehirn ansammelt, dann wird der Körper krank, er wird durch einen Gehirnschlag bedroht. So ist zentralisirter Reichthum eine Krankheit, eine gesellschaftliche Lüge, eine Schande für die Menschheit. Wo diese Ansammlung von Reichthümern immer mehr um sich greift, da wird der Arbeiter, der die Kleidung für die Wohlhabenden anfertigt, bald in Lumpen einhergehen und der Bergmann, welcher die Kohlen aus der Grube an's Tageslicht fördert, wird frieren, oder wohl gar Hungers sterben müssen", äußerte sich der Redner. — Frl. Jane Addams beklagte, daß sich das gegenseitige Vertrauen unter dem Volke verringert habe und daß Mißtrauen, Zweifel, Scheelsucht und andere derartige Untugenden immer mehr im Volke um sich griffen. Ferner beleuchteten, aber ein Jeder in verschiedener Weise, das Hauptthema die Redner Pastor Frank Crane, welcher beim Redetournier den Vorsitz führte, Pastor Jenkin Lloyd Jones, Pastor W. F. Oldham, Prof. Milton H. Terry von der Northwestern University, und die Rednerinnen Frau Chas. Henrotin, Frl. Maud Summers und Frau U. N. Gestefeld.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . . . . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . . . . . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Britischer Eigensinn.

Dem mittelalterlichen Schaugepränge, das der neue König von Großbritannien und Irland bei seiner ersten Parlamentseröffnung entfaltete, entsprach auch seine sogenannte Thronrede. In dieser sprach er pomphaft von Seinem Heere, Seiner Flotte, Seinen Kolonien und Seinem Volke, aber selbstverständlich nicht von Seinen Schulden. Trotzdem er jedoch den Ton nachäffte, den Seine erlauchten Vorfahren in der guten alten Zeit anzuschlagen geruhten, zeigte er sich als bloßer Schattenkönig, sobald er auf die Versorgungsfrage anspielte. Er kündigte nämlich an, daß er der Nation alle „Krongüter" bedingungslos zur Verfügung stellen und sich hinsichtlich der Feststellung seines Einkommens auf die Großmuth des Parlamentes verlassen würde. Ungeachtet seines Purpurmantels und seines Gefolges war er also ebenso wenig ein wirklicher König, wie die maskirten Speichellecker, die um ihn herum standen, echte Ritter und Zunftherren waren.

Deshalb braucht sich auch Niemand enttäuscht zu fühlen über die Unversöhnlichkeit, die der erste Gentleman in England den Boeren gegenüber bekundete. Da er thatsächlich nur eine ihm zugewiesene Rolle spielte, so sagte er selbstverständlich auch nur das, was das Ministerium ihm vorgeschrieben hatte. Dieses wiederum ist durch den Thronwechsel nicht im Geringsten berührt worden, sondern stützt sich nach wie vor auf die Parlamentsmehrheit, die es in den letzten Wahlen errungen hat, und deren es auch jetzt noch sicher zu sein glaubt. Als Sprachrohr des Kabinets Salisbury mußte also der König erklären, daß der Krieg gegen die Boeren fortgesetzt werden wird, bis sie sich vollständig unterwerfen. Erst wenn die britische Herrschaft über die ehemaligen Republiken allgemein anerkannt worden sei, werde die Gleichberechtigung aller Weißen und eine mildere Behandlung der Schwarzen eingeführt werden.

Auch ist thatsächlich das ganze Parlament mit dieser Politik einverstanden. Die Liberalen griffen zwar das Ministerium an, tadelten seine Kriegführung und legten ein gutes Wort für die Boeren ein, aber sie fügten gleich hinzu, daß sie „selbstverständlich" die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bewilligen würden. Demgemäß unterscheiden sie sich von den Konservativen nur darin, daß sie den Freiheitskämpfern die Unterwerfung mit einigen süßen Redensarten erleichtern und ihnen allenfalls einen Schein der Unabhängigkeit lassen möchten. Was sie auch insgeheim denken mögen, öffentlich wagen sie nicht zu befürworten, daß Großbritannien sein Unrecht eingestehen, die Feindseligkeiten abbrechen und den Boeren einen ehrenvollen Frieden anbieten solle. Deshalb braucht sich das Ministerium um ihre rein „akademischen" Einwände nicht zu kümmern.

Somit ist Großbritannien entschlossen, die Unterwerfung der Boeren um jeden Preis zu erzwingen, — selbst um den der Ausrottung des tapferen Völkchens. Die Hoffnung, daß eine Mehrheit der Nation durch die opfermuthige Freiheitsliebe der Afrikaander gerührt werden, oder wenigstens die Kosten zu hoch finden würde, hat sich nicht erfüllt. Viele Engländer schämen sich allerdings der Brutalität, welche die größte Seemacht der Erde gegen einen winzigen Stamm in Südafrika übt, aber sie wollen nicht die „ruhmbedeckten" britischen Fahnen vor einer Handvoll trotziger Bauern senken. Lieber machen sie sich zu Mitschuldigen der habgierigen Sippe, welche den niederträchtigen Angriff auf die Boerenrepubliken begonnen hat. Die „patriotische" Eitelkeit übertönt die Stimme des Gewissens.

Wie lange die Boeren den kleinen Krieg noch fortzusetzen vermögen, kann Niemand sagen, weil Niemand ihre Stärke und ihre Hilfsmittel kennt. Sie mögen sich noch Wochen, Monate oder selbst Jahre im Felde behaupten und dem Feinde durch kühne Streiche hier und da großen Schaden zufügen, aber wenn ihnen immer und immer wieder neue Truppen entgegengestellt werden, so muß sich ihre Kraft schließlich doch erschöpfen. Da sie ihre Gefangenen nicht festhalten können, sondern gleich wieder auf freien Fuß setzen müssen, wogegen die Briten die in ihre Gefangenschaft gerathenden Boeren außer Landes schaffen, so nimmt das Mißverhältniß zwischen den beiden Heeren noch fortwährend zu. Außerdem muß der Pferde- und Waffenvorrath der Freischaaren immer mehr zusammenschmelzen. Die übermenschlichen Leistungen, die sie vollbracht haben, setzen auch übermenschliche Anstrengungen voraus, denen sie schließlich erliegen müssen. Günstigere Friedensbedingungen können sie durch die Fortsetzung des Kampfes augenscheinlich nicht erreichen, und das Endergebniß kann leider nicht zweifelhaft sein. Unter diesen Umständen sind sie es ihren nothleidenden Frauen und Kindern schuldig, der Uebermacht zu weichen. Sie haben länger Widerstand geleistet, als man je für möglich gehalten hätte, haben allen Landräubern eine nachhaltige Warnung ertheilt und der Sache der Freiheit und Gerechtigkeit unvergängliche Dienste geleistet. Um so mehr würde es alle Welt bedauern, wenn ein solches Volk sich selbst vom Erdboden vertilgte.

## Das „Baby" des Trust-Rattenkönigs.

Die Liste der großen amerikanischen „Trusts" wird demnächst durch den Blechkannen-Trust einen neuen Zuwachs erhalten. Die Bildung eines solchen Trusts wurde schon vor einem Jahre geplant, aber es kamen damals die unangenehmen Enthüllungen über die Börsen-Jobberei der Leiter gewisser großen Stahl- und Eisen-Korporationen dazwischen und später kam die Wahlkampagne, deren Ausgang wenigstens eine Zeit lang ungewiß schien, so daß man es für gerathen hielt, zu warten. Unterdeß war man jedoch immer thätig, und wenn es lange gedauert hat, bis dieser verhältnißmäßig kleine Trust unter Dach und Fach gebracht wurde, so scheint die Arbeit dafür um so besser — gründlicher — besorgt zu sein.

Der Blechkannen-„Trust" — die Bezeichnung „Trust" mag der Bequemlichkeit halber beibehalten werden — wird ein Kapital von $15,000,000 besitzen und sämmtliche Blechkannen-Fabriken der Ver. Staaten einschließen. Es wird nach dem 1. April — an diesem Tage soll der Trust in's Leben treten — im ganzen Lande, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, keine einzige unabhängige Blechkannen-Fabrik von Bedeutung mehr geben, und die paar kleinen, welche der Trust nicht aufkaufte, werden ihr Rohmaterial, das Weißblech, von dem „Weißblech-Trust" kaufen müssen, welcher gewissermaßen als der Vater des Blechkannen-Trusts anzusehen ist. Die „American Tin Plate Company" wieder steht in enger Verbindung mit der „Federal Steel Company", die, wie jetzt der Blechkannen-Trust, eine Gründung der Herren James H. und William H. Moore ist; und diese endlich soll, wie bekannt, einen Theil der allumfassenden Stahl- und Eisen-„Kombination" bilden, welche Herr H. Pierpont Morgan gründete oder gründen will.

Das jüngste Trustkind kann sich einer großen und mächtigen Verwandtschaft rühmen; es scheint versorgt, und es wird sich ebenso wenig um den Einkauf der nöthigen Rohstoffe zu sorgen brauchen, wie um den Absatz. Der Blechkannentrust wird keine Einkäufer nöthig haben und kostspieliger Verkäufer entbehren können. Der Weißblechtrust wird ihm liefern, was er braucht, und wer Blechkannen braucht, wird zu ihm kommen müssen, denn sonst werden keine Blechkannen zu haben sein, wenigstens nicht zu den Preisen, zu denen der Trust sie liefern kann, da für jede unabhängige Fabrik die Weißblechpreise höher sein werden, als für ihn. Und man hat in noch anderer Hinsicht für ihn gesorgt. Um das Auftauchen von gefährlichem Wettbewerb weiter zu erschweren, hat man auch die Maschinenfabriken aufgekauft — oder wird sie aufkaufen — deren Spezialität die Herstellung von Blechwaarenmaschinen — Pressen usw. — ist, und die auf diesem Gebiete der Maschinenbauerei leistungsfähig ist. Diese Fabriken werden künftig nur für den Trust arbeiten, und wenn es künftig Jemandem einfallen sollte, dem Blechkannen-Trust Wettbewerb machen zu wollen und es ihm auf irgend eine Weise gelingen sollte, zu annehmbaren Preisen das nöthige Weißblech zu erhalten, so würde er wahrscheinlich seine eigenen Maschinen bauen müssen, und es würde ihm wahrscheinlich schwer werden, wenn nicht unmöglich sein, Maschinen zu schaffen, die den vervollkommneten und, theilweise wenigstens, durch Patente geschützten Maschinen des Trust gleichkommen würden. Das jüngste Kind der großen Trustfamilie wird nur zu essen und zu verdauen haben; es drohen ihm keinerlei Gefahren — wenn es nicht in seinem eigenen Fett erstickt oder im Wasser ersäuft — gewissermaßen an der Wassersucht elendiglich zugrunde geht.

Der Blechtrust wird nahezu 100 Geschäfte verschlucken, die bisher unabhängig waren und deren Besitzer sich zumeist gar nicht gern verschlucken ließen. Sie hatten die Fabriken aufgebaut und dieselben waren ihr Stolz und ihre Freude, wie sie ja die Kinder ihrer Arbeit und Klugheit waren. Viele von ihnen wären wohl lieber unabhängig geblieben, aber die „Promoter" der „Trusts" drohten ihnen, sie erbarmungslos an die Wand zu drücken, wenn sie „draußen" blieben und boten ihnen verhältnißmäßig sehr hohe Summen für die Geschäfte; Summen, die über den wirklichen Werth derselben oft weit hinaus gingen. Es war ein Entweder-oder, bei welchem die Frage nach mehr oder weniger Sperren immer im Sinn des Trusts entschieden wurde.

Der Trust erhielt seinen Willen, aber er kaufte theuer und wird theuer verkaufen müssen, Dividenden auf sein $15,000,000 „Kapital" bezahlen zu können. Er wird ferner theuer verkaufen müssen, weil er für das Weißblech theuer bezahlen muß, und die American Tin Plate Company muß viel für ihr Weißblech verlangen, weil auch sie ein sehr großes „Kapital", das zum guten Theil „Wasser" ist, verzinsen und für ihr Rohmaterial hohe Preise zahlen muß; denn auch die Federal Steel Co. und schließlich Herr Morgans Milliardentrust haben s e h r viel Kapital und sogenanntes Kapital zu verzinsen und müssen, das zu thun, hohe Preise fordern.

Die wahrscheinliche Folge der Bildung der Blechkannen-Trusts wird sein, daß eine Reihe Fabriken, in denen bis jetzt rüstig gearbeitet wurde, eingehen werden, denn man wird nur einige sehr große Fabriken in Betrieb halten, da in solchen die Produktion billiger ist; sodann werden die Preise für Blechkannen in die Höhe geschraubt werden, und das ganze Volk wird zur Verzinsung der Werthe des überkapitalisirten Rattenkönigs angehalten werden. Und schließlich wird in Folge dessen der Verbrauch zurückgehen, die Ausfuhr in solchen Waaren wird leiden und der Trust wird seine Preise noch höher schrauben, um den durch den verringerten Absatz entstandenen Ausfall in den Profiten wett zu machen; es werden vielleicht noch mehr Fabriken geschlossen werden, und schließlich wird vielleicht der amerikanische Erfindergeist einen Ersatz für die theuren Blechkannen finden und die ganze gewaltige Trust-Blase wird platzen. Es mag auch sein, daß sie schon früher platzt — platzen wird sie in absehbarer Zeit.

Der Blechkannen-Trust wird wohl schon von Anfang an „überkapitalisirt" sein und viel verdienen müssen, auf seine eigenen Millionen „Kapital" Dividenden zu zahlen. Man erwartet aber von ihm noch, daß er helfe, die ganze liebe Verwandtschaft von Trusts zu unterhalten, und das scheint etwas viel verlangt.

## Eine Statistik, die zu denken giebt.

Sehr interessante, wenn auch wenig erfreuliche Auskunft über die tiefeinschneidende Wechselwirkung zwischen der Beschäftigung und den Gesundheitsverhältnissen der Bevölkerung liefert eine von der Regierung des Großherzogthums Sachsen-Meiningen veröffentlichte Statistik über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse jenes Staates im Jahre 1898. Es stehen da dicht nebeneinander die betr. Angaben aus dem Kreise Sonnenberg, dessen Einwohnerschaft überwiegend im Dienste der Industrie, und zwar meist der Spielwaaren-Fabrikation steht, und dem Kreise Hildburghausen mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung. Die Zahl der Einwohner ist in beiden Bezirken ungefähr gleich groß; sie beläuft sich auf 55,542 bezw. 55,505 Seelen. Indessen sei gleich bemerkt, daß auch der Kreis Sonneberg etliche rein bäuerliche Gegenden und der Kreis Hildburghausen mehrere Industrieorte aufweist, so daß die aus der Statistik gezogenen Schlüsse noch bezeichnender sein würden, wenn es sich um einen Gegensatz zwischen rein ländlicher und rein industrieller Bevölkerung handeln würde. Aber auch so, wie sie sich bieten, sind die Angaben wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Volkswirthschaftler und der Regierungen herauszufordern.

Es zeigt sich nämlich, daß die Geburts- und Sterbeverhältnisse sich für die im Dienste der Industrie stehende Bevölkerung überaus ungünstig gestalten. Nach einem alten Erfahrungsgesetze sind stets dort die meisten Geburten zu verzeichnen, wo die Ernährungsverhältnisse am kümmerlichsten sind. So auch hier. Während 1898 im Hildburghausener Kreise 1824 Geburten angemeldet wurden, betrug die Zahl derselben im Kreise Sonneberg 2379, also über 30 Prozent mehr; während aber auf der anderen Seite im Hildburghausener Kreise während des Jahres 986 Personen starben, belief sich die Zahl im Kreise Sonneberg auf 1103; dort gab es 56 Todtgeborene, hier deren 92. Und besonders die Kindersterblichkeit war im Industriegebiete unverhältnißmäßig größer als auf dem Lande. Es starben im Kreise Hildburghausen 255 Kinder unter einem Jahre, im Kreise Sonneberg 398; dort starben 118 Kinder im Alter von 1—15 Jahren, hier 169; dort 274 Personen im Alter von 15—60 Jahren, hier 320; dort aber 339 Personen über 60 Jahre, hier deren nur 216!.

Diese Zahlen beweisen, daß in Folge der schlechteren Ernährungs- und Lebensverhältnisse die verderblichen Kinderkrankheiten im Industriegebiete viel mehr Opfer fordern als auf dem Lande; daß hier in Folge raschen Verbrauchs der Kräfte mehr junge Leute und mehr Erwachsene sterben, während viel weniger ein Alter von über 60 Jahren erreichen. Lange Arbeitszeit und mangelhafte Ernährung raffen also im Industriegebiete bedeutend mehr Kinder und Erwachsene hinweg, als auf dem Lande, wo viel mehr Menschen ein „gesegnetes Greisenalter" erreichen. Das erklärt sich zum Theil aus der Natur der Dinge. Im Sonneberger Bezirke müssen die Kinder, die Männer und die meisten Frauen von früh bis spät in engen Räumen, sei es in der Fabrik oder daheim, sich aufhalten, um die Mittel zu einer kärglichen Existenz zu erwerben; im Hildburghausener Kreise wächst die Jugend in gesunder Landluft bei kräftiger Nahrung heran und die Erwachsenen treiben Ackerbau und Viehzucht und genießen einfache aber kräftige Kost. Indessen sollte man meinen, daß die Statistik der Sterbefälle eine für die Industrie-Bevölkerung gar zu ungünstige sei. Es sollte möglich sein, durch Beschränkung der Kinderarbeit, Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen und Männer und geeignete hygienische Vorkehrungen die Verhältnisse zu bessern.

Daß nämlich in Bezug auf die Gesundheitslage der Bevölkerung des Industriegebietes noch Vieles geschehen kann, zeigt eine vergleichende Zusammenstellung der Krankheiten, welchen die Gestorbenen erlagen. Es starben im Hildburghausener Kreise an der Lungenschwindsucht 100, an sonstiger Tuberkulose 7, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 26, an Atrophie der Kinder 45, an angeborener Lebensschwäche 30, an Keuchhusten 6, an sonstigen Leiden 362, an Altersschwäche 137; dagegen im Kreise Sonneberg an Lungenschwindsucht 176, an sonstiger Tuberkulose 15, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 41, an Atrophie der Kinder 85, an angeborener Lebensschwäche 35, an Keuchhusten 32, an sonstigen Krankheiten 418, dagegen an Altersschwäche nur 95. Daraus geht hervor, daß die Infektions- sowie die auf schlechte Ernährung und mangelnde Pflege zurückzuführenden Krankheiten im Sonneberger Bezirk einen ganz erheblich höheren Prozentsatz der Bevölkerung dahinraffen als im Kreise Hildburghausen. Jede 27. Geburt ist eine Todtgeburt; jedes 6. Kind stirbt im ersten Lebensjahre; während die Zahl der an Altersschwäche Sterbenden weit geringer ist als dort.

Wohlgemerkt, das sind amtliche, von der Regierung von Sachsen-Meiningen veröffentlichte Zahlen. Sie werfen ein grelles Licht auf die Verhältnisse im Spielwaarendistritte Sonneberg, von wo die Welt mit Puppen, Schiefertafeln, Griffeln, Attrappen aller Art u. s. w. versorgt wird, und sie liefern den Beweis, daß auf volkswirthschaftlichem Gebiete auch in Deutschland noch viel zu thun übrig bleibt, so viel dort auch bereits gethan wurde.

## Aenderung des holländischen Landschaftsbildes.

Wer kann sich ein holländisches Landschaftsgemälde ohne Windmühlen denken? Das Land des Seewindes mit den Wasserläufen ohne Gefälle ist deren eigentliche Heimath, und in ihm haben diese Mühlen denn auch die bedeutendste Größe unter allen ihren Schwestern erreicht. Ihrer Größe entspricht die Mächtigkeit der Flügel, die man am Horizont sich durcheinander bewegen sieht, als sei eine Schlacht von Riesen im Gange, die mit Bäumen auf einander schlagen. Den verschiedensten gewerblichen Zwecken wird die Kraft des Windes aus diesen Mühlen dienstbar gemacht, während man am Rhein und in Westphalen neben der Mehlwindmühle höchstens noch die Oelwindmühle (zum Schlagen des Rüböls) kennt. Ganz besonders charakteristisch waren bis jetzt die Windmühlen für die Gegend des mit dem Aufschwung Rußlands verknüpften Zaandam. Von hier wird nun jetzt bedauernd ein Rückgang dieser bemerkenswerthen Erscheinung im landschaftlichen Bilde berichtet. „Nicht lange mehr wird es dauern," schreibt die „Deutsche Wochenzeitung" in den Niederlanden, aber hoffentlich nicht ganz richtig verallgemeinernd, „und Holland ist um einen landschaftlichen Reiz ärmer, den ihm so viele andere Länder neiden. Die Windmühlen um Zaandam herum, das Entzücken von Landschaftsmalern, Amateurphotographen, Naturfreunden überhaupt, verschwinden eine nach der anderen. Wer Zeichnungen oder Stiche von der Umgebung Zaandams noch aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zur Hand nimmt, wird ganz gewaltige Lücken zwischen den riesigen Mühlenflügeln entdecken. Während damals wohl noch tausend Mühlen und mehr allein zwischen Zaandam und Altmaar aus grünen Triften aufragten, vermag man gegenwärtig kaum mehr hundert zu zählen. Das irdische und noch mehr das himmlische Feuer haben in den letzten Jahren in unheimlicher Weise damit aufgeräumt. Die Versicherungsprämie für eine Mühle ist bis auf 1½ und 2 Proz. gestiegen; ja, manche Gesellschaften wollen solche überhaupt nicht mehr versichern. Und ist eine Mühle abgebrannt, dann denkt kein Besitzer mehr daran, sie aufzubauen. Der Dampf, der Allbezwinger, hat dem Wind den Rang abgelaufen." Hier drängt sich der Vergleich mit einer anderen Naturkraft auf, die ebenfalls wie der Wind gratis geliefert wird, mit der Wasserkraft. Auch diese wird jetzt häufig durch die gewiß nicht billigere Dampfkraft ersetzt, und es gibt Theoretiker des elektrischen Betriebes, die grundsätzlich behaupten, daß es ein Irrthum sei, an die größere Billigkeit des Wasserbetriebes zu glauben, eine Behauptung, die absolut zu weit geht. Bei dem Ersatz der Windeskraft durch Dampf in Holland kommt hauptsächlich in Betracht, daß die Windmühlen den Kraftansprüchen, die man an sie stellt, nicht mehr genügen. Sozialwirthschaftlich ist der Wandel mit mancherlei Nachtheilen verbunden; viele Handwerker sehen den Wechsel mit großem Leidwesen, denn die Segelmacher, Strohdachdecker, Schmiede und Zimmerleute hatten mit Flickwerk an den Mühlen ein gutes Auskommen. Auch die Müllersknechte fühlten sich wohler, obgleich die Arbeit nicht so regelmäßig war, wie jetzt in den Fabriken, und weit anstrengender, denn wenn nach einigen Tagen Stille der Wind plötzlich sich erhob, dann hieß es arbeiten, Tag und Nacht, oft wochenlang 18 Stunden täglich. Holland ist zwar das Land des ewigen Windes, aber dieser Wind hat doch nicht immer gleichmäßig die erforderliche Stärke. Welch' ein Höllenlärm dann in solcher Mühle! Hören und Sehen vergeht einem bei dem Gestampfe und Gehämmer. Die meisten Windmüller sind denn auch so taub, daß man sich mittels eines Gehörrohres mit ihnen verständigen muß. In einer Oelmühle sind zumeist sechs Gesellen beschäftigt, die im Akkord arbeiten. Die Tagmahler treten um 4 Uhr Morgens an und arbeiten bis Abends 8 Uhr, während die Nachtmahler von 12 Uhr Mittags bis Morgens früh 4 Uhr beschäftigt sind. Oft müssen sie einen weiten Weg zurücklegen, um zur Mühle zu gelangen, denn die meisten derselben liegen längs der Zaau, und nur wenige im bebauten Binnenfeld westlich und östlich der Zaau. Längs der Zaau ist begreiflicher Weise der Transport der Materialien billiger und bequemer. Auf dem erhöhten Binnenfeld dagegen fangen die Flügel mehr Wind, und dort kann häufig gemahlen werden, während an der Zaau kein Lüftchen sich regt. Daß die Mühlen Namen tragen, um sie von einander zu unterscheiden, wird wohl Jedermann begreiflich finden, aber daß so ziemlich alle diese Namen dem Thier- und Pflanzenreich entlehnt sind, ist gewiß auffällig. Wir sehen „de Kat" neben „de Muis," „de Vos" neben „de Haan," „de Wolf" neben „het Schaap" u. s. w.; aber auch „de Vier Heemskindern" (Heymonskinder), „de Elzenboom" u. s. w. lassen ihr Geklapper hören. Ein hübscher Brauch in der guten alten, mehr als heute farbenliebenden Zeit war es, die Mühlen zu verzieren, wenn eine Hochzeit oder ein Jubiläum gefeiert wurde. Da hingen dann alle Attribute des Gewerbes, umschlungen von Guirlanden und Flaggen, zwischen den Flügeln, und unten durch wandelten bedächtigen Schrittes die Gefeierten. Heutzutage geschieht dies nur selten mehr. Der Rauch der Schornsteine umnebelt die Erinnerungen. Das merkt man den Zaandamer Windmüllern deutlich an. Von Erinnerungen können sie nicht zehren. So gibt denn einer nach dem Anderen das Dach der Ureltern preis, und bald wird Großmütterchen den lauschenden Enkeln von dem einst so schönen Zaandam erzählen, wo so viele Windmühlen gestanden haben, und wo jetzt der Ruß über Wiese und Stoppel fliegt.

## Ein militärisches Urtheil über Boeren und Engländer.

Der Hauptmann im österreichisch-ungarischen Generalstabe Trimmel, der von November 1899 bis Juli 1900 auf englischer Seite als Militärattaché den Ereignissen folgte, hat neulich im militär-wissenschaftlichen Verein zu Wien seine Erfahrungen zum Vortrag gebracht. Sie sind für diejenigen Leute, die sich unter dem Einfluß vorgefaßter Meinungen noch immer gegen die Erkenntniß der Wahrheit sträuben, außerordentlich lehrreich. Trimmel rühmt an den Boeren als Natursoldaten das ganz besondere Geschick in der Wahl von Aufstellungen im Großen und in der Postirung des einzelnen Schützen, die ganz hervorragende Treffsicherheit und die unglaubliche Beweglichkeit zu Pferde. Gegenüber diesem Natursoldaten, der die eigene Scholle, den eigenen Hof, Weib und Kind vertheidigt, hat natürlich der im Solde stehende englische Soldat einen schweren Stand. Man irrt aber, wenn man den englischen Soldaten für minderwerthig hält, ihn in die Reihe jener mittelalterlichen Söldlinge stellt, denen der Beruf des Kriegers lediglich als Mittel zu Raub und wüstem Lagerleben diente, die im Kampfe blos der strengen Zuchtruthe gehorchten und ihre Haut nur ungern zu Markte trugen. Er ist vielmehr achtlos gegen Gefahr, kaltblütig und stark im Unglücke, trotz der Gewöhnung an eine bessere Lebensweise, muthig im Ertragen von Entbehrungen und blind im Gehorsam gegen seinen Offizier. Auch die Ansicht, daß der englische Soldat dem Uebergenusse geistiger Getränke ergeben sei, ist falsch, jedenfalls übertrieben. Die hohen moralischen Tugenden des englischen Offizierkorps sind überhaupt nie in Zweifel gezogen worden. Wenn es trotzdem die weit überlegene englische Armee nicht vermochte, den mühsam errungenen Erfolg festzuhalten, so ist nach Trimmel die Ursache durchaus nicht in der mindern Qualität des Heeres zu suchen, sondern in der Natur des Kampfes zwischen einem organisirten und einem Volksheere überhaupt. Ein Blick in die Kriegsgeschichte aller Zeiten zeigt dieselbe Erscheinung wieder. Die amerikanischen Truppen bemühen sich vergeblich, Herren über die Philippiner zu werden, Spanien widerstand den besten Truppen und Führern des Kriegsgottes Bonaparte, die biedern Tiroler unter ihren Bauernführern siegten ungezählte Male über die geschulten bairischen und französischen Truppen und auch die österreichische Armee mußte die Schwierigkeiten der Niederwerfung eines aufständischen Landes in den Jahren 1869, 1878 und 1882 kennen lernen. Um wie vieles schwieriger mußte sich diese Aufgabe gestalten, da das von Natur aus zum Soldaten besonders befähigte Volk sich durch Jahre auf den Krieg vorbereitet, die neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik in den Dienst seiner Sache gestellt hatte, während dessen Gegner jeden Mann, jedes Pferd, jedes Gewehr und jede Patrone auf dem beschwerlichen Seewege, auf Tausende von Meilen herbenschaffen, den Kampf in einem Lande aufnehmen muß, dessen Natur ihm völlig fremd ist, während sein Gegner, in demselben geboren, jeden Steg und Stein kennt, der ihm das Entkommen ermöglicht, ihm Deckung und Sicherheit bietet. Diese Schwierigkeiten muß man wohl berücksichtigen, wenn man sich ein objektives Urtheil über die Wechselfälle dieses Krieges bilden will; dann wird man auch den Engländern nicht die Anerkennung für die zähe Ausdauer versagen können, mit der sie trotz aller Mißgeschicke und trotz der gewaltigen Opfer, die dieser Krieg bisher gefordert hat, an der Ausführung des einmal gefaßten Entschlusses festhalten. Die dünnen, im Terrain vorzüglich plazirten Schützenlinien der Boeren haben den Engländern zu Beginn des Krieges ein entschiedenes Halt zugerufen; der ungestüme Drang vorwärts kostete den Engländern manches Opfer — auf dem Schlachtfelde mußten sie ihre Taktik ändern und den Erfolg in Aktionen gegen die Flanken der Boeren suchen. Die Kapitulation Cronjes war das Resultat dieser neuen Taktik. Die große Beweglichkeit der Boeren zwang zur Vermehrung der berittenen Infanterie—auf dem Schlachtfelde geschah die Organisation derselben; in den Gefechten bei Bloemfontein und Pretoria bewährte sich diese Improvisation. Die Engländer haben nebst persönlichem Muth von Mann und Offizieren auch ein Anpassungsvermögen an die Terrainverhältnisse und die Kampfesweise ihrer Gegner bewiesen, das auch einem modernen Berufsheere nicht zur Unehre gereichen würde. Nur zweierlei haben sie, so möchten wir hinzufügen, noch immer nicht gelernt, trotz vieler empfindlichen Nackenschläge: Aufklärung und Sicherung. Ohne diese Eigenschaften werden sie noch manche üblen Erfahrungen machen.

## Lokalbericht.

* Auch im Majestic Hotel, welches neben dem Great Northern Hotel gelegen ist, entstand heute ein verdächtiges Feuer, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden anrichtete. Es wird vermuthet, daß auch dieses Feuer von Mordbrennern angelegt wurde.



## Thierzuwachs im Lincoln Park.

Hirsche, Rehe, Antilopen, seltenes Federvieh aus Südafrika, ferner drei Monster-Truthühner aus South Bend, Ind., 24 neue Thiere im Ganzen, trafen gestern Nachmittag im Lincoln-Park ein und wurden von Superintendent Redieske in den betreffenden Quartieren der zoologischen Abtheilung untergebracht. Drei Antilopen und acht Hirsche, die Letzteren den Wäldern des Staates Virginien entstammend, sind für die am 27. Februar im Coliseum zu eröffnende Jägerei- und Fischerei-Ausstellung bestimmt, doch sollen diese Thiere nach Beendigung der Ausstellung von ihren Besitzern der Lincoln Park-Behörde zum bleibenden Aufenthalt in der betreffenden Thierabtheilung übermittelt werden.

## Gestohlene Sachen.

In einem hinter dem Gebäude an Taylor und Loomis Str. befindlichen Schuppen fanden Polizisten der Maxwell Str.-Station heute geraubtes Gut im Werthe von mehreren Tausend Dollars vor und konfiszirten es. Die Polizei neigt sich der Annahme zu, daß die Sachen in anderen Städten gestohlen und nach Chicago gesandt wurden, damit sie hier losgeschlagen würden. Auf die hiesigen Mitglieder der Bande wird gefahndet.

## Stürzte ab.

Ein Gerüst in der Pianofabrik von George P. Bent an Washington Boulevard und Sangamon Str. brach gestern Nachmittag zusammen. J. Simpson, der auf demselben mit einer Reparatur beschäftigt war, stürzte ab und brach beide Beine. Der Verunglückte, der im County Hospitale Aufnahme fand, klagt außerdem über Schmerzen im Kopfe.

* Wegen angeblich straffällig schlechter Behandlung ihrer Kinder wurden Frank Otesh und dessen Frau, Nr. 1039 Whipple Str. wohnhaft, heute auf Betreiben der Humane Society von der Polizei verhaftet.

* Fünfzehn Rekruten der Bundesmarine trafen heute vom hiesigen Rekrutirungsbureau aus die Reise nach New York an, um auf dem dortigen Schulschiff „Vermont" einexerzirt zu werden. Unter ihnen befanden sich drei mit deutschen Namen, nämlich L. J. Tamm, Richard S. Bulger und Harry Goldflam.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Emilie Fehrenkamp,**

Tochter von W. F. und Sophie Fehrenkamp, geb. März, am Dienstag, den 12. Februar, im Alter von 17 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 17. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1124 N. Western Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**W. F. und Sophie Fehrenkamp** Eltern nebst Geschwistern.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast du deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist dein treues, liebes Herz.
Hast uns allzu früh verlassen;
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.

frsa

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Ludwig Schwerdtfeger,**

am Donnerstag Morgen, um 2:10 Uhr, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Februar, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 58 Sigel Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelmina Schwerdtfeger**, Gattin,
**August Schwerdtfeger**, Sohn,
**Emilie Maas, Fredericke Mandelkow**, Töchter,
**Carl Maas, Lebrecht Mandelkow**, Schwiegersöhne,
**Carolina Schwerdtfeger**, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Urenkeln.

bofr

### Todes-Anzeige.

**Concordia-Loge No. 41, A. O. U. W.**

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

**John Schorr**

von 216 Clybourn Ave. gestorben ist. Beerdigung am Sonntag Morgen nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten und Brüder sind ersucht, um 10 Uhr 30 in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

**Fred. Rosenthal**, Meister Arbeiter.
**John Bautz**, Sekr.

### Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung von

**Joseph Fettel**

findet am Samstag Morgen, den 16. Februar, vom Trauerhause, 172 Ost North Ave., aus statt.

### Danksagung.

Hiermit sage ich sämmtlichen Freunden und Bekannten meinen besten Dank für die erwiesene letzte Ehre und zahlreichen Blumenspenden beim Begräbniß meiner verstorbenen Gattin. Besonderen Dank noch dem Douglas Frauen-Verein für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, sowie dem Gesang-Verein des Douglas Frauen-Verein, ebenfalls dem Herrn Pastor Kohn für seine trostreichen Worte am Sarge der Dahingeschiedenen. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wm. Knaelberg**, nebst Kindern.

### Todes-Anzeige.

**Garden City Loge No. 389, J. O. O. F.**

In Anbetracht des Ablebens eines der Mitgründer unserer Loge,

**John Schorr,**

den Hinterbliebenen unser tiefgefühltestes Mitleid.
Beerdigung Sonntag, 12:30, vom Trauerhause, 216 Clybourn Ave.

**C. Lehmann**, O. M.,
**C. Lueders**, Sek.

### Todes-Anzeige.

Am 14. Februar Morgens starb

**Frau Lotta Fish,**

geliebte Gattin von David Fish, Mutter von Simon, Sigmund, Jacob, Alexander, Isaac Fish und Mrs. Henry M. Mitchell. Leichenfeierlichkeiten im Trauerhause, 4834 Michigan Ave., Sonntag, den 17. Febr., 9.30 Vormittags per Kutschen nach dem Union-Depot, Canal und Adams Straße, von da per Spezialzug um 11:30 Vorm. nach dem Mt. Maariv-Friedhof. — St. Louis- und Nashville-Zeitungen wollen gefl. kopiren. frsa

**Gestorben:** Frau **Dorothea Nagel**, am 14. Februar. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 365 Emerald Ave., nach der ev.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, von da nach dem Bethania-Gottesacker. — C. H. Nagel, nebst Kindern. fria

## Lokalbericht.

### Das neue Weib.

**Eine Frau debütirt in einer Hosenrolle und wird verhaftet.**

Polizist W. Armstrong verhaftete gestern Abend kurz vor Mitternacht auf dem Garfield Boulevard, nahe Indiana Straße, eine Frau, die sich dort in Mannskleidern umhertrieb. In der Revier=Wache gab die Arrestantin, in deren Besitz ein großer Schießprügel gefunden wurde, ihren Namen als Frau W. Howald an, weigerte sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Sie ist eine hübsche, untersetzte Blondine und ungefähr 35 Jahre alt. Es paßt auf sie auf's Haar die von der Frau gegebene Beschreibung, welche sich an der Entführung des jungen Cudahy in Omaha betheiligte und welche steckbrieflich verfolgt wird. Die Arrestantin wurde während der Nacht von dem Schankwirth W. Murphy, 47. und State Str., gegen Bürgschaft von $200 losgeeist. Ihr Verhör wurde heute im Polizei = Gericht verschoben, um der Polizei eine Gelegenheit zu geben, sich mit den Antezedenzien der Angeklagten vertraut zu machen.

### Autoritätsstreit.

Der städtische Detektive McMullen, von Englewood, wurde gestern Abend in einem Waggon der Cottage Grove Ave.=Kabelbahn nahe der 31. Str. zu seiner Freude eines gewissen Joseph Bauer, alias Lynch, ansässig, auf dessen Ergreifung mannigfacher von ihm angeblich begangener Missethaten wegen schon seit geraumer Zeit eine Belohnung von $100 ausgesetzt ist. McMullen wollte sich nun des Burschen versichern, die Begleiter desselben aber machten gegen ihn Front. Sie erklärten, daß sie Konstabler seien und legitimirten sich auch als solche. Sie hätten soeben, auf Bauers Veranlassung, einen gewissen Fred Arnold verhaftet und benöthigten des Bauer bei der Vorführung des Gefangenen vor Friedensrichter Hamburgher. McMullen meinte, die Angelegenheit vor Hamburgher würde wohl nicht eilen, jedenfalls würde er Bauer nicht wieder aus den Händen lassen. Aber die Konstabler waren nicht gewillt, McMullen zu seiner Belohnung zu verhelfen. Schließlich kam es zwischen den Beamten zu einer großen Rauferei, was Bauer benutzte, um still das Weite zu suchen. McMullen hat dann die beiden Konstabler verhaftet. Dieselben, sie heißen R. T. Barry, bezw. A. H. Paddock, wollen jetzt Alles aufbieten, um McMullens Entlassung aus dem Dienst, oder doch eine strenge Maßregelung desselben zu bewirken. Barry ist ein Bruder des Chef=Inspektors der Baupolizei.

### Der Boore=Prozeß.

Der Staatsanwalt kündigte heute in dem Prozeß gegen Harry Boore, der vor Richter Tuley verhandelt wird, an, daß er mit seiner Beweisaufnahme zu Ende gekommen sei, worauf der Vertheidiger Forrest den Antrag stellte und in längerer Rede begründete, die Anklage niederzuschlagen, da der Staatsanwalt nicht bewiesen habe, daß der Angeklagte die Stadt thatsächlich um Wasser bestohlen hätte. Gestern sagte Ferdinand Beauchamp auf dem Zeugenstand aus, daß er, einige Monate vor der Entdeckung der Röhre, durch welche die städtische Wasserleitung von der Continental Packing Co. angezapft worden sein soll, von Boore die Weisung erhielt, zusammen mit dem Maschinisten Ahlender die bewußte Röhre zu legen. Aklenden konnte nicht vernommen werden, da er sich nicht in der Stadt befindet. Laut Befehl des Richters wurde die Aussage von Supt. Nourse vom Wasseramt aus dem Protokoll gestrichen, soweit sie sich auf die Zahlung der Abfindungssumme von $6000 von Seiten der Continental Packing Co. an die Stadt Chicago bezog.

### Ihre Bürgschaft verfallen.

George Denenbourg, ein Mitglied der Theatertruppe von Sarah Bernhardt, und F. C. Nelson, welche kürzlich in einem Hotel unter der Anklage eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet worden waren, sollten gestern vor Richter Hoglund prozessirt werden. Da keiner der Angeklagten sich einstellte und dies bereits das zweite Mal war, daß die Verhandlung aus demselben Grund verschoben werden mußte, so erklärte der Richter die Bürgschaft für verfallen. Dieselbe betrug für jeden der beiden Angeklagten $1000 und war von William A. Marshall gestellt worden.

### Der Verkauf dauert an.

Die Firma W. A. Wieboldt & Co. erzielt in ihrem „Lion Store", Ecke Milwaukee Ave. und Paulina Straße, während dieser Tage einen großen Erfolg mit dem Verkauf der Waaren aus N. Goldsteins Lager von Kleidern und Ausstattungswaaren, das sie — zu 60 Cents am Dollars — vollständig übernommen hat. Die große Preisermäßigung, welche der „Lion Store" auf Grund des günstigen Gelegenheitseinkaufes seinen Kunden bieten kann, machen diese sich weislich zu Nutze.

* Richter Prindiville überwies heute Jas. B. Graham, der bezichtigt wird, auf einem Check über $15 den Namen von W. S. Moore jr., Evanston, gefälscht zu haben, den Großgeschworenen.

* Lewis Pfälzer, No. 4959 Washington Park Place, wurde in der vergangenen Nacht in einem Straßenbahnwagen der Indiana Ave.=Linie, in der Nähe der 36. Str., von drei Langfingern um seine goldene Taschenuhr erleichtert. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute.

### Erfolgreicher Streik.

Die von der Postal Telegraph Co. bediensteten Botenjungen gingen heute Morgen an den Streik und zwei Stunden später hatten sie die Genugthuung, daß die Gesellschaft die von ihnen gestellten Forderungen gewährte. Die Jungen erhielten bislang $3.75 pro Woche, während dieselbe Kategorie der Angestellten der Western Union Telegraph Co. $4.50 als Wochenlohn erhielt. Gestern nun erfuhren die Boten der Postal Co., daß ihr Lohn auf $2.50 pro Woche beschnitten werden solle, worauf sie beschlossen, das Prävenire zu spielen. Auf Grund einer gemeinsamen Abmachung meldete sich heute keiner der Jungen zum Dienst, und die wenigen Neulinge, welche die Gesellschaft an Stelle der Streiker anstellte, waren bald dazu „überredet", sich den Streikern anzuschließen. Nachdem der Ausstand zwei Stunden gedauert hatte, erklärte sich der Leiter des hiesigen Bureaus der Postal Telegraph Co. bereit, den Botenjungen in Zukunft ebenfalls einen Wochenlohn von $4.50 bezahlen zu wollen, worauf die Streiker sich sofort wieder zum Dienst meldeten.

### Schmutzige Wäsche.

Vor Richter Stein begann heute die Verhandlung des Scheidungsprozesses, den Oscar Greenhalgh und seine Gattin Mary Nelson Greenhalgh gegenseitig angestrengt haben. Greenhalgh, zur Zeit ein Angestellter des Bundesschatzamtes, war früher ein Detektive der hiesigen Hauptwache, seine Frau ist eine Schauspielerin und war früher mit Michael H. Moran verheirathet. Das Paar ließ sich am 21. September 1896 in New Richmond, Wis., trauen. Greenhalgh, der zuerst auf Scheidung klagte, behauptet, daß er seine Frau, die es mit der ehelichen Treue nicht genau genommen haben soll, am ersten Januar 1899 verlassen habe. Frau Greenhalgh, die eine Gegenklage anstrengte, in welcher sie Greenhalgh der Bigamie, des Meineides und der Fälschung beschuldigt, behauptet dagegen, daß sie sich erst am 9. Mai 1900 von ihrem Gatten getrennt habe. Außerdem wirft sie ihm vor, daß er jetzt mit einer gewissen Frau N. Jerome im Land umherreise und sie für seine rechtmäßige Gattin ausgebe.

### In der Falle.

Frau Otto Poleske aus Blue Island war von ihrer Freundin, Frau John Hennesy aus Joliet, kürzlich in Kenntniß gesetzt worden, daß sie von einem Kostgänger Namens Michael Borsky, einem gemeinsamen Bekannten, um $165 bestohlen wurde. Als gestern Borsky bei Frau Polesky vorsprach, um eine für $2 verpfändete Uhr einzulösen, bat Frau Poleske ihn, Platz zu nehmen und sie einen Augenblick zu entschuldigen, da sie nur von ihrem Gatten einen Schlüssel zu dem Spinde, in dem die Uhr aufbewahrt sei, holen wolle. Borsky schöpfte keinen Verdacht und machte sich's bequem, war aber unangenehm überrascht, als Frau Poleske mit dem Polizei=Leutnant Garver zurückkehrte, der ihn prompt verhaftete. Der angebliche Dieb wird heute per Schub nach Joliet zurücktransportirt werden.

### Zwei Personen verletzt.

A. Hummel, Nr. 307 W. 69. Str. und F. D. Swartz, 69. Str. und Grand Place, versuchten gestern Nachmittag auf einem Ablieferungswagen die Straßenbahngeleise an 14. und Clark Str. zu kreuzen. Das Fuhrwerk wurde von einem südlich fahrenden Straßenbahnwagen getroffen und vor einen nördlich fahrenden Straßenbahnwagen geschleudert, der es demolirte. Hummel trug Verletzungen am Kopfe, Swartz solche an den Armen davon. Die Straßenbahnwagen wurden leicht beschädigt, die Passagiere aber kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Unfall hatte eine fast einstündige Verkehrsstockung auf den in Mitleidenschaft gezogenen Straßenbahnlinien zur Folge.

### Kein Freund von Carrie Nation.

William Hunsche, der Wächter der „Crib", an der 68. Str., scheint kein Freund von Frau Carrie Nation zu sein, denn er wollte den Maschinisten William Proboski in den See werfen, weil dieser Frau Nation Glück und Gedeihen ihres Werkes wünschte. Zweifellos hätte Hunsche seine Drohung auch wahr gemacht, hätte Proboski sich nicht noch rechtzeitig durch einen Sprung auf einen Schlepper gerettet, der an der Crib festlag. Er meldete den Vorfall der Zivildienstbehörde, welche Hunsche auf 30 Tage ohne Gehalt suspendirte.

* Julia Kellar, die Tochter der Frau Rosa Kellar, in deren Hotel „Bloomington Ned" angeblich von dem Detektive Tierney verhaftet wurde, stellt die Angabe, daß die Verhaftung in ihrer Gegenwart vorgenommen wurde, in Abrede und erklärt sich bereit, nach Quincy zu fahren, um dort mit dem Arrestanten konfrontirt zu werden.

* Polizist Fred. Hinker wurde gestern von einer Bande Straßenaraber in den an Lake Str. und Austin Ave. gelegenen Meldekasten eingeschlossen. Die nichtsnutzigen Schlingel führten einen Kriegstanz um den Meldekasten auf, bis mehrere Sicherheitswächter auf der Bildfläche erschienen, die ihren Kameraden in Freiheit setzten. Die Rotte Korah aber war wie Spreu im Winde auseinander gestoben und keiner der übermüthigen Missethäter konnte verhaftet werden.



### Am Dasein verzweifelt.

**Vernon S. Whiteside jagt sich eine Kugel in die Brust. — Des Schneiders Haas mißglückter Selbstmordversuch.**

In einem Anfalle von Schwermuth, angeblich hervorgerufen durch finanzielle Schwierigkeiten, machte gestern Abend gegen sechs Uhr Vernon S. Whiteside aus Chattanooga, Tenn., in Hannah & Hogg's Wirthschaft und Billardhalle an Madison, nahe State Str., einen Versuch, sich mittels einer Kugel aus diesem irdischen Jammerthal in ein besseres Jenseits zu befördern. Er fand Aufnahme im St. Lukas Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als beinahe hoffnungslos bezeichnen. Da der Lebensmüde ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher war, so suchen in dieser seiner Leidenschaft mehrere seiner Freunde die Ursache seines Lebensüberdrusses zu erblicken. Doch sehen Andere das Motiv der unseligen That in seinen finanziellen Schwierigkeiten. Der Lebensmüde, der früher Bondsmakler in Chattanooga war, sich aber vom Geschäft zurückgezogen hat, logirt mit seiner Gattin seit drei Monaten im Palmer House. Man hat seine Mutter, die ein Vermögen von mehr als $200,000 besitzen soll, telegraphisch in Kenntniß gesetzt und erwartet, daß sie, sowie ein 17jähriger Sohn des Lebenmüden, morgen hier eintreffen werden. Whiteside's Bruder soll ein früherer Richter und jetzt ein hervorragender Advokat in Tennessee sein. Der Lebensmüde pflegte täglich in Hannah & Hoggs Billardhalle mehrere Partien „Pool" zu spielen. Er erschien dort auch gestern gegen zwei Uhr Nachmittag, lehnte aber alle Einladungen zu einer Partie ab, nahm in der Nähe eines der Billards Platz und sah dann gedankenverloren zu bis gegen sechs Uhr, um welche Zeit Charles Fishback, sein Freund, auf den er gewartet hatte, erschien. Whiteside erhob sich, begrüßte Fishback, händigte ihm ein Päckchen mit den Worten ein: „Hier ist ein Packet, welches bis zu meiner Rückkehr ich Dich aufzubewahren bitte!", zog sich seinen Ueberzieher an, eilte in das Toilettenzimmer und jagte sich eine Kugel in die linke Brust. Als der Schuß fiel, eilten sämmtliche Gäste in der Billardhalle und in der Wirthschaft in das anstoßende Toilettenzimmer. Whiteside lag, den Revolver in der Hand, auf dem Marmorfußboden. Er war bei Bewußtsein und flüsterte seinem Freund Fishback, der sich über ihn beugte, mit schwacher Stimme zu: „Charlie, ich wollte das Herz treffen, habe aber miserabel schlecht geschossen!" Das Packetchen, welches er Fishback übergeben hatte, enthielt drei an Fishback, bezw. Whiteside's Frau und Sohn adressirte Briefe.

* * *

Der Schneider Charles Haas, No. 979 Nord Clark Straße, versuchte gestern Abend mittels Einathmung von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen, wurde aber daran von seiner vermeintlichen Frau, geb. Ethel Jamieson, verhindert. Dieses resolute Frauenzimmer schleifte den Lebensmüden, nachdem er sich erholt hatte, nach der Revierwache an Nord Halsted Straße und ließ ihn einlochen. Jetzt wundert sie sich, ob sie die rechtmäßige Gattin des Lebensmüden ist. Ihren Angaben gemäß traf sie vor Jahresfrist aus New York hier ein und fand Arbeit in einer Färberei, in der auch Haas beschäftigt war. Dieser nahm sie eines schönen Tages mit nach seiner Wohnung. Er war verheirathet, seine Frau aber, die seine Liebe nicht mit Ethel theilen wollte, verließ in hellem Zorne das Haus und ließ nichts mehr von sich hören. Ethel blieb und wurde mehrere Tage später von zwei ihr fremden Leuten, die in der Wohnung vorsprachen, mit Haas getraut.



### Grober Unfug.

Die Polizei wurde gestern von Bürgern ersucht, dem rüpelhaften Treiben der Schüler des Lewis=Instituts, Madison und Robey Str., ein Ende zu bereiten. Die übermüthigen Burschen pflegen nicht nur sich gegenseitig alltäglich zu schneeballen, sondern auch friedfertige Passanten und Straßenbahnwagen. Gestern zertrümmerten die rohen Patrone sämmtliche Fenster eines Straßenbahnwagens der Madison Str.=Linie, dessen Kondukteur von einem steinharten Schneeball getroffen und am Ohr verletzt wurde. Es sollten heute Nachmittag Polizisten in der Nähe des Institutes stationirt werden, welche Auftrag haben, für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

### Läßt es darauf ankommen.

Der hiesige Musiker=Verein, dem seitens der American Federation of Musicians mit Ausschließung gedroht worden ist, falls er nicht Sorge trägt, daß die 30 Mitglieder der American Band bis zum 21. Februar je $20 Strafe an den Zentralverband zahlen, bezw. vom Lokalverbande ausgestoßen werden, hat beschlossen, sich um dieses Ultimatum nicht zu kümmern. Der „American Band" ist die fragliche Strafe diktirt worden, weil sie in Denver konzertirt hat, ohne die Einwilligung der dortigen Musiker=Union eingeholt zu haben.

### Ein siebzigjähriger Enterbter.

**Er will im Gefängniß sein Leben beschließen**

George Vance, siebenzig Jahre alt, arm und heimathlos, von den Seinen verlassen, machte sich gestern, wie er behauptet, nur deßwegen einer Gesetzesübertretung schuldig, um wieder in eine Zelle der Jolieter Zwingburg zu gelangen und dort den Tod erwarten zu können. Der Greis wird auf diesen Erlöser nicht mehr lange zu warten brauchen. Die Sorgen und Entbehrungen, welche er während der letzten Wochen zu erleiden hatte, haben die Lebenskraft seines an und für sich schon morschen Körpers vollständig untergraben. Vor sechs Jahren wurde der bis dahin unbestraft gewesene Vance zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil er eines großen Geldunterschleifes überführt worden war. Anfangs Dezember vorigen Jahres wurde er unter Parole aus dem Zuchthause entlassen. Da stand der Greis denn wieder mutterseelenallein in der Welt da, deren hastendes Leben und Treiben ihm hinter den Kerkermauern fremd geworden war. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, um Arbeit zu finden. Niemand wollte den altersschwachen Mann beschäftigen. Er mußte wieder darben und frieren. Aufs Neue versuchte er den Geldschwindel, der ihn vor sechs Jahren zum ersten Male mit den Gerichtsbehörden in Konflikt gebracht hatte. Er hängte diesmal dem Zahnarzt Charles Whitmore, von No. 126 State Straße, eine gefälschte Geldanweisung auf. Willig ließ er sich verhaften, als der Schwindel entdeckt worden war. „Ich sehne mich nach meiner Zelle hinter den Zuchthausmauern zurück. Was soll ich in der kalten Welt unter den selbstsüchtigen Menschen, denen ich nur eine Last bin? Für mich hat das Gefängniß keine Schrecken. Dort brauche ich nicht zu frieren und zu hungern, dort will ich den Rest meiner Tage beschließen" — so äußerte sich der Greis, als er gestern Abend in der Zentral=Revierwache von Polizisten eingeliefert wurde. — Vor 35 Jahren war George Vance stiller Partner der Firma Poole, Asrall & Kendall in New York, Engros=Händler in Spezerei= und Materialwaaren; an einem Tage soll er damals durch unglückliche Spekulationen $40,000 verloren haben, ohne daß ihm dieser Verlust besonders nahe gegangen wäre.

### Gilbert A. Pierce todt.

Im Lexington Hotel, wo er sich seit einem Jahre einquartiert hatte, ist heute Morgen um 9 Uhr Gilbert A. Pierce im Alter von 67 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Montag vom Heim des Sohnes des Verstorbenen, Gerald Pierce, No. 55 Madison Ave., aus, statt.

Gilbert A. Pierce machte den Bürgerkrieg mit Auszeichnung mit und fungirte nach demselben als Privat=Sekretär von Vize=Präsident Schuyler Colfax und später von Senator Morton von Indiana. Dann trat er zum Zeitungsfach über, war an mehreren hiesigen Zeitungen als Redakteur thätig, um später von Präsident Arthur zum Gouverneur des Territoriums Dakota ernannt zu werden. Im Jahre 1890 kaufte er die „Minnesota Tribune" an und leitete dieselbe bis ihn Präsident Harrison als Gesandten nach Portugal schickte. Nach seiner Rückkehr lebte er in Minneapolis und siedelte dann hierher über, nachdem er sich in's Privatleben zurückgezogen hatte.

**Der Fastnachtsball.** Humoreske aus dem Chicagoer Faschingsleben. Von Albert Weitze; in der „Sonntagpost" vom 17. Februar.

### Ergreift die Offensive.

Von Friedensrichter John M. Moore erwirkte heute angeblich der Friedensrichter Isaac Hartman von North Harvey Haftbefehle gegen Frank McMahon und John Srubiska, zwei Detektives in Diensten der „Reliable Liquor Dealers' Association", die er des Meineids beschuldigt. Der genannte Verband trug sich mit der Absicht, vor den Großgeschworenen Klage wegen Erpressung; begangen an einer Anzahl auf seinen Befehl verhafteter Wirthe, zu erheben, und McMahon sowie Srubiska sollen eine beschworene schriftliche Aussage dahin abgegeben haben, daß Hartman sie dazu dingen wollte, Fälle gegen Wirthe „aufzuarbeiten", um Geld von ihnen erpressen zu können. Hartman scheint entschlossen zu sein, in der Angelegenheit selbst die Offensive zu ergreifen.

### Ko=operativ=Unternehmen geplant

Die „Illinois Producers' Association" hat sich das Vorkaufsrecht auf 600 Acker Land in der Nähe von Hammond, Ind., gesichert und trifft jetzt Vorkehrungen zur Gründung eines kooperativen Gemeinwesens auf diesem Lande. Die nothwendigen Vorkehrs=Arbeiten sind einem Komite übertragen worden, das sich zusammensetzt wie folgt: C. N. Haskins, 675 Madison Str.; L. C. Humphrey, 41 River Str.; F. W. Ripley, 127 S. Water Str.; M. W. Cagney, 163 Randolph Str.

* Peter Swanson, ein Viehhirte aus Pueblo, Neu=Mexiko, versuchte gestern, die Signallaterne an der Bahnkreuzung an 47. Straße auszuschießen. Er verknallte ein Dutzend Patronen, verursachte aber nur Löcher in der Luft und wurde dann, ehe er irgend welches Unheil anrichten konnte, verhaftet und eingelocht. Heute wird er sich wegen Schießens innerhalb der Stadtgrenzen zu verantworten haben.

* In Verbindung mit der Entführung des jungen Cudahy in Omaha ist hier gestern, unter dem Verdacht, daß sie bei jenem Handstreich in der einen oder andern Weise mitgewirkt habe, Lillian Vail, genannt Lillian Devine, in Haft genommen worden — eine gute Freundin des angeblichen Hauptattentäters Pat Crowe.



(Mitgetheilt.)

### Aus Bensonville.

Am Geburtstage des „Vater Abraham," wie die Unionssoldaten den edlen Märtyrerpräsidenten Lincoln mit Vorliebe einst nannten, traten die Glieder des „Evangl. Waisen= und Altenheim=Vereins von Nord=Illinois" im Anstaltsgebäude bei Bensenville zusammen, um über die projektirte Vergrößerung der überfüllten Anstalt die nöthigen Beschlüsse zu fassen. Auf Grund einer vom Hausvater Stählin entworfenen Skizze hatte der hiesige Architekt Ahlschläger einen ausführlichen Plan unterbreitet, der, abgesehen von etlichen kleinen Veränderungen, von der Versammlung akzeptirt wurde. Nach diesem Plane soll ein Anbau — 35 bei 76 Fuß — auf der Nordseite an das jetzige Gebäude gefügt werden, dessen Kosten die Summe von $10,000 nicht übersteigen dürfen. Das Bau=Komite besteht aus den Pastoren H. Stählin und H. Wolf und aus den Herren Aug. Schach, W. Nitz und W. Ohlenkamp. Der Verein besitzt ein äußerst schön gelegenes Stück Land, 30 Acker groß, und nur ¼ Meile vom Städtchen entfernt. In den letzten 6 Jahren hat derselbe mit Hilfe großherziger Stifter schon über 25,000 Dollars für die Anstalt geopfert. Und auch jetzt ist er wieder bereit, durch eine besondere Kollekte die erforderliche Bausumme im Laufe des Sommers aufzubringen. Für die aufopfernde Pflege der Waiseneltern, für die sanitären Einrichtungen und die gesunde Lage der Anstalt legt ein beredtes Zeugniß ab der Umstand, daß trotz der je und dann auftretenden epidemischen Krankheiten noch kein Waisenkind in derselben während der Zeit ihres Bestehens gestorben ist. Die elternlosen Kinder sind hier so glücklich, wie Lazarus beim „Vater Abraham." Und wenn jetzt wieder auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" das Direktorium an den Wohlthätigkeitssinn edler Menschen appellirt, Gaben — kleine und große — für die Anstalt auf den Altar der Liebe und Barmherzigkeit zu legen, so glaubt es sicherlich, keine Fehlbitte zu thun. Geschenke, Stiftungen, Vermächtnisse, Gelder u. dgl. zum Besten des Neubaues wolle man gefl. an den Schatzmeister, Hrn. Friedrich Schoenstedt, Monee, Ill., oder den Hausvater, Rev. H. Stählin, Bensenville, Ill., richten. Mit den Vorarbeiten wird sofort begonnen werden, und eh' der Wind im Herbst über die Stoppelfelder weht, wird der hübsche Bau fertig zur Einweihung dastehen.

**Leset die „Sonntagpost".**




# Zuverlässige ehrliche Waaren

## im Preise herabgesetzt,

um dem Publikum gute Waaren zu bieten zu Preisen, die noch niedriger sind als die Preise, zu welchen minderwerthige Waaren auf Feuer- und Schwindel-Verkäufen losgeschlagen werden.

### Männer-Ausstattungswaaren

100 Dutz. feine Männer-Hosenträger, Mohair-Enden, Ausw. **9c**

Odds u. Ends unser 25c Partie Bow Ties u. Four-in-Hands **9c**

Männer-Socken, die 25c Sorte, ein paar Größen, in Wolle und Lisle ........ **9c**

Wollenes, gefließtes Unterzeug für Männer ........ **19c**

Feine $1.00 Glace-Handschuhe für Männer, alle Größen, so lange sie vorhalten ........ **39c**

Eine elegante Auswahl von $1 Nacht-Roben ........ **59c**

Arbeitshemden für Männer, in schwarz und weiß, weißes Twill, mit doppeltem Busen, die besten im Handel, für ........ **39c**

Ein paar 50c leicht beschmutzte Arbeitshemden, 50c Sorte .. **33c**

Beschmutzte Odds und Ends all unserer 50c bis $1.50 Hemden, fast alle Größen ........ **29c**

### Männer-Kleider.

Ganzwoll. garantirte Dickey Kersey-Anzüge für Männer, in schwarzen und grauen Karrirungen, einfach- oder doppelknöpfig, $8 werth, morgen an Jedermann .. **$4.98**

Blaue Beaver-Ueberzieher für Männer, alle Größen, ein Rock, den wir garantiren, völlig $5.00 werth zu sein, morgen ...... **$2.75**

**25%** Rabatt an allen Ueberziehern im Hause, ausgenommen die in dieser Anzeige zu $2.75 offerirt werden.

### Schuh-Departement.

50 Dutz. erste Qualität Gummischuhe für Männer, 75c Sorte — morgen ........ **39c**

$1.50 Schnallen-Arbeitsschuhe für Männer, morgen ........ **89c**

Box Grain borded Kalb und Satin Kalb Schuhe für Knaben, reg. 1.25, morgen ........ **98c**

### Hosen- und Westen-Dept.

200 Muster-Westen, in fancy Cheviot oder Seide-Mischungen, morgen ........ **$2.00**

1000 Paar von unseren $1.75 und $1.98 Hosen, in allen Facons ........ **$1.29**

### Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Frau Leslie Carter als „Zaza“.
Illinois.—Francis Wilson in der Operette „The Monks of Malabar“.
Studebaker.—Die Operette „Olivette“ (in Englisch.)
Grand Opera House.—Richard Mansfield in Shakespeare's „Henry V.“
McVickers.—„More than Queen“.
Great Northern.—„A Hot Old Time“.
Dearborn.—„Liberty Hall“.
Hopkins.—„Fedora“.
Alhambra.—„Siberia“.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

## Beginn des Wahlkampfes.

### Die Republikaner halten ihren Stadtkonvent am 2. März ab.

**Die Primärwahlen dieser Partei finden am vorhergehenden Tage statt.**

**Bei der Harlan-Petition soll schwer gemogelt worden sein.**

**Hertz soll Binnensteuer-Einnehmer werden.**

Laut eines gestern vom republikanischen County-Zentral-Komite gefaßten Beschlusses werden die Primärwahlen dieser Partei am Freitag, den 1. März abgehalten, während die republikanische Stadt-Konvention am darauffolgenden Tag, Samstag, den 2. März, stattfinden wird und zwar in der Waffenhalle des 1. Regimentes, an 16. Str. und Michigan Ave. Der Konvent wird von den einzelnen Wards mit zusammen 940 Delegaten — je ein Delegat für 200 bei der letzten Wahl für McKinley abgegebene Stimmen oder einen Bruchtheil derselben — wie folgt beschickt werden:

| Ward: | | Ward: | |
|---|---|---|---|
| 1. | 28 | 20. | 41 |
| 2. | 37 | 21. | 36 |
| 3. | 36 | 22. | 28 |
| 4. | 17 | 23. | 22 |
| 5. | 17 | 24. | 20 |
| 6. | 51 | 25. | 45 |
| 7. | 45 | 26. | 25 |
| 8. | 23 | 27. | 24 |
| 9. | 19 | 28. | 28 |
| 10. | 14 | 29. | 12 |
| 11. | 19 | 30. | 22 |
| 12. | 24 | 31. | 32 |
| 13. | 34 | 32. | 35 |
| 14. | 26 | 33. | 30 |
| 15. | 26 | 34. | 15 |
| 16. | 15 | 35. | 20 |
| 17. | 30 | | |
| 18. | 20 | Zusammen | 940 |
| 19. | 19 | | |

Die Town-Konvente sind wie folgt angesetzt worden:
Süd-Town — Arlington-Halle, am 4. März, Abends 8 Uhr.
West-Town — People's Institute, 4. März, Vormittags 10 Uhr.
North-Town — Nordseite-Turnhalle, 4. März, 8 Uhr Abends.
Lake View — Lincoln-Turnhalle, 1. März, 9 Uhr Abends.
Jefferson — Jefferson Park Klubhaus, 2. März, 8 Uhr Abends.
Lake — Columbia-Halle, 4. März, 8 Uhr Abends.
Hyde Park — Grand Crossing-Turnhalle, 4. März, 8 Uhr Abends.
Calumet — Vaterkins Halle, Washington Heights, 2. März, 8 Uhr Abends.
Cicero — Morton Park-Halle, 2. März, 10 Uhr Vormittags.

Die Aldermen-Konvente finden in den einzelnen Wards wie folgt statt:
1. Ward — 76 Fifth Ave., 5. März, Abends 8 Uhr.
2. — Arlington-Halle, 9. März, 8 Uhr Abends.
3. — Douglas-Halle, 4. März, 2 Uhr Nachmittags.
4. — Oberhues Halle, 16. März, 8 Uhr Abends.
5. — Faskins Halle, 16. März, 8 Uhr Abends.
6. — Oakland Musikhalle, 2. März, 4 Uhr Nachmittags.
7. — Bairds Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
8. — 9138 Commonwealth Avenue, 2. März, 8 Uhr Abends.
9. — Wiedemeyers Halle, 1. März, 8 Uhr Abends.
10. — National-Halle, 9. März, halb 9 Uhr Abends.
11. — Righeimers Halle, 5. März, 8 Uhr Abends.
12. — Roches Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
13. — Occidental-Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
14. — Republikanischer Wigwam, 2. März, 8 Uhr Abends.
15. — Schweims Halle, 1. März, 9 Uhr Abends.
16. — Schoenhofens Halle, 1. März, 9 Uhr Abends.
17. — Dania-Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
18. — Madison-Halle, 8. März, 8 Abends.
19. — 256 Halsted Str., 8. März, 8 Uhr Abends.
20. — De Sotos Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
21. — Nordseite-Turnhalle, 2. März, 8 Uhr Abends.
22. — Phoenix-Halle, 5. März, 8 Uhr Abends.
23. — 122 Lincoln Avenue, 5. März, 9 Uhr Abends.
24. — Littes Halle, 5. März, 9 Uhr Abends.
25. — Lincoln-Turnhalle, 1. März, 8 Uhr Abends.
26. — Rusks Halle, 1. März, 8 Uhr Abends.
27. — Jefferson Park-Klubhaus, 2. März, 8 Uhr Abends.
28. — Benzos Halle, 1. März 9 Uhr Abends.
29. — Heitmanns Halle, 5. März, 8 Uhr Abends.
30. — Meyers Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
31. — Columbia-Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
32. — 6922 Wentworth Avenue, 1. März, 9 Uhr Abends.
33. — Grand Crossing-Turnhalle, 5. März, 8 Uhr Abends.
34. — Deweys Halle, 2. März, 8 Uhr Abends.
34. — Bibliotheks-Halle, 4. März, 8 Uhr Abends.

* * *

Wie von gutunterrichteter Seite aus Washington gemeldet wird, soll Henry L. Hertz der Nachfolger von Fred. E. Cohne als Binnensteuer-Einnehmer werden. Die Senatoren Mason und Cullom sollen sich schon auf seine Ernennung geeinigt haben und Hertz soll auch dem Präsidenten als Cohne's Nachfolger genehm sein. Anfänglich hieß es hier, daß Ex-Sheriff James Pease für den Posten in Aussicht genommen sei, seine Chancen scheinen sich jetzt aber zerschlagen zu haben.

Unter den gestern in der Staats-Legislatur eingereichten Vorlagen von allgemeinem Interesse befindet sich auch eine solche, welche Dr. John A. Robinson von hier im Einklang mit Empfehlungen der „Illinois State Medical Society“ entworfen hat; unterbreitet wurde sie von dem Abgeordneten Warren von Warren County. Die Vorlage fordert eine Bewilligung von $200,000 für den Bau einer Staats-Anstalt für Lungenschwindsüchtige, sowie für ihren Unterhalt während eines Jahres. Das Sanitarium soll unter der Aufsicht von drei Trustees und unter der Oberleitung eines praktischen Arztes stehen. Die Hausärzte sollen auf Grund einer, von der staatlichen Gesundheitsbehörde abzuhaltenden Prüfung ernannt werden. Die Kosten für die Verpflegung unbemittelter Patienten haben die Counties zu tragen, aus denen sie stammen.

Gouverneur Yates hat gestern dem Senat die Botschaft übermittelt, daß er die folgenden Mitglieder der Kommission des Staates Illinois auf der pan-amerikanischen Ausstellung ernannt habe:

Henry L. Evans, Kane County;
Edward J. Brundige, Cook County;
Thomas A. Smyth, Cook County;
Thomas A. Grier, Peoria County;
James W. Templeton, Bureau County;
William B. Brinton, La Salle County;
William A. Heath, Champaign County;
J. W. Stanton, Washington County;
Charles A. Davidson, Jasper County.

Trotzdem sich Opposition gegen diese Ernennungen kundgab, wurden sie schließlich doch vom Senat bestätigt.

In einer kürzlich in Kanse's Halle, 4922 Ashland Ave., abgehaltenen Versammlung hat der deutsch-amerikanische demokratische Schiller-Klub die folgenden Beamten erwählt: H. Mayer, Präsident; F. Klawikoski, Sekretär und Peter Graff, Schatzmeister. Der Klub hat Hrn. Friedrich August Hardt als Alderman-Kandidaten der 29. Ward indossirt.

Der gemeinsame Unterausschuß der Legislatur für die Neueintheilung des Staates in Kongreß-Distrikte hat gestern mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen, daß Cook- und Lake-County zusammen neun Vertreter im Kongreß eingeräumt werden sollen; wird auch noch Will County zu den Counties Cook und Lake geschlagen, so sollen diese drei Counties zusammen zehn Kongreß-Abgeordnete haben.

In einer gestern abgehaltenen Massen-Versammlung sprachen sich die Steuerzahler von Cicero und Riverdale gegen das von der „Civic Federation“ bemutterte Projekt eines „Größeren Chicago“ aus. Dagegen, daß die Towns in der Stadt Chicago abgeschafft werden, haben die Bürger von Cicero und Riverdale nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, daß Cook County in zwei Counties gespalten werde, da dies die Schaffung eines neuen County-Sitzes in den Landes-Distrikten des gegenwärtigen County Cook bedinge. Da nun aber die sämmtlichen Transportationsmittel ihr Zentrum in Chicago haben, so würde es sehr schwer halten, einen geeigneten neuen County-Sitz auszusuchen. Von einer Anschließung des Tonws Cicero an die Stadt Chicago wollen dessen Bewohner schon gar nichts wissen.

* * *

E. J. Piggott überreichte gestern John M. Harlan eine mit 70,000 Namen bedeckte Petition, in welcher er ersucht wird, als Kandidat für das Mayorsamt aufzutreten. Der Text der Petition trägt die folgenden Unterschriften: Wm. A. Bond, Frank B. Tobey, Eugene S. Pike, Wm. G. Hibbard, Seymour Coman, Franklin H. Head, Murry Nelson, Frank Hibbard, Eugene H. Fishburn, Newton A. Partridge, John S. Miller, Harry Pratt Judson, John J. Herrick, Arthur T. Aldis und E. J. Piggott. Die Ueberreichung erfolgte im Bureau von Herrn Harlan, der erklärte, er wolle sich die Sache überlegen. In politischen Kreisen erzählte man sich gestern, daß die Mehrzahl der Unterschriften auf der Petition gefälscht seien. Piggott hatte im Ganzen 35 Agenten mit der Sammlung von Unterschriften betraut, und zwar erhielt jeder derselben für eine bestimmte Anzahl von Namen eine gewisse Summe als Bezahlung für seine Bemühungen. Eine ganze Anzahl dieser Agenten, so will es wenigstens das Gerücht, erleichterten sich dieser Aufgabe dadurch, daß sie sich in einem verschwiegenen Raum an der Clark Str. versammelten und seitenweise Namen aus einem alten städtischen Adreßkalender abschrieben. Um zu vermeiden, daß die Namen in alphabetischer Reihenfolge oder von derselben Hand geschrieben auf der Liste erschienen, sollen die Agenten ihre Listen sowohl, wie die aus dem Adreßkalender herausgeschnitten Seiten derart unter sich ausgetauscht haben, daß die Listen, sobald ein Name auf sie gesetzt worden war, wieder in eine andere Hand wanderten, die den nächsten hinkleckste. Unter den Anhängern der republikanischen Mayors-Kandidaten erzählte man sich dieses Histörchen mit großem Gusto und behauptete, daß der Schwindel durch einen der betheiligten Agenten selbst verrathen worden sei.

Alderman Fowler, der bekanntlich um die republikanische Nomination als Mayors-Kandidat ringt, hat sein Hauptquartier im Gebäude Nr. 103 Madison Str. aufgeschlagen und wird dort bis zum Stadtkonvent täglich um die Mittagszeit Versammlungen im Interesse seiner Kandiatur abhalten. Wie Ald. Fowler erklärt, gedenkt er, in diesen Versammlungen nicht etwa große Reden zu schwingen, sondern er wünscht bei dieser Geelgenheit mit den Stimmgebern in persönliche Fühlung zu treten.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Demski, Mary Ernst, 27, 22.
Walter T. Van Alen, Elizabeth O'Rourke, 24, 21.
Adolph J. Lechstern, Marion Richey, 38, 36.
Johann Mueller, Josephine Hansen, 41, 31.
William H. Wiles, Minnie A. Gilbert, 34, 24.
William D. Lonergan, Elizabeth M. Donk, 37, 26.
Frank B. Twitchell, Nellie Mulvaney, 23, 18.
William T. Goß, Emma E. Cooper, 48, 26.
Michael Coyne, Barbara Halloran, 29, 23.
Jakob Marut, Regina Gawlik, 25, 26.
Albert H. Timm, Helena E. Meile, 22, 20.
Emanuel Tauber, Carrie Bergmann, 38, 30.
Fred. H. Heine, Minnie Bohner, 25, 22.
Harry Thielman, Gertrude Stift, 24, 17.
John H. Woburn, May S. Patterson, 40, 24.
Josef Witort, Anastasia Cemtal, 35, 23.
Wm. F. McNaughton, Violet B. Campbell, 30, 28.
Charles Curry, Kitti Van Guylder, 27, 27.
Carl Beck, Bertha Ohnesorg, 28, 25.
Anthony N. Miller, Gertrude Zehme, 21, 18.
Henry Giltner, Gertrude Bulger, 25, 20.
Charles Mejdrich, Anna Schramek, 28, 23.
John H. Spannagel, Elizabeth Gaunder, 38, 28.
William D. Casey, Maude L. Hill, 35, 23.
Emil J. Homan, Emilie Zanzig, 30, 37.
Harry Robertson, Lena B. Trumbull, 28, 15.
Ernest G. Deane, Florence C. Ohmer, 21, 18.
Michele Providence, Melie Ballano, 29, 17.
George Bonchard, Mary E. Astling, 32, 24.
Charles Foley, Annie Hannan, 26, 26.
Frank E. Sidley, Irene N. Hill, 26, 23.
Emil M. Bauer, Anna M. Mathis, 24, 20.
William Gabl, Mary Seiger, 32, 20.
Magnus A. Martin, Christena Jensen, 25, 22.
Benjamin N. Yoham, Olive B. Morton, 24, 19.
John McMullen, Emma Ernst, 35, 37.
Benjamin Goldstein, Flora Pick, 32, 21.
Henry Schenkenberger, Lillie Walter, 27, 22.
Chas. F. Vandeventer, Myrtle L. Davis, 23, 21.
Samuel Dreiser, Augusta Feiereisen, 50, 36.
Charles Lochter, Sarah Nowiska, 22, 21.
B. H. McLaughlin, aKtherine C. Hayes, 28, 26.
Frank Kozlowski, Julia Szafranska, 23, 19.
Anders P. Sandell, Hilda Anderson, 35, 35.
Frank Clinkenbeard, Ida Rugda, 28, 21.
Alessandro Rago, Caroline Ciurliero, 22, 18.
John H. Craig, Kate Schwerdtfeger, 24, 19.
Edward B. Peise, Joe Lind, 23, 18.
Josef Koziot, Apolonia Rieez, 23, 22.
William J. Beynon, Lucy Epters, 22, 20.
George Johnson, Agnes Nolan, 29, 18.
Stefan Makis, Anna Gergel, 27, 23.
Maty Zahradnik, Mary Vina, 26, 21.
Johann A. Best, Florence Stevens, 39, 35.
Edward S. Boxburgh, Elizabeth M. Klein, 23, 23.
Carl A. Klein, Mary Verrance, 26, 24.
Fred. Loebbako, Sophie Heß, 29, 27.
William Lahme, Katharine Holzworth, 36, 33.
Edward Dewbner, Friba Willen, 26, 21.
Charles F. Halina, Rachel Heinle, 24, 24.
Max Bernstein, Minnie Simon, 24, 19.

### Briefkasten.

L. L. — Es ist in den Spalten der „Abendpost“ wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Prüfung für Bewerber um Lehrstellen in der deutschen Abtheilung des Volksschul-Unterrichts morgen, Samstag, stattfinden wird. Falls Sie daran theilzunehmen wünschen, so wenden Sie sich heute Abend an Dr. G. A. Zimmermann, Nr. 619 Cleveland Ave., der vielleicht so freundlich sein wird, Ihnen das Einspringen noch zu ermöglichen.

### Dies ist wichtig und gilt für Euch.

Der Union Kleider-Laden, Ecke Clark und Lake Str., muß am 1. Mai auf immer geschlossen werden. Leset die Preise, bringt dieses mit und beseht Euch die angeführten Waaren. $3.89 für Cutaway Anzüge oder dunkle $10 Ueberröcke, waren $10 Muster-Größen; $4.89 für $10 und $12 Anzüge und Ueberröcke in allen Größen; $6.89 für $15 Anzüge und Ueberröcke; $9.89 für $20 bis $25 Anzüge und Ueberröcke; 89c für $1.75 Hosen; $1.30 für $2.50 Hosen; $1.98 für $4 Hosen; $2.98 für $5 und $6 Hosen; 2c für 15c farbige Kragen, alle Größen; 5c für 20c Leinen Kragen; 14c für 35c Hosenträger; 11c für 25c Socken; 25c für $1 Muster-Hemden; 59c für $1 und $1.50 Hemden, alle Größen; 29c für 75c Unterzeug, unvollständige Partien; 39c für $1 Unterzeug; 89c für $2 Hüte; $1.69 für $3 Hüte, alle Facons und Größen vorräthig. Der Laden ist jeden Abend offen und Sonntags bis Mittag. Dies ist nicht blos Geflunker, wir thun genau, was wir sagen. Die Waaren müssen verkauft werden.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Andreessen, Claus, 66 J., 8410 Constance Str.
Dickhaut, Fred., 48 J., 373 Marshfield Ave.
Diebl, Catherine, 60 J., 1536 Huron Str.
Gembidi, Frances, 36 J., 38 Emma Str.
Hoffmann, Mary, 31 J., Thor, Ja.
Heim, Anna, 23 J., 2413 Indiana Str.
Krüger, Karolina, 78 J., 292 Hastings Str.
Roth, Michael, 30 J., 496 25. Str.
Schreider, Elisabeth, 22 J., 4944 Ashland Ave.
Zabel, William, 59 J., 1002 Oakley Ave.
Zimmermann, Julius, 46 J., 178 Mohawk Str.

### Leset die „Sonntagpost“.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Wenn Ihr Arbeit wünscht, sprecht vor; wir besorgen Plätze für Wachmänner, Janitors, Heizer, $12; Fuhrleute, Lagerhausarbeiter, Fabrikarbeiter, $9 aufwärts, Stalleute, Kutscher, $30; junge Männer für Stores, Collectors etc. — Established Bureau, Zimmer 6, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger, lediger, tüchtiger Mann im Weingeschäft, als Bartender. Adr. O. 214 Abendpost.

Verlangt: Junger selbstständiger Cakebäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann auf Farm zu gehen nach Minnesota. Fahrt $12. Nachzufragen Sonntag. 69 McLean Ave., Nordwestseite. frsa

Verlangt: Porter. Sam Stiners Saloon, Wood und Lake Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. Stetige Arbeit. 8614 Summit Ave.

Verlangt: 10 Cabinet Makers. Union Show Case Co., Ecke Loomis und Taylor Str. frsamo

Verlangt: Ein tüchtiger Vormann für eine Brot- und Cakebäckerei. Adr.: O. 239 Abendpost.

Verlangt: Baisters an Shopröcken. 962 West 21. Str., Shop hinten. frsa

Verlangt: Ein Junge als Helfer an Cakes. 490 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein guter Junge an Brot, einer der in einer Bäckerei gearbeitet hat vorgezogen. 359 Ost North Ave.

Verlangt: Schneider, guter Arbeiter. William Kohls, 948 N. Halsted Str.

Verlangt: Feuermann in Fabrik. Nachzufragen: 160 West Erie Str.

Verlangt: Ein guter Vorbügler an Hosen. 393 N. Wood Str.

Verlangt: Ein guter Klempner, Jobber, stetige Arbeit. Verheiratheter Mann vorgezogen. Muß ein guter Handwerker sein. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Stein-Teamster, muß mit behauenen Steinen umgehen können. Kauffmann & Kurfeß, 523 Elston Ave. frsa

Verlangt: Guter Mann um Wagen zu fahren und Pferde zu besorgen. 566—568 N. Halsted Str. fff

Verlangt: Ein Mann auf die Farm, der pflügen und fahren kann. 26 W. Ridgeland Ave. M. Delano. frsason

Verlangt: Agenten für kirchliche Sachen, Haus zu Haus Canvassers. Müssen deutsch sprechen. Gute Kommission bezahlt. Catholic Supply Store, Cornell Str. und Milwaukee Ave. 15feb1w

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Grocery und Market. 141 West 57. Place.

Verlangt: Junger Mann als Bartender, einer der am Tisch aufwarten kann, mit Wohnung. Nachzufragen 365 E. Chicago Ave., Ecke Rush Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Engineer für Eismaschine.— John Hetzel, 500—506 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Leute für Felle-Beamen. 566—568 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 8fb,2wX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Wisconsin; Lohn $1.75, freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 9fb1w

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 9fb1w

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Verlangt: Cabinetmakers an Interior Finish. Stetige Arbeit. 35 Fullerton Ave. 11feb,1w

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nähmaschinen-Operators, Männer oder Frauen, an Powermaschinen. Hosenarbeiter vorgezogen. 227 Vine Str.

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäckervormann an Brot, Cakes und Pies sucht Stelle. 1959 Carroll Ave., Ecke 41. Ave.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. G. 535 Abendpost. ffson

Gesucht: Bartender, junger Mann, guter Mischer, wünscht passende Beschäftigung. Ch. Webber, 54 Sheldon Str.

Gesucht: Deutscher zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent mit guten Zeugnissen und besten Empfehlungen sucht Stellung, wenn auch mit kleinem Gehalt. Adr. G. 740 Abendpost. dosamomifr

Gesucht: Erfahrener Bartender (verheirathet) sucht stetigen Platz. Adr.: O. 404 Abendpost. mifr

Gesucht: Junger deutscher Mann mit Erfahrung sucht Stellung in fancy Grocery. Adr.: 367 Larrabee Str. dofrsa

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker (Konditor) mit zehnjähriger Erfahrung als Vormann sucht Arbeit. Adr.: O. 261 Abendpost. dofr

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Erfahrene Hände an feinen Coats, auch Knopflochnäherinnen und Mädchen zum Lernen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 888 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, Baisters und Finishers an Skirts. 1311 Milwaukee Ave. frsamo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen, um Taschen einzunähen und eines um Futter einzunähen. $10 bis $12 pro Woche. 366 Wabansia Ave., 1. Floor.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Männer-Röcken. 9, 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen an Tack-Maschine. 78 Orchard Str. frsa

Verlangt: Mädchen. Kommt fertig zur Arbeit. $2.50 im Anfang. 84 Market Str., Zimmer 427.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken zum Lernen. 293 Dayton Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Rope Portieres, ebenfalls einige, die keine Erfahrung haben. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. dfr

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Erfahrene Operators an Dampfkraft-Maschinen. 194 Fifth Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrene Operators an seidenen Damen-Taillen. Zahle höchste Preise in der Stadt. M. Fisher, 98 Market Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Maschinenarbeit.— 1019 W. 18. Place. frsa

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Wrappers. 325 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Finishers an Westen. 745 Elk Grove Ave., Basement. frsa

Verlangt: Erster Klasse Nähtenäher an feinen Hosen. 78 Brigham Str.

Verlangt: Mädchen zum Nähen oder für leichte Hausarbeit. 6135 May Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. 13fb,1wX

Verlangt: Hosenfinishers. 114 Burling Str., im Hinterhaus. 2fb2wX

**Hausarbeit.**

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1401 Rokeby Str., 1. Flat. fsa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, sofort. 292 W. 12. Str., Fleischmann.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. L. Schwartz, 493 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, eines das etwas vom Kochen versteht. Lohn $4—$5. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 2910 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; muß zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutempfohlenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 241 Hampden Court, 2. Floor, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und Hausarbeit verrichten kann; keine Wäsche. 364 Larrabee St.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. „The Wabash,“ 1487 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Saloon.

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren für Hausarbeit. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. Mit Empfehlungen. 4752 Langley Ave., nahe 48. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.— 373 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, in Küche zu arbeiten, einfach Kochen; guter Lohn; jeden Sonntag Nachmittag frei. 4011 Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Keine harte Arbeit. 532 Sunnyside Ave., Ravenswood. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Kedansky, 451 West 12. Str. midofr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 10feb,1moX

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für Ravenswood und Cuyler. Mrs. Meebold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 21jan,1m,X

**W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand Tel. North 195.** 5ja*

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung als Haushälterin bei anständigem Herrn mit einem oder zwei Kindern. Ansprüche mäßig, gutes Heim bevorzugt. Gute Empfehlungen. 17 Concord Place.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Arbeit bei einer Wöchnerin oder kranken Frau aufzuwarten. 49 W. Erie Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit 5 Monate altem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 5020 Ashland Ave.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle um auf Kinder aufzupassen oder für leichte Hausarbeit. 531 Melrose Str.

Gesucht: Junge deutsche respektable Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 740 Lincoln Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Lunch- oder Dinner-Köchin sucht Stelle. Adr.: 373 Belden Ave. dofr

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Stets an Hand zum Verkauf 75 bis 100 Pferde und Stuten, passend für städtische und Kontraktoren-Arbeit jeder Art, sowie für Farm- und Zuchtzwecke, 1000 bis 1700 Pfund schwer. Preise rangiren von $25 bis $100. Ebenfalls ein schnelles Buggypferd. Gebrauchtes Geschirr in allen Sorten. Käufer, die nicht in der Stadt bekannt sind, sollten zuerst bei uns vorsprechen; wir betreiben ein reelles Geschäft und haben keine Konstabler- oder Mortgage-Verkäufe. Jedes Pferd wird im Geschirr vorgeführt. Wir halten alle von uns gekauften Pferde kostenfrei bis zur Ablieferung. Finn & McPhillips, 4175 u. 4177 Emerald Ave., halber Block südlich von Root Str., ein Block von Roß' Hotel, ein Block vom Eingang zu den Viehhöfen, Chicago, Jll. 3fb,1mX

Muß verkaufen: 3 gute Stuten, billig, Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 428 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Dachshund, 1 Jahr alt. 202 Addison Str., Elmhurst, Jll., Wm. Roller.

Kanarienweibchen 50c; Männchen $1.75. Goldfische 5c. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 15feb,dosalmo

### Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, und Ihr erhaltet Euer Geld zurück oder dafür bezahlt ist oder nicht.

| | |
|---|---|
| Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6.... | $ 1.50 |
| Gewundene Draht Springs, werth $3...... | 1.00 |
| Kochöfen, so billig wie.......... | 6.50 |
| Teppiche, so billig wie.......... | 20 |
| Ruhebetten zu.......... | 2.50 |
| 5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits.. | 12.50 |

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.
L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Zu verkaufen: Billig, Heiz-, Küchen- und Gasofen, Eisbox, Laundry-Tubs und Bett. 1966 N. Hermitage Ave., 1. Floor.

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Upright Piano für den halben Preis. Brauche Geld. 1135 Herndon Str.

$130 kaufen mein großes Mahogany Upright Piano. Fast neu. Nachzufragen: 1015 N. Halsted Str., 1. Fl. dofrsa

Nur $30 für ein schönes 7 Oktaven-Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 11feb,1w

### Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fabrik-Hartholz. Ladung $2.50. Postbestellungen prompt abgeliefert. Marten, 962 Polk Str.

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Nur zu haben bei Emil Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

**Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3.** 1auX*

### Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt, McVickers Theatergebäude.** 19l*X

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei und Confectionery, alles Store-Trade, guter Backofen, billige Miethe. Nachzufragen: 672 Austin Ave., Ecke Robey Str.

Zu verkaufen: Weit unter dem Kostenpreise, ein feines 2stöckiges Eckhaus, ausgezeichneter Platz für Fleischer-Geschäft. Näheres beim Eigenthümer, 429 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei, gute Lage, wegen Uneinigkeit der Partner preiswerth zu verkaufen. Adr. O. 212 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen- und Bäckerei-Store und Lunch-Room. Näheres: 313 Hudson Ave. frsason

Zu verkaufen: Kleiner Candystore, gegenüber von Schule. 2710 Shields Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. 772 Girard Str. f,sa

Zu verkaufen: Billig, Butchershop. Mathens, 845 N. Paulina Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Grocerystore. 974 W. 13. Str.

„Hintze“, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte“. Schnelle, reelle Transaktionen. febr8,11,13,15,18,20

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, $15 Miethe, Preis $250, feiner Brickofen. Adr.: G. 561 Abendpost. mifr

Zu verkaufen: Gutgehendes Notion-, Candy-, Tabak- und Zigarren-Geschäft, mit Soda Fountain, zwischen 2 Schulen. 2420 S. Canal Str. difr

Zu verkaufen: Meatmarket. 777 Southport Ave. 12fb,1w

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Grocery und Market mit Einrichtung und leichtem Stock. Eigenthümer hat Geschäft außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 4106 Archer Av. frsa

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches kleines Front Bettzimmer für einen besseren Herrn bei kinderlosem Ehepaar. 455 Wells Str., 2. Floor. dofrsa

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store an der Nordseite, mit Einrichtung für Confectionery und Tabak. Muß 4 bis 6 Zimmer haben und nahe der Schule sein. Adr. G. 518 Abendpost.

Zu miethen: Wittwer mit einem Kinde sucht Zimmer und Board. Adr.: O. 237 Abendpost.

Verheirathete Dame wünscht Zimmer und Board im äußeren Stadtkreis. Wittwe vorgezogen. Adr. O. 224 Abendpost.

### Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.
Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

Geld! Geld! Geld!
**Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.**
**Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building. 161 W. Madison Str., dritter Flur.**
**Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.**
**Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.** 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. X*

**Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.**
**Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.**
**92 LaSalle Str., Zimmer 21.** 1ja*
**Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View**

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board-Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im Voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, Zimmer 305, 59 Dearborn St. Tel.: Central 871. 17jn,1mX

Löhne, Noten und alle Rechnungen aller Art kollektirt. Hypotheken foreclosed. Schlechte Miether entfernt. Beschlagnahmen besorgt. Keine Vorausbezahlung. Creditors Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Anwalt. C. Hoffmann, Konstabler. 9—28,fr,di,mi,do,fr

Arbeitslöhne der Handwerker und Dienstboten, sowie ausstehende Forderungen der Handelsleute, ferner ausländische Erbschaften schleunigst und gewissenhaft besorgt. Auskunft ertheilt die Pioneer Commercial Agency, Zimmer 512, 112 Clark Str., Chicago. 10fb,1wX

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacifiküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton-Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande-Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,1mX

**Crane's (Leichte Abzahlungen.)**
**Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.**
**Buel D. Crane & Co.,**
**167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.** 27dz*

**Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str.** 20no*

**Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str.** 20no*

### Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Gefunden: Militär- und Bürgerpapiere von Fritz Schulz in Schoenhofens Halle, am 2. Februar beim Hamburger Club. W. Reiz, 238 Evergreen Ave.**

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Farmländereien.**

Günstigste Gelegenheit, ein schönes billiges Heim zu erwerben, nahe Mobile, Alabama. Blühende deutsche Kolonie, sehr gesundes Wasser, gutes Klima, zwei bis drei Ernten im Jahr, sehr guter Markt. Gutes Land zu $5 bis $10 per Acker. Hälfte Baar, Rest auf Abzahlungen. Näheres 429 W. Belmont Ave., Chicago.

Zu verkaufen: In Wisconsin, 60 Acker Pflugland, 120 Urwald, Gebäude, Pferde, Kühe, Hühner u.s.w., alle Geräthschaften, Korn, Heu, Stroh. Reiner Besitztitel. Nur $2800, ¼ Cash. A. Grab, 77 S. Clark Str., Zimmer 10.—Sonntags offen von 9 bis 1 Uhr. 10—19fbX

Farmen mit vollem Inventar, sowie Farmland zu vertauschen gegen Häuser. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2feb,1m*

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, erster Klasse Boden, erster Klasse Gebäude, ½ Meile vom Eisenbahn-Depot und Schulhaus. Nachzufragen bei C. Luedtke, 646 Austin Ave., oder beim Eigenthümer F. Luedtke, Terra Cotta, Jll. 11feb,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago-Eigenthum: 80 Acker Land in Zentral-Wisconsin. Näheres bei John Gorgen, 1218 41. Ave. frie

**Südseite.**

$9 monatlich. $9 monatlich. $9 monatlich.
**Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.**
**S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple.** 11nov*X

**Südwestseite.**

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Preßbrick Front Flatgebäude, 6403 Laflin Str. Zement-Trottoir, Straße gepflastert. Belastung $2000. Equity $1200. Tausche gegen Baustellen. Albert Wahl, 177 LaSalle Str., Zimmer 1. 25jan,1m,X

Zu verkaufen: Billig, neues Brickhaus, kann in zwei 4 Zimmer Flats umgeändert werden. Preis $1500. Nehme $100 Anzahlung und $10 monatlich. Vorzusprechen irgend einen Wochentag oder Sonntag. 1548, 39. Str. Nehmt Ashland Ave. Car bis 39. Str. Geht zwei Blocks westlich. 1fb,frsami*

**Nordwestseite.**

Zu verkaufen: $150 Anzahlung, $15 monatlich, nahe Humboldt Park Zweig der Metropolitan Hochbahn, nagelneues zweistöckiges 8 Zimmer Haus, hat zwei Parlors, Eßzimmer, Küche, 4 Bettzimmer, Badewanne (innen Porzellan), Marmor-Waschschüssel; vorzügliche Nachbarschaft innerhalb eines Blocks von $60,000 Schule. Preis $2275. Vorzusprechen beim Eigenthümer: 1182 N. Lawndale Ave., gerade nördlich von Armitage Ave. Nehmt Humboldt Park Train der Metropolitan Hochbahn nach N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich oder nehmt Milwaukee Ave. Car und Transfer an Armitage Ave. Car und steigt ab an Lawndale Ave., dann gehet zwei Blocks nördlich. 1fb,frsami*

Zu verkaufen—Großer Bargain an Milwaukee Ave.,
Lot, 50×100, bis zur Allen, mit einem 3-stöckigen modernen Steinfront-Gebäude, deckt nahezu die Lot; 2 Stores und 8 Flats; (keine Heizung); kostet ungefähr $28,000; unter Foreclosure angenommen; kann für $14,000 verkaufen; gute Lage für Grocery und Meatmarket. Bedingungen: Hälfte Baar.—
—Offerirt zum sofortigen Verkauf.—
J. Almon Austin, 171 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Durch Eigenthümer, auf leichte Abzahlungen, 1812 Central Park Ave., gerade nördlich von Milwaukee Ave., neues, gut gebautes zweistöckiges Haus, Sewer, Wasser, Gas, Eichenkamin, Sideboard, modernes Plumbing, vorzügliche Nachbarschaft. Preis $2250. $150 Anzahlung, $15 monatlich. Nehmt Belmont Ave. Car, westlich fahrend von Milwaukee Ave. bis Central Park Ave. 1feb,frsami*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein-Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer, Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800. — Humboldt Boulevard-Lot, $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave., Geo. A. Seaverns, Eigenthümer. Offen täglich und Sonntags von 11 bis 5 Uhr. 19jan,1m

Zu verkaufen: 5- und 8-Zimmer Häuser, Stadt-Wasser, 6 Fuß Basement, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, 5c Fahrgeld zur Stadt, von $1200—$1400. $50 baar, $10 monatlich.—Geld zu verleihen.—Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2fb,sadofr*

Zu verkaufen: Haus und Lot unter günstigen Bedingungen. Vorzüglicher Geschäftsplatz an der Straßenkreuzung von California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn gelegen. Näheres beim Eigenthümer, 1225 California Ave. 22jan,1mX

**Verschiedenes.**

Ein Cent.
Ein Cent.
Ein Cent.
Es kostet Euch nur einen Cent, zu erfahren, wie Ihr ein schönes, gemüthliches Heim Ihr mit Eurem Miethsgeld bezahlen könnt. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Euch Pläne von 175 neuen Häusern, auf der West-, Nord- und Südseite und in Vororten gelegen; Preis $975 bis $4500; zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen von $8 bis $25; sehr kleine Baaranzahlung.

| Monatliche Abzahlung | | Preis |
|---|---|---|
| $8 | 5-Zimmer-Häuser | $975 |
| 9 | 5-Zimmer-Häuser | 1,275 |
| 10 | 4-Zimmer-Häuser | 1,500 |
| 10 | 7-Zimmer-Häuser | 1,700 |
| 10 | 6-Zimmer-Häuser | 1,750 |
| 12 | 7-Zimmer-Häuser | 1,800 |
| 12 | 5-Zimmer-Häuser | 1,975 |
| 15 | 7-Zimmer-Häuser | 2,100 |
| 15 | 8-Zimmer-Häuser | 2,200 |
| 15 | 5-Zimmer-Häuser | 2,350 |
| 20 | 8-Zimmer-Häuser | 2,875 |
| 25 | 10-Zimmer-Häuser | 3,300 |

Schreibt sofort.
Schreibt sofort.
Schreibt oder sprecht vor sofort.
S. E. Groß, sechster Floor, Masonic Temple, State und Randolph Str.
25jan,frsonmi*

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

### Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str.** 13ag,X*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dz,X*

Geld zu verleihen an salarirte Angestellte, ohne Hypothek, ohne Indossent; schnell, vertraulich, leichte Raten: leichte Abzahlungen. E. M. Bennett & Co., Zimmer 21, 81 Adams Str. 10feb1mX

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: O. 494 Abendpost. 5fb,1mX

Anleihen auf kurze Zeit auf verbessertes oder unbebautes Grundeigenthum, 6%. Schreibt Englisch. Sweetland, 610, 84 LaSalle Str. 27jan,1mX

Zu verleihen: Privatgelder, 5% und 5½%. Adr.: G. 534 Abendpost. mifr

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19an*

**Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str.** 20no*

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph H. Weisemann — McClelland, Allen & Weisemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 106 Osgood Str. 20dz*

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 6fb,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1moX

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junge Leute, um das Telegraphiren zu erlernen. Stellungen garantirt. Superintendent, 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 12fb,1mX

Schmidt's Tanzschule, 901 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 3fb,1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise.

# Um eines Haares Breite

Roman von Headon Hill.

(Fortsetzung.)

III.

Hinter den Koulissen.

Volborth handelte rasch und entschlossen. Selbst auf die Gefahr hin, seine wahre Stellung zu verrathen, verließ er seinen Platz und ging auf die Seitenthür zu, die hinter die Koulissen führen mußte. Während des Augenblicks, wo er nach der Bühne gesehen hatte, war Restofski aus dem Zuschauerraum verschwunden, aber als er die erwähnte Thür öffnete, fand er seinen Untergebenen in ernstem Gespräche mit dem Hofmusikdirektor. Sowie er seinen Vorgesetzten sah, hellte sich Restofskis Stirn auf, und er reichte ihm den beunruhigenden Brief.

„Was darin steht, kann ich errathen," sagte Volborth und fügte, dem Musikdirektor zugewandt, hinzu: „Ist nach Beendigung der Ouverture ein Fallen des Vorhangs vorgesehen, Herr Frickhaus? Nein? Nun, dann sorgen Sie, bitte, sogleich dafür, daß es geschieht. Dies sind die letzten Takte, und die Sache ist von großer Wichtigkeit. Auf der Bühne befindet sich eine gefährliche Person, die wir entfernen müssen — bevor der russische Chor gesungen wird."

Zufällig hatte der Direktor Geistesgegenwart. Er winkte einen der Theaterbeamten herbei, gab ihm die entsprechende Anweisung und schenkte sodann seine Aufmerksamkeit wieder Volborth.

„Führen Sie uns auf die Bühne hinter die, von den Zuschauern aus gesehen, rechte Reihe der Sängerinnen. Ich möcht so wenig Aufsehen als möglich erregen."

„Dann folgen Sie mir," antwortete Frickhaus. „Ich glaube, ich kann Alles so einrichten, wie Sie es wünschen."

Nach diesen Worten geleitete er die Herren rasch an einen Platz, wo sie Anna Tschigorin durch den Zwischenraum zwischen zwei Koulissen von hinten sehen konnten. In demselben Augenblick verhallte der letzte Ton der österreichischen Nationalhymne, und sie merkten an der plötzlichen Verfinsterung der Bühne, daß der Vorhang gefallen war.

„Wenn wir es geschickt anfangen, können wir sie herausbringen, ohne daß den Andern etwas auffällt," flüsterte Volborth, indem er zwischen den Koulissen hindurch hinter das Frauenzimmer schlich, ihr rasch seine beiden Hände auf den Mund preßte, während Restofski sie mit seinen kräftigen Armen um den Leib faßte und sie von der Bühne herabriß. Mit raschem Verständniß öffnete Frickhaus die Thür eines leeren Ankleidezimmers, und die Verhaftung war ausgeführt, ohne daß eine andere Menschenseele, als die dabei Betheiligten etwas gemerkt hatte.

„Nun den Vorhang in die Höhe, und dann lassen Sie den Chor sofort beginnen," befahl Volborth, und in seiner Besorgniß, keine Störung der Vorstellung eintreten zu lassen, wandte er sich dem Frauenzimmer, das Restofski festhielt, nicht eher zu, als bis nach der Entfernung des Direktors die feierlichen Klänge der russischen Nationalhymne beinahe unmittelbar folgten.

„Nun, Anna, sollte es Pistole oder Bombe sein?" fragte er ruhig.

Das Weib, dem er bisher in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter unbekannt war, beobachtete ein trotziges Schweigen, aber ihr Busen wogte, und in ihrer Schminke, womit sie ihre dunkeln Züge bedeckt hatte, zog der kalte Schweiß, der über ihre Wangen lief, breite Furchen. Der Schrecken vor dem Schafott oder dem weiten Weg nach Sibirien hatte sie erfaßt!

Indessen war ihr Restofski mit gewandter Hand über die Kleider gefahren und brachte die Waffe zum Vorschein, einen kleinen, aber brauchbaren Revolver, dessen sechs Kammern sämmtlich geladen waren.

„Also so sollte es gemacht werden?" fragte Volborth gelassen. „Bleiben Sie bis zum Schlusse des Konzerts bei ihr," befahl er Restofski. „Ich muß an meinen Platz zurückkehren, ehe meine Abwesenheit auffällt; später werde ich wieder hierher kommen und ein kleines Verhör anstellen. Nebenbei, geben Sie mir doch den Brief. Eine anonyme Warnung, nicht wahr?"

„Ja," antwortete der Andere, indem er Volborth den Brief reichte. „Er nimmt den Vorwurf der Unachtsamkeit von meinen Schultern, denn es geht daraus hervor, daß dieser eingefleischte Satan erst im letzten Augenblick auf die Liste gesetzt worden ist."

Volborth ging hinaus, blieb aber unter der nächsten Lampe stehen, um den Brief zu lesen. Dieser lautete:

„Um Gottes willen, achten Sie auf die Sängerin, der erst heute die Erlaubniß zur Mitwirkung im russischen Chor ertheilt worden ist!"

Der Umschlag war an Restofski in der Hofburg überschrieben und war an demselben Nachmittag in Wien zur Post gegeben. Aus der Schrift, die in nachgeahmter Druckschrift und lauter großen Buchstaben ausgeführt war, ließen sich keine Schlüsse auf den Absender ziehen, aber Volborth lächelte düster, als er erkannte, welche große Mühe sich der Schreiber gegeben hatte, seine Handschrift zu verstellen.

„O, diese klugen Pfuscher!" murmelte er. „Die am Tage liegende Schlußfolgerung ist natürlich die, daß die wirkliche Handschrift des Schreibers oder der Schreiberin bekannt ist."

Als er weiter eilte, begegnete er Frickhaus wieder, und diesem machte er noch einmal die Nothwendigkeit unbedingten Schweigens klar, bis sie die Angelegenheit sofort nach Schluß des Konzertes besprochen haben würden.

Gerade als die Russinnen die letzten Takte der Hymne sangen, nahm er seinen Platz im Zuschauerraum wieder ein, und er konnte sich nun seiner nächsten Aufgabe widmen, die in einer scharfen Beobachtung Ilma Vassilis bestand. Noch immer todtenbleich, hielt sie ihre Augen auf die Bühne gerichtet, als aber die letzte der sich verbeugenden Sängerinnen verschwunden war, sank sie auf ihren Sessel zurück, und ihre Schultern hoben sich sichtbar. Gleich darauf plauderte sie munter mit ihrem Nachbar.

„Dieser Seufzer der Erleichterung war sehr beredt," dachte Volborth. „Ihre fieberhafte Aufregung und Angst wegen Restofskis beim Diner, vor Allem aber ihr Erschrecken vorhin weisen ziemlich deutlich auf die Urheberschaft des Briefes hin, und ich müßte mich sehr irren, wenn wir nicht finden sollten, daß unser Freund Boris als eigentlicher Veranlasser des Zwischenfalles von heute Abend hinter der Geschichte steckt."

Nachdem der Anschlag fehlgeschlagen war, worauf alle Anstrengungen des Feindes bei dieser Gelegenheit gerichtet waren, konnte er den Rest des Konzertes in voller Ruhe genießen, denn er wußte, daß für diesen Abend keine weitere Gefahr zu befürchten war. In dem Bewußtsein, daß Anna Tschigorin unter der sicheren Bewachung Restofskis stand, erfreute er sich an jeder Nummer des ausgezeichneten und gewählten Konzertes, allein sowie sich die kaiserlichen Herrschaften zurückgezogen hatten und er die Mitglieder des Gefolges bis an die Thür begleitet hatte, schlich er in den Saal zurück.

„Natürlich werden Sie zunächst wissen wollen," begann Frickhaus, der Volborth erwartet hatte und ihn in sein Privatzimmer führte, „wie ich dazu gekommen bin, das Frauenzimmer zuzulassen?"

„Ja, und das ist die einzige Frage, womit ich Ihnen lästig fallen muß, Herr Frickhaus," erwiderte Volborth.

„Die Sache ist so gekommen," fuhr der Musikdirektor fort. „Wie Sie wissen, war gestern Abend Galavorstellung im Opernhause, wobei ich ebenfalls dienstlich beschäftigt war. Zwischen dem ersten und zweiten Akt brachte mir ein Diener die Mittheilung, ein Offizier des russischen Gefolges wünsche mich zu sprechen, und ich begab mich nach der mir bezeichneten Loge. Als ich dort eintrat, überreichte mir ein Offizier, der sich als Hauptmann Dubrowski vorstellte, einen Brief, von dessen Inhalt er nichts zu wissen behauptete, den mir persönlich zu überreichen ihn aber eine Freundin in Petersburg gebeten habe. Als ich das Schreiben öffnete, fand ich, daß es die Bitte des Impressario der Petersburger Oper enthielt, einer Frau Gregorowitsch zu gestatten, im russischen Chor mitzusingen. Da es mir noch an einigen Stimmen fehlte, kam mir dieses Anerbieten ganz erwünscht, denn ich mußte die Dame nach dieser Empfehlung, die sozusagen von einem Mitgliede des Gefolges Ihres Kaisers kam, für ganz ungefährlich halten."

„Sehr natürlich," antwortete Volborth trocken, „allein es wird sich wohl herausstellen, daß die Empfehlung gefälscht ist. Darf ich fragen, ob Sie mit Jemand vom Inhalt des Briefes gesprochen haben, bevor Sie die Loge verließen?"

„Ja. Ich fand es doch für höflich, dem Hauptmann Dubrowski Mittheilung darüber zu machen," erwiderte der Direktor. „Er schien weder überrascht zu sein, noch sich besonders für die Sache zu interessiren, ja, er machte meinen Erklärungen ziemlich schroff ein Ende."

„Das kann ich wohl begreifen," meinte Volborth. „Hörten auch die anderen Leute, die in der Loge saßen, Ihre Bemerkungen? Ein ältlicher Herr, der Graf Woronzoff, unser Kammerherr, und zwei Damen, eine sehr starke, nahe an sechzig, und die andere jung und sehr schön, waren noch zugegen. Nun, Sie haben mich über Mancherlei aufgeklärt, Herr Direktor, und ich brauche Sie nicht weiter zu bemühen, außer mit der Bitte, nach dem Chef Ihrer Polizei zu schicken und ihn bitten zu lassen, mich ohne Verzug im Schlosse aufzusuchen."

Diesen Schritt hatte der Direktor schon aus eigenem Antriebe gethan, und Oberst Eckersdorf wartete mit ungeduldiger Neugier darauf, die Ursache seiner Berufung zu erfahren, denn der vorsichtige Frickhaus war seinem Versprechen, unbedingtes Schweigen zu bewahren, treu geblieben. In der kurzen Unterredung mit dem österreichischen Polizeichef und Volborth, die nun folgte, wurde verabredet, daß Anna Tschigorin sofort heimlich nach dem Hauptgefängniß übergeführt und dort festgehalten werden solle, bis die beiden Regierungen nach Rückkehr des Zaren in seine Hauptstadt sich über die weitere Behandlung des Falles verständigt haben würden.

Indem er die Abführung der Gefangenen dem Oberst Eckersdorf und Restofski überließ, entfernte sich Volborth und schickte ein chiffrirtes Telegramm an den Chef der Station nach Petersburg, worin er die Verhaftung der Tschigorin meldete und darum ersuchte, jede Bewegung der Fürstin Olga Palitzin zu überwachen. Er habe Grund, zu glauben, daß die Fürstin die Fäden einer aus vielen Mitgliedern bestehenden Verschwörung in Händen halte, und daß er, da es wünschenswerth sei, deren andere Glieder zu entdecken und dingfest zu machen, für jetzt ihre Verhaftung noch nicht empfehle.

(Fortsetzung folgt.)



## Windhundrennen.

Zu den zahlreichen Sports, welche in England blühen und gedeihen, während sie bei uns so gut wie gar nicht bekannt sind, gehören die Hunderennen. Vor Allem sind es die sogenannten „Whippet-Races", welche besonders in den nördlichen Grafschaften zahlreiche Anhänger haben. Unter „Whippet" versteht man nämlich eine Art von Windhunden, welche übrigens erst vor zirka 10 Jahren von dem englischen „Kennel Club" offiziell anerkannt wurde. Im nördlichen England gehören meistens die Arbeiter und überhaupt die kleineren Leute zu den passionirtesten Anhängern der Whippet-Rennen. Wie sehr dieselben an ihren Hunden hängen, konnte man vor einigen Jahren beobachten, als bei einem großen Streik die armen, dem Hungertode nahen Hundebesitzer die höchsten Gebote für ihre Vierfüßler ausschlugen und selbst jedes Opfer brachten, um die hungrigen Thiere zu retten.

Der Verlauf eines solchen Rennens wird folgendermaßen geschildert: Die sogenannten „Slippers", das heißt, die Leute, welche die Hunde vom Start entlassen, halten ihre Schutzbefohlenen mit einer Hand vorn am Hals und mit der anderen Hand am Schwanz fest. Vor den Hunden stehen die „Runners up" oder Vorläufer, die, ein Tuch schwenkend, ans Ziel laufen. Sobald der Starter das Zeichen, meistens einen Pistolenschuß gibt, geben die „Slippers" den Hunden einen sanften Stoß, und diese sausen nun in schnurgerader Richtung dem „Runner up" und damit dem Ziel entgegen. Die einige Meter hinter dem Zielstrich auf ihre Hunde wartenden Vorläufer tragen Halstücher, welche mit den am Halsband des Hundes angebrachten Farben korrespondiren. Gleich nach dem Rennen wird durch Hissen einer Fahne von derselben Farbe das Resultat des Rennens bekannt gemacht. Die Strecke beträgt gewöhnlich 200 Yards, und die Vorgaben werden genau den Gewichten der Hunde entsprechend bemessen. Je leichter ein Hund ist, eine desto größere Vorgabe enthält er in einem Handikap. Am besten eignen sich gewöhnlich Hunde von 12 bis 16 Pfund zum Rennen. Das Trainiren der Hunde geht mit größter Vorsicht und Genauigkeit vor sich. Schon ganz früh werden sie an das „Tuch" gewöhnt, welches sie eigenthümlicherweise zu besonderen Anstrengungen anfeuert, wenn es richtig angewandt wird. Dasselbe erfüllt jedoch nur dann seinen Zweck, wenn die Hunde es in den Händen von Leuten sehen, welchen sie zugethan sind. Man muß vor Allem darauf achten, daß die jungen Thiere nicht zu früh die weiten Strecken laufen, da Ueberanstrengung den noch weichen Knochen schadet. Sobald der junge Hund eine galoppähnliche Bewegung zu machen beginnt, darf er im Alter von drei Monaten 20 bis 30 Yards, bei 4 Monaten schon 59 Yards, bei 5 Monaten sogar schon 80 Yards laufen; erst wenn er das Alter von 9 bis 12 Monaten erreicht, kann er über die ganze 200 Yards-Strecke ausprobirt werden. Viele Hunde, vor allem die kleineren, zeigen bei neun Monaten die größte Leistungsfähigkeit in ihrem ganzen Leben; überhaupt gelangen die kleineren Hunde schneller auf die Höhe als die großen. So lief z. B. einst eine in Rennen sehr erfolgreiche Hündin im Alter von acht Monaten bei einem Gewicht von weniger als 11 Pfund 200 Yards in 14 Sekunden, während ein ebenfalls berühmter Hund, dessen „Renngewicht" 36 Pfund betrug, in demselben Alter genau dieselbe Zeit erzielte. Der Laie würde daraus folgern, daß Letzterer zu Rennen unbrauchbar gewesen sei. Dies war jedoch keineswegs der Fall. Als er nämlich das Alter von 15 Monaten erreicht hatte, legte er 200 Yards in 12 Sekunden, später sogar noch in 11 11/16 Sekunden zurück und erzielte damit einen Rekord, der seitdem nicht geschlagen worden ist, und wohl kaum so leicht geschlagen werden wird. Da das erforderliche Arbeitsquantum für jeden Hund verschieden ist, ist das Training verschiedener Thiere zu gleicher Zeit nicht möglich. Das Handikapsystem bei Hunderennen in England ist so vorzüglich ausprobirt worden, daß es wohl kaum einen Sport gibt, in dem man so spannende Endkämpfe finden kann, wie bei dieser Art von Rennen.

— Die Zahl der auf deutschen Universitäten Studirenden weiblichen Geschlechts wird immer größer. Im laufenden Winterhalbjahr hat sie bereits das erste Tausend überschritten, denn insgesammt beträgt sie 1029 (gegen 618 im letzten Sommer- und gegen 664 im vorigen Winterhalbjahr). Auf Berlin entfallen 439 studirende Frauen, auf Bonn 100, auf Leipzig 79, Halle 76, Breslau 67, Freiburg 38 (von diesen sind zehn immatrikulirt), auf Göttingen 37, München 31, Würzburg 29, Königsberg 24, Gießen und Heidelberg je 23, auf Kiel 19, Straßburg 16, Greifswald 13, Marburg 6, Tübingen 4, Rostock 3 und Erlangen 2. Im Allgemeinen wird den Damen großer Fleiß nachgerühmt, sogar schon in den ersten Semestern.

— Kitzliche Frage. — Heirathsvermittler: „Wenn ich Ihnen rathen darf, nehmen Sie die Blonde, und ich garantire Ihnen eine glückliche Ehe." — „So — und auf wie lange garantiren Sie?"



## Eisenbahn-Fahrpläne.

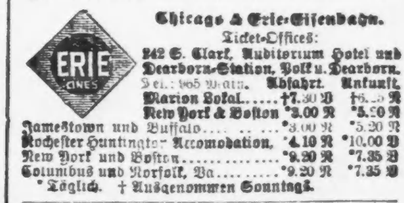
**MONON ROUTE—Dearborn Station.**
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati.. | * 2:45 V. | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville........ | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | *11:45 V. | † 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati......... | | ‖ 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation........ | * 3:20 N. | *10:25 V. |
| Lafayette und Louisville........ | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß................ | 7.30 V | 5.15 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited.................. | 10.20 V | 8.45 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited.............. | 3.30 N | 8.30 V |
| Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß.............. | 8.00 N | 6.50 V |



**Chicago & Erie-Eisenbahn.**
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 865 Main.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal...... | †7.30 V | †6.?5 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.20 N |
| Jamestown und Buffalo.... | *3.00 N | *5.20 N |
| Rochester Huntington Accomodation. | *4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston.............. | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va......... | *9.20 N | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß.......... | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß.................. | 2.30 N | 5.25 N |
| New York & Boston Expreß......... | 10.30 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."

## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Chicago und Northwestern Eisenbahn.**
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver.. | *10:00 Vm | *8:30 Nm |
| Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.... | * 6:30 Nm | *7:42 Vm |
| | *10:30 Nm | *9:30 Vm |
| | ..... | *8:30 Nm |
| Denver Omaha, Sioux City.... | *10:30 Vm | *7.42 Vm |
| Sioux City, Omaha, Des Moines ...... | * 5.30 Nm | *6:55 Vm |
| | * 6:30 Nm | *9:02 Vm |
| | *10:30 Nm | *8.30 Nm |
| Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer.. | * 5:30 Nm | *7:42 Vm |
| | ‡10:30 Nm | †8:30 Nm |
| Northern Iowa und Dakotas.. | ‡ 5:30 Nm | ¶9:02 Vm |
| Dixon, Sterling, C. Rapids... | †12:35 Nm | †2:25 Nm |
| Black Hills und Deadwood.... | *10:30 Nm | *7:42 Vm |
| Duluth Limited.......... | *10:00 Nm | *7:00 Vm |
| St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.... | * 9:00 Vm | *9:30 Vm |
| | * 6:30 Nm | *12:25 Nm |
| | *10:15 Nm | *9:45 Nm |
| Winona, La Crosse, Madison.. | † 9:00 Vm | †6:05 Nm |
| Winona, La Crosse und Western Minnesota .......... | † 3:00 Nm | †9:40 Nm |
| | *10:15 Nm | *7:00 Vm |
| Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay | † 9:00 Vm | †6:10 Nm |
| | †11:30 Vm | †1.15 Nm |
| Oshkosh, Appleton Jct......... | * 5:00 Nm | *11:10 Nm |
| Green Bay und Menominee... | k 3:00 Nm | †4:10 Nm |
| Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander. | † 3:00 Vm | ¶7:30 Vm |
| | * 5:00 Nm | *9:30 Vm |
| Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. S. Superior. | a 3:00 Vm | †9:30 Nm |
| | * 8:00 Nm | *7:30 Vm |
| Green Bay, Florence Hurley.. | *10:30 Nm | *7:30 Vm |

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

**West Shore Eisenbahn.**
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Spezial | * 8.30 V | * 9.20 N |
| New Orleans & Memphis Limited | * 5.30 N | *11.20 V |
| Monticello, Ill., und Decatur..... | * 5.30 N | *11.20 V |
| St. Louis Springfield Diamond Spezial.................. | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis Springfield Daylight Spezial.................. | *11.20 V | * 8.30 N |
| Cairo, Decatur, St. Louis Lokal.. | ‖ 8.35 V | ‖ 7.00 N |
| Memphis, New Orleans Postzug.. | * 2.50 V | ........ |
| Bloomington & Chatsworth...... | ‖ 5.30 N | ‖11.20 V |
| Evansville Expreß.............. | † 5:30 V | † 7:00 N |
| Evansville, Cairo und South..... | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Kankakee & Gilman ............ | * 4.00 N | *10.00 V |
| Omaha, San Francisco.......... | * 5.15 N | *10.20 V |
| Dubuque, Sioux City, Sioux Falls | * 5.15 N | *10.20 V |
| Omaha, Denver, San Francisco.. | *11.15 N | * 7.00 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City.. | *11.15 N | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug........... | * 3.10 N | *10.00 V |
| Dubuque, Ft. Dodge und Lyle..... | ‖10.05 V | ‖ 7.20 N |
| Rockford & Dubuque............ | ‖ 3.00 N | ‖ 1.80 N |

*Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags.

**Burlington-Route.**
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Burlington, Iowa .... | † 8.20 V | * 2.00 N |
| Ottawa, Streator und La Salle... | † 8.20 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston.. | † 8.20 V | † 2.00 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa .. | *11.30 V | * 7.00 V |
| Clinton, Moline, Rock Island .... | †11.30 V | † 2.00 N |
| Alle Orte in Texas ............ | *11.30 V | * 2.20 N |
| Galesburg und Quincy.......... | *11.30 V | * 2.20 N |
| Fort Madison und Keokuk....... | * 4.00 N | * 2.20 N |
| Denver, Utah, California ....... | * 4.00 N | * 8.30 N |
| Ottawa und Streator............ | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford... | † 4.30 N | †10.35 V |
| Lincoln, Omaha, C. Bluffs. ....... | * 5.50 N | * 9.30 V |
| Kansas City, St. Joseph........ | * 6.10 N | * 8.30 V |
| St. Paul und Minneapolis ....... | * 6.30 N | * 9.25 V |
| Quincy und Kansas City.... .... | *10.30 N | * 7.00 V |
| St. Paul und Minneapolis....... | ¶10.55 N | †10.20 N |
| Keokuk, Ft. Madison. .......... | *11.00 N | * 7.20 V |
| Omaha, Lincoln, Denver......... | *11.00 N | * 7.00 V |
| Salt Lake, Ogden, California..... | *11.00 N | * 7.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D... | *11.00 N | * 7.20 V |

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

**Chicago & Alton—Union Passenger Station,**
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

| *Täglich. †Ausg. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Joliet Accomodation............ | * 8.30 V. | 7.50 N. |
| Prairie State Expreß—St. Louis. | * 9.00 V. | 8.00 N. |
| The Alton Limited—für St. Louis | *11.15 V. | 4.30 N. |
| The Alton Limited—für Peoria... | †11.15 V. | 4.30 N. |
| Joliet Accomodation............ | *11.00 N. | *7.50 V. |
| Peoria und Kansas City.......... | * 3.15 N. | 1.45 N. |
| Dwight Accommodation.......... | * 5.30 N. | 9.30 V. |
| Kansas City, Denver u. California | * 6.30 N. | 8.45 V. |
| St. Louis „Palace Expreß" ... ... | * 9.00 N. | 7.15 V. |
| Joliet Accomodation............ | † 2.45 N | †1.20 N. |
| St. Louis u. K. C. Midnight Spez. | *11.30 N. | 8.00 V. |
| Peoria u. Springfield Nachtexpreß | *11.30 N. | 7.16 V. |

**Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.**
Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—Phone 2,037 Central.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Streator, Galesburg, Ft. Mad. | ] 7:58 V. | ] 3:02 N. |
| „The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran | * 1:00 N. | * 2:15 N. |
| Streator, Pekin, Monmouth.... | ] 1:08 N. | ]12:35 N. |
| Streator, Joliet, Lockp., Lemont | | * 9:25 V. |
| Lemont, Lockport und Joliet.. | ] 5:08 N. | ] 8:40 N. |

Leset die „Sonntagpost".

## Die Entwickelung des Boerenkrieges 1899—1901.

### 1899.

**Oestlicher Kriegsschauplatz (Natal).**

**Oktober:**

12. Die Boeren rücken unter Joubert, Viljoen und Lucas Meyer in Natal ein. — 2. Gefecht bei Dundee, engl. Verluste 446 M. — 20. Gefecht bei Elandslaagte; Boeren-Verluste, besonders im deutschen Freikorps, 396 M., engl. 257 M., Gen. De Kock und Oberst Schiel gefangen. — 22. Gen. Yale räumt Dundee; Rückzug auf Ladysmith. — 24. Gefecht bei Rietfontein, engl. Verlust 118 M. — 30. Gefecht bei Nicolsons Nek, 2 engl. Bat. gefangen.—30. Schlacht bei Ladysmith, engl. Verlust 1120 M.; Gen. White mit 10,000 M. und 456 Gesch. in Ladysmith eingeschlossen.

**November.**

2. Gen. French entkommt mit dem letzten Zuge aus Ladysmith. — 3. Die Boeren besetzen Colenso. — 15. Gefecht bei Chiveley, 100 Engl. gefangen. — 20. Gen. Hildyard in Estcourt eingeschlossen.

**Dezember.**

9. und 11. Ausfälle aus Ladysmith. — 14. Gen. Buller, am 31. Okt. in Kapstadt gelandet, trifft in Frere ein.—15. Schlacht bei Colenso, erster vergeblicher Entsatz-Versuch Bullers, engl. Verlust 1128 M., 10 Gesch.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Oktober.**

Okt. 13. Die Boeren nehmen einen Panzerzug bei Kraaipan. Mafeking von Snymann eingeschlossen (Oberst Baden-Powell, 1000 M., 10 Gesch.) — 20 bis 31. Cronje schließt Kimberley ein (Oberst Kekewich, 2400 M., 16 Gesch.). Boerenhaufen dringen in die Kapkolonie ein, besetzen Burghersdorp, Stormberg u. a. O.

**November.**

9. Lord Methuen, 9400 M., 34 Gesch., am Oranienfluß. — 23. Gefecht bei Belmont, engl. Verlust 299 M. — 25. Gefecht bei Enslin, engl. Verlust 194 M. — 28. Schlacht am Modderfluß, engl. Verlust 486 M.

**Dezember.**

9. Schlacht bei Stormberg. Gen. Gatacre nächtlich überfallen, verliert 693 M. — 11. Niederlage Methuens bei Magersfontein, Boerenverlust 119 M., engl. 970 M., davon 701 Hochländer; Gen. Winchope gefallen.—13. Lord Methuen hinter den Modderfluß zurückgedrängt.

### 1900.

**Oestlicher Kriegsschauplatz (Natal).**

**Januar.**

6. Vergeblicher Sturm auf Ladysmith, Boeren-Verlust 150 M., engl. 387 M. — 17. Mißglückter Umgehungs-Versuch Dundonalds. — Kampf um den Spion-Kop, zweiter vergeblicher Versuch Bullers zum Entsatz von Ladysmith, Gesammt-Verlust der Boeren 105 M., der Engländer 1729 Mann.

**Februar.**

5. Kampf um den Vaalkrans, dritter vergeblicher Entsatz-Versuch, engl. Verlust 374 M. — 19. Die Boeren räumen nach der engl. Besetzung der umliegenden beherrschenden Höhen den Hlangwane-Berg und gehen über die Tugela zurück. — 20. Die Engländer besetzen Colenso und überschreiten am 22. die Tugela. — 27. Die Engländer stürmen den Pietersberg, zwingen dadurch die Boeren zum Abzug von Ladysmith, das am 28. von Gen. Dundonald entsetzt wird, engl. Verlust 14.—27. Febr. 2154 M.

**Mai.**

11. Umgehung der Boerenstellung von Helpmakaar. — 15. Rückzugsgefechte der Boeren bei Glencoe und Dundee. — 17. Desgleichen bei Dannhauser und Newcastle. — 19. Die Boeren setzen sich am Majuba und Laingsnek fest.

**Juni.**

11. Die Boeren räumen nach Sprengung des Laingsnek-Tunnels den Majuba.

**Juli.**

4. Buller erhält Fühlung mit Roberts bei Vlakfontein.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Januar.**

1. French drängt Olivier nach Colesberg zurück. — 6. Für die Engländer unglückliches Gefecht bei Colesberg. — 10. Lord Roberts landet in Kapstadt.

**Februar.**

11. Die Engländer besetzen Randam. — 12. French überschreitet den Rietfluß. — 15. French besetzt Jacobsdal. — 16. French entsetzt Kimberley. Cronje tritt den Rückzug an und erbeutet einen großen Proviantzug am Rietfluß. — 18. Brabant besetzt Dordrecht. — 27. bis 28. Clements nimmt Rensburg und Colesberg.

**März.**

5. Gatacre besetzt Stormberg.

**Mai.**

13. Eloff erstürmt die Eingeborenenstadt von Mafeking, wird aber am 14. überrumpelt und gefangen. — 17. Mafeking entsetzt.

**Februar.**

**Kriegsschauplatz in den Boerenstaaten.**

18. bis 19. Blutige Kämpfe am Paardeberg, Cronje umzingelt, nur kleinere Boerentrupps brechen durch. — 27. Gefangennahme Cronjes mit 4080 Boeren an der Kudusranddrift.

**März.**

5. Krüger und Steijn bieten Frieden an; engl. Aufforderung zu unbedingter Uebergabe. — 7. Joubert von Poplar Grove zurückgedrängt. — 10. Gefecht bei Driefontein. — 13. French besetzt Bloemfontein; Steijn nach Kroonstadt. — 27. Joubert stirbt in Pretoria. — 31. DeWet schlägt Broadwood bei Sannahspost.

**April.**

Oliviers Rückmarsch aus dem Kaplande und DeWets Zug in die SO.-Ecke des Oranje-Freistaates. — 4. Zerstörung der Wasserwerke von Bloemfontein durch DeWet. — 5. Oberst de Villebois-Mareuil fällt bei Boshof. — 9. Olivier vertreibt die Engländer von Wepener, Gefecht an der Jammersbergdrift. — 25. Die Boeren räumen DeWets Dorp, Wepener und darauf ihre Vertheidigungsstellung bei Thaba Ncho.

**Mai.**

3. Roberts beginnt den allgemeinen Vormarsch von Bloemfontein aus. — 12. Die Engländer besetzen Kroonstadt; Steijn nach Heilbron. — 22. Hamilton nimmt Heilbron, die Transvaal-Boeren unter Botha räumen die Stellung am Rhenosterfluß und gehen über den Vaal zurück. — 24. Roberts überschreitet bei Vereeniging den Vaal. — 28. Gefecht am Klipfluß; Kämpfe bei Johannesburg. — 31. DeWet fängt ein engl. Bat. in Lindley.

**Juni.**

5. Uebergabe von Pretoria, 3200 in Waterval gefangene Engländer werden freigelassen. — 5. Bahnzerstörung bei Roodeval. — 11. Gefangennahme eines engl. Bat. bei Rhenoster. — 24. Bahnzerstörung bei Honingspruit.

**Juli.**

2. Jagd auf DeWet von Hunter, Rundle und Brabant. — 16. DeWet und Steijn durchbrechen die Engländer zwischen Bethlehem und Ficksburg mit 1500 M., 5 Gesch.— 19. Gefecht bei Lindley. — 22. Die Boeren fangen einen Zug bei Honingspruit ab. — 22. Gefecht bei Rustenburg; Methuen befreit Baden-Powell. — 23. Roberts bricht nach Osten gegen Botha auf. — 28. French besetzt Middelburg. — 29. Prisloo kapitulirt mit 4140 M. und 3 Gesch. bei Fouriesburg. Olivier schlägt sich mit 1500 M. und 5 Gesch. durch.

**August.**

6. Kitchener treibt DeWet über den Vaal. — 7. bis 22. Buller rückt über Ermelo nach van Wyks Vlei vor. — 11. Gefecht bei Welverdiend zwischen DeWets Nachhut und Smith-Dorien. — 15. DeWet und Steijn entkommen mit 300 Boeren über Ventersdorp und den Olifantsnek nach Norden. — 16. Kitchener befreit Hare am Elandsfluß. Guerillakämpfe westlich von Pretoria zwischen Delarey und Lemmer und Baden-Powell und Carrington (bei Nitralsnek 5 Komp. und 1 Schwadron Engländer gefangen), und östlich von Pretoria zwischen Botha, Schalk-Burgher u. a. und French, Lyttleton, Pole-Carew u. a. — 26. Erfolgloser Angriff der Boeren auf Winburg (Olivier gef.). — 27. Gefecht bei Dalmanutha; Rückzug der Boeren. — 28. Buller besetzt Machadodorp, 1800 engl. Gefangene werden freigegeben.

**September.**

6. Dundonald besetzt Leydenburg. Erfolgloser Zug der Engländer nach Krügerspost. — 11. Krüger nach Lorenzo Marquez. 700 Boerenkämpfer, meist Ausländer, überschreiten die portugiesische Grenze und strecken die Waffen. — 13. French besetzt Barberton. — 24. Hamilton besetzt Komatipoort. Seit

**Oktober**

Kleinkrieg auf dem ganzen von Engländern besetzten Gebiet mit wechselndem Erfolge. — 18. Hans Botha nimmt einen Bahnzug mit engl. Schützen bei Heidelberg gefangen. — 20. Krüger schifft sich in Laurenzo Marquez, Buller in Durban ein. — 24. Gefecht bei Zeerust. — 25. Gefecht bei Frederikstad zwischen Barton und DeWet. — 27. Die Boeren erscheinen wieder in Nord-Natal.

**November.**

6. Für die Boeren unglückliches Gefecht bei Bothaville. DeWets Streifzug durch den Oranje-Freistaat. — 17. bis 23. Ueberrumpelung der engl. Besatzung von DeWets Dorp. — Kitchener übernimmt an Roberts Stelle den Oberbefehl.

**Dezember.**

7. DeWet am Oranjefluß, schlägt sich nach Norden durch. — 14. Vereinigung DeWets mit dem Oranjeheere bei Senekal. — 13. Botha erobert Barberton. — 12. Delarey schlägt Clements bei Nooitgedacht, engl. Verluste 800 M., die englischen Truppen ziehen sich auf Pretoria zurück. — 10. bis 15. Die Boeren greifen zahlreiche kleine engl. Garnisonen an. — 30. Gefecht bei Helvetia, engl. Verlust 250 M. — 17. bis 22. Fünf Boerenkommandos dringen ins Kapland ein,

### 1901.

**Januar**

insurgiren unter Umgehung der größeren engl. Garnisonplätze das flache Land und rücken bis vor Kapstadt. — Kitchener sammelt die engl. Truppen auf den Haupt-Bahnstationen, die Landstädte werden geräumt, die Truppen aus dem südl. Oranje-Freistaat gehen ins Kapland zurück.

## Die steinernen Löwen in Venedig.

Ein dänischer Gelehrter hat die räthselhafte Inschrift entziffert, die sich auf einem der beiden Löwen befindet, die das Thor des alten Arsenals von Venedig bewachen. Die Inschrift läuft zum Theil in Kreisform um die Schultern, zum Theil bedeckt sie die Flanken, und die Buchstaben erinnern durch ihre Form an die babylonische Keilschrift. Die Löwen, von einem athenischen Künstler im fünften oder sechsten Jahrhundert v. Chr. gemeißelt, stammen aus dem Piräus und sind von Francesco Morosini nach dem Siege über die Türkei im Jahre 1687 nach Venedig gebracht worden. Die bis vor Kurzem unerforschlichen Zeichen aber stammen, wie sich nunmehr herausgestellt hat, aus dem elften Jahrhundert, und sind dem uralten Denkmal von normannischer Hand eingegraben worden. Sie lauten: „Hakon mit Alf, Asmund und Arm haben diesen Hafen erobert. Auf Befehl Harolds des Langen haben sie dem griechischen Volke zur Strafe für sein Revoltiren eine Kontribution auferlegt. Dalk war in fernen Gegenden abwesend; Egil und Ragner führten Krieg in Mösien und Armenien, Asmund hat diese Rinnen eingegraben mit Hilfe von Asgir, Thorleif, Thor und Joar, auf Befehl Harolds des Langen und dem lebhaften Einspruch der Griechen zum Trotze." — Harold, genannt der Lange, befand sich nämlich im Jahre 1040 mit seinen Schiffen auf einem Raubzug im Mittelländischen Meere, und wurde von dem byzantinischen Kaiser Michael IV. zu Hilfe gerufen, um die Athener, die ihm den Gehorsam aufgesagt hatten, zu züchtigen. Zwei Jahre später erschien Harold allerdings in Konstantinopel selbst, stürzte den Nachfolger des Kaisers und setzte Theodora und Zoe als gemeinsame Regentinnen auf den byzantinischen Thron. Erst 21 Jahre später fiel der furchtbare Wikinger, gegen seinen englischen Namensvetter bei Stamford-Bridge kämpfend, nur wenige Wochen vor der Schlacht bei Hastings, die Britannien unter normannische Herrschaft brachte.